Deutsche Land- & Haus-Bibliothek

Dr. Oskar Wächter

Altes Gold in Deutschen Sprichwörtern

Collection Spemann


Deutsche Hand- und Haus-
Bibliothek
Aus der
Bibliothek
von
Collection Spemann.

Collection Spemann.

Inhalt:

Bd. 1. **François, Louise von,** Phosphorus Hollunder. Zu Füßen des Monarchen. Erzählungen, mit Einleitung von Joseph Kürschner.
„ 2. **Immermann, Karl,** Der Oberhof, mit Einleitung von Levin Schücking.
„ 3. **de Cervantes-Saavedra, Miguel,** Moralische Novellen, übersetzt von A. v. Keller und Fr. Notter, mit Einleitung von Otto v. Leixner.
„ 4. **Biernatzki, J. Chr.,** Die Hallig oder die Schiffbrüchigen auf dem Eilande in der Nordsee, mit Einleitung von Heinrich Düntzer.
„ 5. **Becker, August,** Auf Waldwegen, mit Einleitung von Joseph Kürschner.
„ 6. **Gogol, Nikolas,** Russische Novellen, mit Einleitung von Fr. Bodenstedt.
„ 7. **Junghans, Sophie,** Die Erbin wider Willen, m. Einl. v. Jos. Kürschner.
„ 8. **Le Sage, A. R.,** Der hinkende Teufel, mit Einleit. v. Ferdinand Lotheißen.
„ 9. **Arnim, Ludw. Achim v.,** Die Kronenwächter, m. Einl. v. Johannes Scherr.
„ 10. 11. **Zolling, Theophil,** Reise um die Pariser Welt.
„ 12. **Homers Odyssee,** übersetzt von Johann Heinrich Voß, mit Einleitung von Jakob Mähly.
„ 13. **Schücking, Levin,** Etwas auf dem Gewissen, mit Einl. von Jos. Kürschner.
„ 14. **Björnson, Björnstjerne,** Der Brautmarsch und andere Erzählungen, übersetzt und eingeleitet von Edmund Lobedanz.
„ 15. **Silberstein, August,** Hochlandsgeschichten, mit Einl. von Jos. Kürschner.
„ 16. 17. **Cooper, Fenimore,** Der Bravo, eine venetianische Geschichte, übersetzt von Helene Lobedan, mit Einleitung von Ludwig Pröscholdt.
„ 18. **Platters, Thomas,** Leben, herausgegeben u. eingeleitet v. Heinrich Düntzer.
„ 19. **Irving, Washington,** Die Alhambra, mit Einl von Ludwig Pröscholdt.
„ 20. **Schiller und Goethe,** Briefwechsel, I. Band, mit Einleitung von Robert Boxberger.
„ 21. **Anzengruber, Ludwig,** Feldrain u. Waldweg, m. Einl v Jos. Kürschner.
„ 22. **Hauff, Wilhelm,** Lichtenstein, mit Einleitung von Julius Klaiber.
„ 23. **Mancini, Grazia Pierantoni,** Lydia, deutsch von Helene Lobedan, mit Einleitung von Fanny Lewald.
„ 24. **Wurm,** Dr. **W.,** Das Wasser als Hausfreund in gesunden und kranken Tagen, mit einer Einleitung.
„ 25. **Engel, J. J.,** Herr Lorenz Stark, mit Einleitung von Joseph Kürschner.
„ 26. **Schiller und Goethe,** Briefwechsel, II. Band, mit Einleitung von Robert Boxberger.
„ 27. **Schmid, Maximilian,** Die Miesenbacher, m. Einleitung v. Jos. Kürschner.
„ 28. **Andersen, H. C.,** Der Improvisator, übersetzt u. eingeleitet von Edmund Lobedanz.
„ 29. **Poe, E. A.,** Seltsame Geschichten, übersetzt von A. Mürenberg, eingeleitet von Ferdinand Groß.
„ 30 **Alarcon, P. A. de,** Manuel Venegas, übers. u. eingeleitet v. F. Eyßenhardt.
„ 31. **Wächter, O.,** Vehmgerichte und Hexenprozesse in Deutschland.
„ 32. 33. **Bulwer, E. L.,** Eugen Aram, übersetzt von F. Notter, eingeleitet von L. Pröscholdt.
„ 34. **Tegnér, Esaias,** Frithjofssage, deutsch von E. Lobedanz.
„ 35 **Möllhausen, Balduin,** Der Leuchtturm am Michigan, mit Einleitung von Th. Fontane.
„ 36. **Weber, Karl Julius,** Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen, ausgewählt und eingeleitet von P. Moritz.
„ 37 **Ring, Max,** Frauenherzen, mit Einleitung von Joseph Kürschner.
„ 38. **Ziemssen, Ludwig,** Umwege zum Glück, mit Einleitung von Hans Ziegler.
„ 39. **A. v. d. Elbe,** Lüneburger Geschichten, m. Einleitung v. Hermann Allmers.
„ 40. **J. E. Wessely,** Deutschlands Lehrjahre 1. Band

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Wächter

C. Schultes, Maigela, mit einer Einleitung.

Eine ergreifende Herzensgeschichte auf dem Hintergrund der vorzüglichen Schilderung eines verderbten kleinstaatlichen Hofes des vorigen Jahrhunderts. Gustav Freytag hat die frische und eigenartige Erzählung ein „Gewitter in Worten" genannt

Gogol, Nikolaus, Altväterische Leute und andere Erzählungen. Deutsch von **Julius Meixner**, mit Einleitung.

Die in diesem Bande vereinigten Novellen Gogols sind von geradezu frappierender Originalität und vervollständigen in glücklicher Weise das Bild des Dichters, welches der Leser bereits durch frühere Arbeiten desselben in eben dieser Sammlung erhalten hat.

Friedrich Freiherrn von der Trencks merkwürdige Lebensgeschichte, mit Einleitung.

Selten haben die Schicksale eines Menschen so lebhaftes und allgemeines Interesse erregt, wie die des Freiherrn von der Trenck, dessen Lebensbeschreibung eine Fülle interessanter Momente darbietet.

Byr, Robert, Der heimliche Gast, mit einer Einleitung.

Diese Erzählung des österreichischen Spielhagen gehört zu den originellsten Arbeiten des gefeierten Romanschriftstellers, der hier in engem Rahmen vereinigt all seine Vorzüge zeigt.

Wessely, J. E., Deutschlands Lehrjahre. 2. Band: Weltliche Berufsarten: Des Handwerks goldener Boden; Der Handel; Rechtszustände und Gerichtsverfahren; Die geheimen Künste und Wissenschaften; Aerztliche Praxis; Das edle Waidwerk; Vom Altar und aus der Klosterzelle; Universitäten und Studenten; Aus Künstlerwerkstätten. Zur letzten Ruhestätte.

Galen, Philipp, Humoristische Erzählungen, mit einer Einleitung.

Der berühmte Romanschriftsteller gibt in diesen Erzählungen drei mit vieler Laune geschriebene amüsante Arbeiten, die eine genußreiche Unterhaltung verbürgen.

Wächter, Oskar, Altes Gold in deutschen Sprichwörtern.

Neben dem berühmten Werk von Wander, das sich wegen seines großen Umfanges und hohen Preises weiten Kreisen zugleich entzieht, wird diese Sammlung von Sprichwörtern den oft und vielfach ausgesprochenen Wunsch nach einer derartigen Arbeit in engeren Grenzen vollständig erfüllen. Verf. hat aus einem überreichen Material mit seltenem Geschick das Beste übersichtlich zusammengestellt.

Voß, Richard, San Sebastian, mit einer Einleitung.

Ein neuer Roman von dem mehrfach preisgekrönten Verfasser, gehört zu den seltener auf den Büchermarkt kommenden Schriften. Das Werk ist eine Musterleistung landschaftlicher und feinster psychologischer Schilderung, die in tiefster Weise packt.

François, Louise von, Judith.

Ohne Zweifel die am feinsten empfundene Novelle der François, welche die so glücklich die Collection eröffnenden Erzählungen an Wirksamkeit und Feinheit der Durchführung noch übertrifft.

Turgenjew, Iwan, Väter u. Söhne, übersetzt u. eingeleitet v. Claire v. Glümer.

Dieses Werk gehört zu den berühmtesten Arbeiten des großen russischen Dichters, der kaum besser als mit vorliegender Arbeit in die Sammlung eingeführt werden konnte.

Amyntor, Gerhard von, Drei Küsse, mit einer Einleitung.

Unter diesem pikanten Titel vereint der durch seine originelle Schreibweise und den tiefen sittlichen Gehalt seiner bisher veröffentlichten Schriften in vorteilhafter Weise bekannt gewordene Autor drei Erzählungen, die in Inhalt und Form gleich fesselnd und allgemeiner Beachtung wert sind.

Johann Heinrich Jung-Stillings Lebensgeschichte, mit einer Einleitung.

Der Verfasser dieser Autobiographie genoß, wie bekannt, des großen Altmeisters Goethe besondere Gunst, der auch die als echtes Volksbuch wirkende erste Abteilung (Jugendgeschichte) selbst zum Druck beförderte.

Aus dem Briefwechsel Charlotte Elisabeths von der Pfalz, herausgegeben und eingeleitet von **Ludw. Geiger**.

Eine der treffendsten Schilderungen aus den Verhältnissen und Personen am Hofe des „großen Königs" Ludwig XIV., aus der Feder der scharfblickenden Witwe des einzigen Bruders des letzteren.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Deutsche

Hand- und Hausbibliothek

Collection Spemann

Altes Gold

in

Deutschen Sprüchwörtern

Gesammelt

von

Dr. Oskar Wächter

Stuttgart
Verlag von W. Spemann

Druck der C. Hoffmann'schen Buchdruckerei in Stuttgart.

Vorwort.

Mit gutem Grund hat der biedere Verfasser der „Spinnstube" die kernhaften Sprichwörter, deren er je und je eines vorbrachte, „altes Gold" genannt.

Unsere Vorfahren haben im Lauf der Jahrhunderte einen Schatz von Sprichwörtern angesammelt, ebenso reich an gesunder Lebensweisheit, wie an tiefem Sinn und an schlagendem Witz. Sie beleuchten alle menschlichen Verhältnisse, bieten in allen Lagen guten Zuspruch, richtigen Rat, treffende Antwort, Stoff für gesellige Unterhaltung wie für stilles Erwägen. Ein wohlangelegtes Sprichwort gibt häufig den Ausschlag, bestimmt Thun und Verhalten; niemand trägt schwer daran, jeder kann es brauchen.

Die vorhandenen Sammlungen enthalten unter einer Masse sogenannter Sprichwörter manch veraltetes, salzloses, verkehrtes, frivoles; auch mengen sie sprichwörtliche Redensarten und Sinnsprüche unter die eigentlichen Sprichwörter.

Es mag daher nicht überflüssig erscheinen, in sorgsamer Auswahl des wirklich Gediegenen die Fülle deutschen Geistes und Gemüts in unsern Sprichwörtern zur Darstellung zu bringen.

Die Auswahl beschränkt sich auf die Profansprichwörter. Mitunter schien eine kurze erläuternde Anmerkung angezeigt, welche indes nicht den oft vielfachen Sinn erschöpfen, sondern nur nach der einen oder andern Seite zum Verständnis anregen will.

Die aus dem „Elsässischen Sprichwörterschatz“ von Alsaticus (Straßb. 1883) entnommenen Sprichwörter sind mit „Alsat.“ bezeichnet.

Dr. Oskar Wächter.

1 Wer A sagt, muß auch B sagen.
2 Wer einen Aal nimmt beim Schwanz und eine Frau beim Wort, der bringt wenig fort.
3 Abbitten ist besser als leugnen.
4 Ist Abel tot, wird Kain rot.
5 Aller Tage Abend ist noch nicht gekommen.
6 Was du am Abend thun magst, spare nicht auf den Morgen.
7 Wer weiß, was der Abend bringt!
8 Abendgebet schließt das Auge.
9 Abendrot, Gutwetterbot!
10 Abendwunsch ist auch ein Wunsch.
11 Ohne Aber ist nichts in der Welt.
12 Es hat nicht jeder Abgrund ein Geländer.
13 Mancher will sich abkühlen und erfriert.

---

1 Du hast dich einmal eingelassen, nun bist du gebunden. 2 Sie machen sich los. 4 Nach der That wacht das Gewissen auf. 5 Es kann sich noch alles ändern. 7 Sei nicht sicher im Glück, nicht verzagt in Not. 8 Bringt Ruhe. 10 Kommt er auch spät. 11 Alles in der Welt hat seine Schattenseite. 12 Begib dich nicht mutwillig in Gefahr. 13 Ein kalter Trunk kann den Tod bringen, eine rasche Erfrischung langes Siechtum; auch: Kälte gegen Menschen kann zur völligen Entfremdung führen.

Hohe Absätze machen die Schuhe hoch, aber nicht den Menschen. 14

Es wird nichts abgeschlagen, als worum man bittet. 15

Besser rund abschlagen, als lange hinhalten. 16

Was nützt das Abtrocknen, wenn man nicht aus dem Regen geht? 17

Besser abwarten, als übereilen. 18

Der Abwesende hat unrecht. 19

Was nicht abzuwenden ist, muß man ertragen. 20

Ein Ach wohnt unter jedem Dach. 21

Wer auf beiden Achseln trägt, sitzt zwischen zwei Stühlen nieder. 22

Acht gegeben! es sind Schindeln auf dem Dache. 23

Ein Ding ist wie man's achtet. 24

Wie einer will geachtet sein, also soll er sich auch halten. 25

Beim Acker ohne Brach lassen die Früchte nach. 26

Im guten Acker wächst auch Unkraut. 27

Man kann den Acker auch wohl zu viel düngen. 28

---

14 Vornehmes Auftreten erhöht nicht den Wert des Menschen. 15 Wer eine Bitte stellt, muß sich eine abschlägige Antwort gefallen lassen. 17 Wer in der mißlichen Lage oder bösen Gewohnheit bleibt, hat keinen Nutzen davon, wenn er das Unbehagen abschütteln will. 19 Er kann seine Sache nicht vertreten; wenn zu seinem Nachteil geredet wird, kann er sich nicht rechtfertigen. 21 Beneide keinen. 22 Wer es beiden Parteien recht machen will, wird keine für sich haben. 23 Vor aufbrausenden empfindlichen Leuten muß man vorsichtig reden, sie fangen leicht Feuer. 24 Oder: Wie man etwas achtet, so ist es. 25 Wer Verachtung verdient, darf sich nicht beklagen, wenn er sie erfährt. 26 Anstrengung fordert auch wieder Ruhe. 27 Verlaß dich nicht auf dein gutes Herz. 28 Ueberall soll man Maß halten; gute Absicht thut's nicht, wo Verstand fehlt.

29 Man muß von keinem Acker fordern, was er nicht tragen kann.

30 Adler fangen keine Fliegen.

31 Auch ein Adler kann nicht hoch fliegen, wenn er einen Balken am Bein hat.

32 Je hohler die Aehre, desto höher die Nase.

33 Je voller die Aehre, desto mehr neigt sie sich.

34 Wie die Aehren, so die Garben.

35 Aendern und bessern ist zweierlei.

36 Was i nit ändern kann nimm i geduldi an.

37 Besser allein, als in böser Gemein.

38 Wer alle Dinge verfechten will, der muß nimmer sein Schwert einstecken.

39 Aller Anfang ist schwer.

40 An Allerheiligen ist der Altweibersommer, aber er währt nur eine Stunde.

41 Keiner kann alles allein.

42 Alles hat sein Warum.

43 Wer alles will, bekommt nichts.

44 Allgemach kommt auch wohl nach.

45 Allzuhöflich ist verkleideter Hochmut.

46 Allzunah mindert die Freundschaft.

---

29 Erwarte von einem Menschen nichts über seine Gaben. 30 Hoher Sinn jagt nicht nach kleinlichen Dingen. 31 Sorgen und Kummer drücken auch den kühnen Geist darnieder. 32 Hochmut zeugt von Hohlheit. 33 Bei innerem Wert ist Bescheidenheit. 34 Taugt keiner, so thut's die Menge auch nicht. 35 Besinne dich, ehe du änderst, ob es besser wird. 36 Elsässisches Sprichwort. Paßt für jeden. 37 Ich ziehe die Einsamkeit schlechter Gesellschaft vor. 38 Suche nicht alles zu rechtfertigen, du würdest nie fertig. 40 (Alsat.) Von kurzer Dauer ist die Schönheit im Alter.

Allzusatt macht matt. 47
Allzuscharf macht schartig. 48
Allzuviel ist ungesund. 49
Allzuviel zerreißt den Sack. 50
Almosen machen keinen leeren Beutel. 51
Je älter man wird, je mehr muß man lernen. 52
Je älter, je näher der Rechenschaft. 53
Jedermann ist alt genug zum Tode. 54
Das Alte muß dem Neuen weichen. 55
Die Alten sind auch keine Narren gewesen. 56
Der Alten Rat ist der Jungen Stab. 57
Werde bald alt, wenn du alt werden willst. 58
Wer nicht will alt werden, der kann sich jung henken. 59
Ein alter Esel ist bös tanzen lehren. 60
Was die Alten sungen, das pfeifen die Jungen. 61
Alter kommt mit mancherlei. 62
Im Alter kommt der Psalter. 63
Alter hilft für Thorheit nicht. 64
Der Amboß weicht dem Hammer nicht. 65

---

50 Der Ungenügsame wird schließlich nichts heimbringen. 51 Almosengeben macht nicht arm. 55 Mode beherrscht die Welt. 56 Verachte nicht, was die Alten zu sagen pflegten. 58 Lerne früh haushalten mit Kraft und Gesundheit. 59 (Alsat.) Dem Alter mit seinen Beschwerden entgeht niemand, er sterbe denn jung. 60 (Alsat.) Was man in der Jugend versäumte, lernt man im Alter nicht mehr. 61 Oder: Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen. 62 Es bringt allerlei Schweres mit sich. 63 Das Alter mahnt, das Bleibende zu suchen. 64 Auch alte Leute begehen noch Thorheiten; das Alter allein macht nicht weise. 65 Geduld behält das Feld.

66 Man muß Amboß oder Hammer sein.
67 Die Ameise hält das Johanniswürmchen für ein großes Licht.
68 Ein anderer hat auch fünf Finger an der Hand.
69 Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
70 Wer sich auf andere verläßt, ist verlassen.
71 Es kommt wohl anders, als wir meinen.
72 Aller Anfang ist schwer.
73 Aller Anfang zielt aufs Ende.
74 Anfang und End' steht alles in Gottes Händ'.
75 Böser Anfang gewinnt bösen Ausgang.
76 Was im Anfang wohl thut, thut im End' oft weh.
77 Es muß ein Ding einen Anfang haben.
78 Wer ein Feuer will löschen, muß anfangs die Funken ersticken.
79 Fang's an, so ist's halb gethan.
80 Der fängt wohl an, der das Ende bedenkt.
81 Die viel anfangen, enden wenig.
82 Was dich nicht angeht, das laß stehn; was du nicht halten kannst, laß gehn.

---

66 Herrschen oder unterliegen, schlagen oder geschlagen werden, so ist die Losung der Welt. 67 In kleinen Verhältnissen ist es leicht, sich geltend machen. 68 Oder: Andere Leute sind auch nicht auf den Kopf gefallen. 71 Es liegt in höherer Hand. 73 Bedenke: wie wird das Ende sein. 76 Darum erwäge bei allem Beginnen die Folgen, das Ende. 77 Der Anfang einer großen Sache ist oft klein, aber es ist doch der Anfang. 78 Bekämpfe die erste Regung des Bösen. 79 Frisch begonnen, ist halb gewonnen. 81 Wankelmuth führt nichts hinaus.

Wer nichts an Angel steckt, der wird nichts fangen. 83

Wer nicht angespannt hat, dem kann man nicht vorspannen. 84

Man muß die Sache angreifen, wo man sie fassen kann. 85

Besser einen Anker verlieren, als das Schiff. 86

Wer annimmt, ist gefangen. 87

Die Menschen verkehren in ihren Anschlägen das Vaterunser und wollen nur, daß ihr Wille geschehe. 88

Wer andere anschwärzt, ist darum nicht weiß. 89

Ansehen schlägt die Leute. 90

Wächst das Ansehn spannenlang, so wächst die Hoffart ellenlang. 91

Vom Ansehen fällt kein Baum. 92

Wer sich anspannen läßt, der muß ziehen. 93

Wer nirgends anstoßen will, muß aus der Welt gehen. 94

Keine Antwort ist auch eine Antwort. 95

Antworte nicht, man frage dich denn. 96

Anwerbung macht keine Verbindung. 97

---

83 Man muß etwas einsetzen, darangeben. 84 Du mußt erst selbst angreifen, wenn man dir helfen soll. 86 Mit kleiner Einbuße vermeide die große. 87 Gabe verbindet. Auch: Zusage bindet. 89 Mancher meint, man halte ihn dessen nicht für fähig, was er andern schuld gibt. 90 Wer Ansehen genießt, des Wort gilt, auch wenn er nicht recht hat. 92 Das Werk will mit der That angegriffen sein. 93 Die übernommene Aufgabe muß man erfüllen, die eingegangene Ehe aushalten. 95 Schweigen ist statt Antwort. 96 Menge dich nicht vorlaut ein. 97 Der Werber kann noch zurückgehen.

98 Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
99 Der Baum trägt sich selber keine Aepfel.
100 Wenn der Apfel reif ist, fällt er ab.
101 Ist der Apfel noch so rot, so steckt darinnen doch der Tod.
102 Ein fauler Apfel steckt den andern an.
103 Wenn dich jemand nach Aepfeln fragt, so antworte nicht von Birnen.
104 Die Apotheke ist eine teure Küche.
105 Kein Apotheker ohne Gift.
106 Arbeit macht holprige Wege glatt.
107 Wie die Arbeit, so der Lohn.
108 Die Arbeit ist des Menschen, die Sorge Gottes.
109 Die Arbeit ist unser, das Gedeihen Gottes.
110 Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen.
111 Arbeit bläst das Feuer im Herzen aus.
112 Die schwerste Arbeit ist das Sterben, die traurigste das Umziehen.
113 Stete Arbeit überwindet alles.
114 Arbeiten ist keine Schande.

---

98 Schlimme Eltern, schlimme Kinder. 99 Die Arbeit soll andern dienen. 100 Tod und Strafe. 101 Ein Wurm ist oft im schönsten Apfel, Tod im Herzen. 102 Böser Umgang ist verderblich. 103 Achte auf den Sinn der Frage, auf welche du antworten willst. 104 Kann der Kranke nicht essen, so kostet es doch viel Geld. 105 Was dem einen Arznei, ist dem andern Gift; aus der Apotheke erhält man beide. 106 Arbeit hilft über die Schwierigkeiten. 108 Thue das Deine und vertraue auf Gott. 109 Redliche Arbeit muß sein, aber ohne Gottes Segen keine Frucht. 110 Diese Aussicht erfrischt bei der Arbeit. 111 Gegen Leidenschaften hilft Arbeit. 113 Zumal den Trübsinn.

Es arbeitet mancher für den Tag, den er nie sehen mag. 115

Arbeitsamkeit ist die beste Lotterie. 116

Arg denkt arg. 117

Es ist nie so arg gewesen, es ward wieder gut. 118

Arglist hilft nicht. 119

Argwohn ist kein Beweis. 120

Der Argwohn klopft auch an eines ehrlichen Mannes Haus an. 121

Besser, den Arm brechen, als den Hals. 122

Arm ist nicht, wer wenig hat, sondern wer viel bedarf. 123

Der Arme schläft in Sicherheit. 124

Besser arm und gesund, denn reich und ungesund. 125

Der ist arm, den Sorge grau macht. 126

Der ist doppelt arm, der reich gewesen ist. 127

Arm ist nicht, der nichts hat, sondern dem viel abgeht. 128

Der ist recht arm, der von Gott verlassen ist. 129

Es ist nichts Aermeres, denn eines geizigen Mannes Herz. 130

Ein Armer singt frei durch den Wald. 131

Arme Leute haben bald ausgespeiset. 132

---

116 Sie verliert ihren Einsatz nicht. 117 Wer selbst arg ist, denkt von andern Arges. 121 Vor Verdächtigung ist keiner sicher. 122 Es hätte noch schlimmer gehen können. 124 Ihm kann man nichts nehmen, sucht nichts bei ihm. 131 Er braucht sich nicht vor Räubern zu fürchten. 132 Sie verlieren nicht viele Zeit an der Tafel.

133 In des armen Mannes Tasche verdirbt viel Witz.
134 Der Arme behält seine Hühner, der Reiche seine Töchter nicht lange.
135 Armut prüft Freundschaft.
136 Wenn die Armut zur Thür eingeht, fliegt die Liebe hinaus.
137 Wer Armut ertragen kann, ist reich genug.
138 Art läßt von Art nicht.
139 Die beste Arznei ist die Geduld.
140 Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.
141 Aufgestellt ist nicht gefangen.
142 Was man nicht aufhalten kann, soll man laufen lassen.
143 Aufhören ist Kunst.
144 Aufschieb ist ein Tagdieb.
145 Wer nicht aufschüttet, kann nicht mahlen.
146 Augenfreund, Rückenfeind.
147 Aus den Augen, aus dem Sinn.
148 Böses Auge sieht nichts Gutes.

---

133 Er ist nicht in der Lage, seine guten Gedanken auszuführen. 134 Jener muß sie verkaufen, diese finden bald Liebhaber. 135 Wer dem Freund auch in der Armut immer Freund bleibt, ist echt. 136 Wenn sie nicht echt ist. 140 Entgehst du jetzt der Strafe, so wird sie dich später ereilen. 141 Wer das Netz stellt, hat noch den Vogel nicht. 142 Willst du guten Rat nicht hören, so renne in dein Verderben. 143 Zur rechten Zeit aufhören, kann nicht jeder. 144 Was heute zu thun ist, auf morgen verschieben, heißt den Tag verlieren. 145 Der Arbeiter muß genährt sein. — Wer nicht geistig einnimmt, kann nichts schaffen. 146 Traue nicht jedem, der dir ins Angesicht freundlich thut. 147 Wenn du mich nicht mehr siehst, so hast du mich bald vergessen. 148 Wer selbst arg ist, findet auch in andern nichts gut. Ist das Auge krank, so scheint alles böse.

Ein eigenes Auge ist besser, als zwei fremde. 149
Die Augen sind weiter als der Bauch. 150
Das Auge sieht's, im Herzen glüht's. 151
Hohe Augen stürzt Gott. 152
Vier Augen sehen mehr als zwei. 153
Wer die Augen nicht aufthut, muß den Beutel aufthun. 154
Im Augenblick kann sich begeben, was man nie gedacht im Leben. 155
Augentrost ist besser als Tausendgüldenkraut. 156
Der Ausgang wird's lehren. 157
Gehe aus, gehe ein, der Tod wartet dein. 158
Man weiß wohl, wie man ausfährt, aber nicht wie man heimkommt. 159
Wenn's aus will sein, sieht Gott darein. 160
Niemand weiß seines Thuns Ausgang. 161
Wer nicht ausgeht, kommt nicht heim. 162
Wer ausgibt und nicht Rechnung führt, verarmet, ohne daß er's spürt. 163
Es regne aus, so wird's schön Wetter. 164
Gute Ausrede ist zwölf Pfennig wert. 165

---

149 Prüfe selbst, verlaß dich nicht auf fremdes Urteil. 150 Begierden sind unersättlich. 151 Leidenschaft entbrennt durch Blicke. 152 Hoffart geht zu Grund. 153 Nimm noch jemanden mit, der dir raten kann. 154 Wer sich nicht vorsieht, muß den Schaden tragen. 156 Besser als Reichtum ist, was das Herz erquickt. 157 Ob es richtig gewesen. 159 Es läßt sich nicht voraussehen, was einem auf dem Wege zustoßen kann. 160 Wo Menschen keine Hilfe sehen, hilft Gott. 162 Wer unter die Leute geht, erfährt etwas; oder: ist gerne wieder zu Hause. 164 Laß das Ungewitter über dich ergehen, darnach kommt Friede. 165 Ausflucht ist leicht zu finden, gering zu schätzen.

166 Wie die Aussaat, so die Ernte.

167 Man soll sich nicht ausziehen, ehe man schlafen geht.

168 Man kann sich ausziehen und andre sind doch nicht angethan.

1 Man braucht den Bach nicht in den Fluß zu leiten.

2 Ueber'm Bach wohnen auch Leute.

3 Viel Bächlein machen einen Strom.

4 Man soll das Kind nicht mit dem Bad ausschütten.

5 Dem besten Bäcker verdirbt ein Kuchen.

6 Man soll die Bärenhaut nicht verkaufen, ehe der Bär erlegt ist.

7 Voller Bauch studiert nicht gern.

8 Wir bauen alle feste, da wir sind fremde Gäste, und wo wir sollen ewig sein, da bauen wir gar selten ein.

9 Was der Bauer nicht kennt, das ißt er nicht.

10 Wenn der Bauer nicht muß, rührt er weder Hand noch Fuß.

---

167 Das Vermögen soll man nicht bei Lebzeiten an seine Kinder übergeben. 168 (Alsat.) Man kann alles hergeben und dem andern ist doch nicht geholfen.

1 Wohin es einen von selbst zieht, braucht man ihn nicht zu nötigen. 2 Andere wissen auch was, sind auch klug. 3 Viel kleine Gaben und Kräfte richten auch was aus. 4 Verwirf nicht das Gute mit dem Schlechten. 5 Jedem kann etwas mißrathen. 9 Unkenntniß und Eigensinn verwirft auch das Gute.

Laß Bauern auch Leute sein. 11

Der Bauer verkauft auch's Stroh vom Dach. 12

Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen. 13

Wie der Baum, so die Frucht. 14

Es fällt kein Baum vom ersten Streich. 15

Alte Bäume lassen sich nicht biegen. 16

Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. 17

Ein Baum muß erst blühen, ehe er Frucht bringt. 18

Ein Baum ohne Wurzeln bringt keine Frucht, es sei denn die Birke. 19

Ein großer Baum muß viel Wind aussteh'n. 20

Man haut den Baum nicht ab, wenn auch ein Wurm im Apfel ist. 21

Man muß das Bäumchen biegen, wenn es jung ist. 22

Mancher baut ein Haus und muß zuerst hinaus. 23

Wer an Weg baut, der hat viele Meister. 24

Wenn man baut, hat man Holz für ein ganzes Jahr und Schulden fürs ganze Leben. 25

Erst bedacht, dann gemacht. 26

---

11 Achte den Menschen nicht nach dem Stand. 12 (Alsat.) Von einem, der alles zu Geld machen will. 13 Der innere Stand, darin der Tod dich antrifft, bestimmt dein Los in Ewigkeit. 14 Vom argen Menschen erwarte nichts Gutes. 15 Ausdauer führt zum Ziel. 16 Alte Leute werden starrköpfig. 17 Jeder muß seine Grenzen fühlen. 19 Die Rute schafft gute Frucht. 20 Hohe Stellung setzt mancherlei Urteilen aus. 21 Hast du am andern was zu tadeln, so verwirf ihn nicht gar. 22 In der Jugend brich den Eigenwillen. 24 Wer im öffentlichen Leben steht, über den urteilt jeder und will es besser wissen. 25 (Alsat.) Aufwand über Vermögen bringt kurzen Genuß und bleibende Last.

27 Was man nicht bedarf, ist um einen Pfennig zu teuer.
28 Wem viel befohlen ist, von dem wird viel gefordert.
29 Wer nichts begehrt, dem geht nichts ab.
30 Der viel begehrt, dem mangelt viel.
31 Wer weiß, wer den andern begrabe?
32 Behaupten ist nicht beweisen.
33 Beinah' schießt keinen Rehbock.
34 Bekannt ist halb gebüßt.
35 Das Bellen des Hundes dringt nicht in den Himmel.
36 Je höher Berg, je tiefer Thal. Je höher Stand, je tiefer Fall.
37 Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber die Menschen.
38 Gemach fährt den Berg hinauf.
39 Hinter dem Berge wohnen auch Leute.
40 Jeder hat seine Berge.
41 Auf den Bergen ist Freiheit.
42 Man muß nicht alle Berge ebnen.

---

28 Nach der Kraft die Verantwortung. 29 Wahrer Reichtum. 32 Kecke Behauptungen täuschen manchen. 33 Damit ist nichts gewonnen, daß es beinahe gelungen. 34 Wer sein Unrecht eingesteht, erlangt Verzeihung. 35 Der Boshafte wird nicht erhört. 37 Soweit sie auch von einander waren. — Verbindungen, die man nicht gedacht hätte. — Besuche, trotz Schwierigkeiten. 38 Ruhige Beharrlichkeit überwindet die Hindernisse. 39 Oder: Auf jenseit dem Berg findet man auch Leut. Geh' in die Welt, du kannst was lernen. Ueber den Bergen wohnen auch Leute. 40 Jeder hat Hindernisse zu überwinden. 42 Man muß nicht alles ausgleichen wollen.

Bergab geht's rasch. 43
Bergauf sachte, Bergab achte, Gradaus trachte. 44
Man muß beschert für bedacht nehmen. 45
Was ich nicht bekomme, das ist mir auch nicht beschert gewesen. 46
Was einem nicht beschert ist, das nimmt eine Mücke hin. 47
Was Gott beschert, ist unverwehrt. 48
Neue Besen kehren wohl. 49
Erst besinn's, dann beginn's. 50
Besser ist besser. 51
Das Bessere ist der Feind des Guten. 52
Sich zu bessern ist keinem verboten. 53
Das Beste kommt nach. 54
Man muß das Beste hoffen, das Böse kommt ungehofft. 55
Bösern ist nicht bessern. 56

---

43 Wo es dem Verfall zugeht, da geht es schnell. 45 Was dir widerfährt, von dem nimm an, daß es gerade für dich gefügt sei. 46 Gott hat es nicht gewollt, es muß so gut sein. 47 Was Gott uns bestimmte, das bekommen wir aller Hindernisse ungeachtet. Was er uns nicht bestimmte, dawider darf er nur einen Strohhalm in den Weg legen, und wir kommen nicht dazu. 48 Was mir Gott bestimmte, das muß mir werden. 49 Neue Leute stellen sich anfangs tüchtig an. 50 Ueberlege die Folgen, eh' du den wichtigen ersten Schritt thust. 51 Kannst du statt des Guten das Bessere haben, so laß jenes für dieses fahren. 52 Oft verliert man das Gute, wenn man ein Besseres begehrt. Auch: Man findet etwas gut, bis man ein besseres sieht. 53 Entschuldige dich nicht mit der Unmöglichkeit, den Fehler abzulegen. 54 Wer in Geduld wartet, erreicht mehr, als der Ungeduldige. 55 (Alsat.) Gib die Hoffnung nicht auf; schlägt sie fehl, so wird sich's auch finden. 56 Mancher will seine Lage ändern; er sehe zu, daß er sie nicht schlimmer statt besser mache.

57 Bet' und arbeit', Gott weiß die beste Zeit.
58 Es beten nicht alle, die die Hände falten.
59 Willst du beten lernen, so fahre aufs Meer.
60 Betteleut' beten's Vaterunser zweimal.
61 Im Bett ist alles wett.
62 In Bettelmanns Kopf verdirbt viel Witz.
63 Entweder ein Federhut oder eine Bettelfrau.
64 Wie man sich bettet, so liegt man.
65 Einem Bettler ist es leid, wenn er den andern betteln sieht.
66 Ein guter Bettler verdirbt nicht.
67 Wenn der Bettelmann aufs Pferd kommt, so reitet er's tot.
68 Die Welt will betrogen sein.
69 Aus fremdem Beutel ist gut wirtschaften.
70 Wenn eine Sache bezahlt ist, dann ist sie nimmer zu teuer.
71 Es muß biegen oder brechen.
72 Wer keine Bienen hat, muß selber schwärmen.

---

59 Du mußt in Angst und höchste Gefahr kommen. 60 (Alsat.) Die Not lehrt sie's. 61 Der Schlaf läßt alle Not vergessen; hebt alle Ungleichheit auf. 62 Der Arme kann seine guten Plane nicht ausführen. 63 (Alsat.) Einfach und ordentlich ist selten. 64 Du trägst die Schuld an deiner übeln Lage. 65 Nicht aus Mitleid, sondern aus Neid. 66 (Alsat.) Er findet immer wieder einen Geber; man muß sich das Bitten nicht verdrießen lassen. 67 (Alsat.) Er kann sein Glück nicht ertragen. Wer Stellung erlangt, die für ihn zu gut ist, mißbraucht sie. 70 (Alsat.) Was du schuldig bleiben mußt, das ist zu teuer erkauft. — Für mich ist die Sache nicht zu kostspielig, ich kann sie zahlen. — Hast du's gekauft, so wird es dir recht sein. 71 Entscheidung zum Guten oder Bösen. 72 Ich muß mir selbst genug sein; ich bin einsam.

Was dem einen recht, das ist dem andern billig. 73
Die Birke ist das beste Mittel gegen Krämpfe. 74
Wenn die Birnen zeitig sind, soll man sie schütteln. 75
Bitter im Mund, im Herzen gesund. 76
Wir wollen sehen! hat der Blinde gesagt. 77
Keiner ist blinder, als der nicht sehen will. 78
Dem Blinden hilft keine Brille. 79
Es schlägt nicht allweg, so es blitzt. 80
Ein Bloch ist besser als ein Loch. 81
Erst Blüte, dann Frucht. 82
Schöne Blumen steh'n nicht lang am Wege. 83
Man muß den Bock nicht zum Gärtner setzen. 84
Wer mit bösen Leuten nicht will zu thun haben, der muß die Welt räumen. 85
Ist sie böse, so hilft es nicht; ist sie fromm, so thut man ihr Unrecht. 86
Böses erfährt man zeitig genug. 87
Es ist nichts so bös, es ist zu etwas gut. 88
Böses bleibt nicht ungestraft. 89

---

74 „Nerven" mag man nach Umständen mit der Rute besänftigen. 75 (Alsat.) Laß das Mädchen heiraten. 76 Es scheint hart, ist aber heilsam. 77 Will's überlegen, doch wird nichts daraus. 79 Wer die Gabe nicht hat, dem hilft keine Kunst. 80 Nicht jedem scharfen Worte folgt die That. 81 (Alsat.) Besser geflickt, als zerrissen. 82 Verlange nicht von der Jugend, was das Alter erst zeitigt. 83 Schönes Mädchen wird bald genommen. 84 Uebergib nicht das Kind dem, der es verführt; das Gut dem, der es verwüstet. 86 So antwortete ein kluger Mann auf die Frage, ob die Frau Schläge haben solle.

90 Mancher geht schon mit leckem Boot in die See.

91 Borgen macht Sorgen.

92 Lang geborgt ist nicht geschenkt.

93 Wer bost, muß büßen.

94 Der hinkende Bote kommt nach.

95 Der hinkende Bote bringt die Wahrheit.

96 Bratwürst' sind besser als Speck.

97 Brauch es, weil du's hast.

98 Wer weiß, wo man einander brauchen kann.

99 Wer das Glück hat, führt die Braut heim.

100 Die Braut stirbt oft, eh' sie der Bräutigam zur Kirche führt.

101 Man muß sich nicht breiter machen, als man ist.

102 Was dich nicht brennt, das blase nicht.

103 Was einen nicht brennt, bläst man nicht an.

104 Gebrannte Kinder fürchten das Feuer.

105 Jeder sieht durch seine eigne Brille.

106 Wie die Brille, so das Ding.

---

90 Er trägt den Todeskeim im Herzen. 92 Strafe bleibt nicht aus. 93 (Alsat.) Wer Böses thut, muß die Folgen tragen. 94 Es folgt etwas Schlimmes; die Folge ereilt dich. 95 Die Reue sagt dir, was die That sei. 96 (Alsat.) Kann ich das Feinere haben, so laß ich auch was Gutes stehen. Er könnte ein braves Mädchen haben, aber er will ein reiches. 97 Es ist vergänglich. Kaufe die Zeit aus. 98 Verachte keinen Menschen. 99 Viele suchen, was nur einem zufällt. 100 Menschliche Hoffnung ist nichtig, sie kann ganz nahe am Ziel noch fehlschlagen. 101 Aufgeblasenes Wesen taugt nicht. 102 Menge dich nicht in fremde Sachen. 103 (Alsat.) Wer Empfindlichkeit zeigt, fühlt sich getroffen. 104 Schaden macht klug. 105 Vorgefaßte Meinung trübt das Urteil. Einbildung verdüstert. 106 Die Sache ist für dich so, wie du sie ansiehst.

Brot backt man nicht ohne Mehl. 107

Kein Brot ohne Not. 108

Wer sein Brot allein ißt, muß sein Pferd allein satteln. 109

Man muß den Brunnen so tief graben, bis er Wasser gibt. 110

Trinke, wenn du am Brunnen bist. 111

Von lautern Brunnen fließen lautre Wasser. 112

Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen. 113

Den tiefsten Brunnen kann man ausschöpfen. 114

Man muß nie sagen: von dem Brunnen trink' ich kein Wasser mehr. 115

Gott straft Buben mit Buben. 116

Jeder hat sein Bündelchen. 117

Wenn man Bürge soll sein, soll es für einen Schoppen Wein sein, aber 's Geld gleich herausziehen und ihn bezahlen. 118

Wer sich nicht bürsten läßt, wird ausgeklopft. 119

---

107 Wer ein Buch schreiben will, muß Stoff und Wissen haben. Wer lehren will, muß lernen. 108 Jeder ehrliche Erwerb kostet Arbeit. Jeder Stand hat seine Last. 109 Dem Mißgünstigen hilft niemand. Wer für sich lebt, muß selbst sich bedienen. 110 Tiefes Gemüt will nicht oberflächlich angefaßt sein. 111 Benütze die Gelegenheit. 112 Unsaubere Rede verrät ein unreines Gemüt. 113 Wenn es zu spät ist will mancher helfen. 114 (Alsat.) Reichtum und Güte sind nicht unerschöpflich. 115 (Alsat.) Diesen Menschen brauche ich nicht mehr. 116 Bosheit muß Tücke erfahren. 117 Trägt seine Last. 118 (Alsat.) Verbürge dich nicht. 119 Wer die Rüge verschmäht, muß Strafe leiden.

1 Jedes Dach hat sein Ach.
2 Daheim ist der Himmel blauer und grüner sind die Berge.
3 Was Einer daheim hat, das braucht er nicht außen zu suchen.
4 Reiche Leute sind überall daheim.
5 Einmal müssen wir alle daran.
6 Darnach ward's Tag.
7 Was darüber ist, das ist vom Uebel.
8 Es ist kein Topf so schief, es findet sich ein Deckel dazu.
9 Man muß sich strecken nach der Decken.
10 Wo es an Deichen fehlt, da baut Gott Dünen.
11 Was nicht dein ist, laß liegen.
12 Demut geht überall durch.
13 Demut hält sich selbst gering.
14 Kein Gewand schöner kleidet, als Demut.
15 Demut in Freuden, Geduld in Leiden.
16 Demut siegt durch Schweigen.

---

1 In jedem Hause findet sich Schweres zu tragen und Jeder hat seine Not. Beneide Keinen. 2 In der Heimat ist gut sein. 3 Die Frau suche dem Mann die Häuslichkeit wert zu machen. 4 Sie finden überall was sie brauchen. 5 Der Tod erwartet Jeden. 6 Als Entgegnung auf eine unglaubliche Erzählung: es sei wohl ein Traum gewesen. 7 Wer nicht Maß hält, fehlt. 8 Auch die Häßliche und Böse kommt an Mann. 9 Oder: Jeder strecke sich nach seiner Decke. Man muß sich nach seinen Verhältnissen einrichten. 10 Schutz vor der Meerflut; wo menschliche Macht aufhört. 11 Bekümmere dich nicht um fremde Sachen. 12 Wer frei von Hochmut ist, kann sich fügen, stößt nicht an. 13 Wahre Demut ist ferne von Dünkel. 14 Eitelkeit und Hochmut stehen dem Menschen gar schlecht an.

Zu viel Demut ist halber Stolz. 17
Denk' an den Tod und letzte Not. 18
Ich denke mein Teil. 19
Schweigen und denken kann niemand kränken. 20
Blick' erst auf dich, dann richte mich. 21
Im Dickicht sind alle Narren gleich. 22
Gelegenheit macht Diebe. 23
Man henkt keinen Dieb, eh' man ihn hat. 24
Kleine Diebe henkt man, große läßt man laufen. 25
Angebotener Dienst ist unwert. 26
Ein Dienst ist des andern wert. 27
Getreuen Dienst lohnet Gott. 28
Guter Dienst bleibt unverloren. 29
Wer dienet, der dient. 30
Jedes Ding hat zwei Seiten. 31
Dinge, die sich bessern, sind gut. 32
Ein Ding ist besser bedacht, als bereut. 33
Es ist alles beschert Ding. 34

---

17 Wer sich zu tief bückt, kann es nicht ernstlich meinen. 19 Ich weiß, was ich von der Sache zu halten habe, behalte es aber bei mir. 20 Ich will mein Urteil nicht aussprechen. 21 Willst du einen andern verurteilen, so prüfe zuvor, ob du nicht in gleicher Schuld bist. 22 (Alsat.) Ein Haufen Leute, kein Unterschied. 23 Meide die Versuchung. 24 Ich bin noch nicht in deiner Gewalt; du drohst mir wohl. 25 Großartige Schlechtigkeit wird bewundert, kleinere bestraft; z. B. die Milchhändlerin, welche Wasser eingießt, wird zur Strafe gezogen, während der reiche Weinhändler, welcher schädliche Substanzen verwendet, frei ausgeht. 26 Was man erbitten muß, achtet man höher. 28 Menschen mögen sein nicht achten, er findet seinen Lohn. 29 Der Lohn bleibt nicht aus. 30 Er muß thun, was ihm befohlen wird; ist nicht sein eigener Herr. 33 Ueberlege es vorher, damit du es nicht bereuen müssest. 34 Nichts von ungefähr.

35 Geschehene Dinge haben kein Umkehr.

36 Man muß nicht nach Dingen greifen, die man nicht erlangen kann.

37 Gut Ding will Weile haben.

38 Wenn du mich heute dingst, bin ich morgen deine Magd.

39 Es ist kein Dörflein so klein, es wird des Jahrs einmal Kirchweihe darin gehalten.

40 Doppelt genäht hält wohl.

41 Dorn und Disteln stechen sehr, falsche Zungen noch viel mehr.

42 Wer in Dornen greift, sticht sich.

43 Wenn man Dreck an die Wand wirft und noch so sauber abwischt, so bleibt doch ein Flecken.

44 Was drei wissen, erfahren hundert.

45 Man soll nicht zu dreizehn am Tisch sitzen.

46 Ein aufrichtigs Du ist besser als ein falsches Sie.

47 Jeder läßt sich dünken, was er thue sei gut.

---

35 Ueberlege vor der That. 38 (Alsat.) Gibst du dein Jawort, so bist du gebunden. 39 Auch den Armen kommt eine Festzeit. 40 Doppelter Vorrat ist nachhaltig. 42 Laß dich nicht mit einem boshaften Menschen ein. 43 (Alsat.) Verleumdest oder beschimpfst du mich, so kannst du es nicht wieder völlig gutmachen. 44 Willst du ein Geheimnis wahren, darfst du es nicht zweien sagen. 45 (Alsat.) Laß dich den Aberglauben nicht anfechten. 46 (Alsat.) Traue der Höflichkeit nicht.

Man kann in der Welt nicht alles eben machen. 1

Um die Ecke kann man nicht schießen. 2

Ehestand Wehestand. 3

Wie wohl und wie wehe wird manchem in der Ehe! 4

Wer entbehrt der Ehe, lebt weder wohl noch wehe. 5

Gezwungene Ehe bringt Herzenswehe. 6

Ehre, dem Ehre gebührt. 7

Eine Ehre ist der andern wert. 8

Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wär', gäb' mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr'. 9

Ehrgeiz und Flöhe, springen gern in die Höhe. 10

Ehrlich scheut kein Licht. 11

Ehrlich währt am längsten. 12

Das Ei will klüger sein als die Henne. 13

Ein faules Ei verdirbt den ganzen Kuchen. 14

Auf ungelegte Eier ist ungewiß hoffen. 15

Bekümmere dich nicht um ungelegte Eier. 16

Eine Eiche wächst durch alles Gestrüpp. 17

Blinder Eifer schadet nur. 18

---

1 (Alsat.) Vergebliche Mühe, alles gerade und glatt machen zu wollen. 2 Versuche nicht das Unmögliche. 8 Wer Ehre erzeigt, rechnet darauf, daß ihn der andere wieder ehre. Oder: Wer Ehre empfängt, mag Ehre vergelten. Wer mich ehrt, den mag ich wieder ehren. 13 Die Tochter will die Mutter meistern. 14 So: ein unnützer Mensch eine ganze Gesellschaft. 15 Verlaß dich nicht auf ferne unsichere Aussicht. 16 Mache dir nicht mit Fragen zu schaffen, die noch gar nicht für dich vorhanden sind. 17 Kräftiger Wille reißt sich durch alle Hindernisse.

19 Eigenlob stinkt.

20 Eigenlob stinkt, Freundes Lob hinkt, Feindes Lob klingt.

21 Eigenwille muß gebrochen werden.

22 Eigenwille brennt in der Hölle.

23 Eile mit Weile.

24 Wer in Eile sich vermählt, wird langsam mit viel Not gequält.

25 Der leere Eimer steigt in die Höhe.

26 Besser ein Uebel als zwei.

27 Einer kann nicht alles.

28 Was dem Einen recht, ist dem Andern billig.

29 Man muß eins ins ander rechnen.

30 Es können Viele aus Einer Schüssel essen.

31 Einer gegen Viel' hat immer böses Spiel.

32 Einer ist keiner.

33 'S ist mir Einthun, was der Kunz oder der Benz dazu sagt.

34 Was man einbrockt, muß man ausessen.

35 Einfalt hat schöne Gestalt.

---

19 Auch, was du thust, um gerühmt zu werden. 20 (Alsat.) Was selbst der Feind lobt, muß wahr sein; er will nicht schmeicheln. 22 Wenn du ihn nicht überwindest. 23 Allzuhastig kommt nicht zum Ziel. 25 Die hoch steigen, sind oft leer. Oder: ein von irdischen Sorgen entleerter Geist kann sich emporschwingen. 26 Mancher will eines nicht dulden und fällt in zwei. 27 Sei bescheiden. Beschränke dich. 30 Mildthätigkeit verarmt nicht. 31 Auch wenn er das Richtige will. 32 Wer allein steht hat keine Macht. 33 (Alsat.) Das Urteil der Leute gilt mir gleich. 34 Du mußt die Folgen deiner Reden, deines Thuns tragen. 35 Edle Geradheit, schlichte Aufrichtigkeit zeugt mehr von Hoheit der Gesinnung, als künstliche Geschraubtheit.

Einfalt hat einen Teufel betrogen. 36

Es ist mancher nicht so einfältig, als er aussieht. 37

Einmal erröten, macht zehnmal erblassen. 38

Einmal ist keinmal. 39

Einmal ist genug, das zweitemal ist der Tod. 40

Einsamkeit ist schwere Last, wenn du Gott nicht bei dir hast. 41

Kein' schlimm're Einsamkeit, als die zu zweien. 42

Dickes Eis vergeht auch. 43

Das Eisen muß man schmieden, weil es heiß ist. 44

Eisen wetzt Eisen. 45

Ein Eisen macht das andre scharf. 46

Alles ist eitel. 47

Elend ist Grabscheit. 48

Elend ist unbegrabner Tod. 49

Wer seinen Eltern nicht folgt in der Jugend, der muß dem Henker folgen im Alter. 50

Ende gut, alles gut. 51

---

36 Edle Einfalt hat göttliche Kraft. 37 Du hättest mir das wohl nicht zugetraut. 38 Wer einmal thut, worüber er zu erröten hat, der muß oft erschrecken. 39 Mit diesem Wort will sich der Leichtsinn beruhigen, aber siehe das folgende. 40 Wen das einemal die böse Folge verschonte, der werde nicht sicher, sonst möchte ihn beim zweiten Frevel der Tod hinraffen. 42 In unglücklicher Ehe. 43 Verlaß dich nicht auf unbeständigen Grund. Oder: Wie das Eis vor der Sonne, so werden anscheinend undurchdringliche Hindernisse weichen; auch die Eisrinde um das Gemüt eines Menschen. 44 Achte auf den günstigen Augenblick. 45 Not macht stark. 46 So ein Mensch den andern. 48 Es erdrückt Manchen. 49 Man hat nichts mehr am Leben und ruht doch nicht im Grab.

52 Am Ende wird sich's zeigen.
53 Bedenke das Ende!
54 Wohl anfangen ist gut, wohl enden ist besser.
55 Endlich bleibt nicht ewig aus.
56 Wenn ein Engel in den Spiegel guckt, so schielt ein Satan heraus.
57 Erfahren wir's nicht neu, so erfahren wir's doch alt.
58 Erfahrung witzigt.
59 Erfahrung ist eine teure Schule.
60 Will Gott Ein's erhalten, so läßt er's nicht erkalten.
61 Scherze nicht mit Ernst.
62 Was man erspart, ist auch gewonnen.
63 Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.
64 Erst wäg's, dann wag's.
65 Der erste Kaufmann ist auch der beste.
66 Wenn der Esel nicht will, so muß er.
67 Wenn dem Esel zu wohl ist, so geht er auf's Eis tanzen und bricht ein Bein.

---

52 Darum warte in Geduld. 53 Bei dem, was du thust. Auch: das Ende deines Lebens. 54 Wirst du es hinausführen? 55 Auch was lange warten läßt, kommt einst. 56 Sieht Eitelkeit in den Spiegel, so zeigt er im schönsten Gesicht einen bösen Zug. 57 Auch wenn wir die Neuigkeit nicht erfahren, endlich wird sich's offenbaren. 59 Wer sich nichts sagen läßt, muß durch eigenen Schaden klug werden. 60 (Alsat.) Auch in der Noth verzage nicht. 61 Wo es ernst ist, mache keinen Scherz draus. 63 Wie in der Mühle so im Leben. 64 Ueberlege, dann frisch daran. 65 (Alsat.) Bring' die Tochter bald an Mann. 66 Das Lasttier kann sich der Last nicht entziehen. 67 Im Uebermut wagt sich ein ungebildeter Mensch in Kreise, die ihm zu hoch sind, und wird zu schanden.

Esel und Affen lieben ihre Jungen am meisten. 68

Ein Esel schilt einen andern Langohr. 69

Wenig essen und wenig reden hat niemand gereuet. 70

Essen sehen macht nicht satt. 71

Wer mit einem essen will, der muß auch mit einem 's Vater Unser helfen beten. 72

Esset, was ihr findet, und denket, was ihr wollt. 73

Wo Sechse essen, spürt man den Siebenten nicht. 74

Was man in ein Essigfaß schüttet, wird sauer. 75

Etwas will der Mensch haben. 76

Etwas bleibt immer hängen. 77

Besser Etwas als Nichts. 78

Eulen und Licht vertragen sich nicht. 79

Ewig ist ein langer Kauf. 80

Kein Faden ist so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen. 1

Langsam gefahren, sicher gefahren. 2

---

68 Zärtlichkeit allein thut's nicht, sie muß rechter Art sein. 69 (Alsat.) Man tadelt oft an andern, was man selbst ist. 71 Auch die Wahrheit muß man sich aneignen, nicht bloß zusehen, wie sie andern dient. 72 (Alsat.) Sich in die christliche Hausordnung fügen. 73 Entschuldigung einfacher Bewirtung. 74 So denkt edle Gastfreiheit und Mildthätigkeit. 75 Ein bitteres Gemüt macht alles herb. 76 Einen Menschen, eine Lust, eine Befriedigung. 77 Von der Verleumdung. 78 Verachte das Geringe nicht. 79 Die Wahrheit ist dem zuwider, der in Finsterniß heimisch ist. 80 Um zeitliche Freud' ewiges Leid.

3 Besser schlecht gefahren, als gut gegangen.

4 Laß fahren, was nicht bleiben will.

5 Wer gut fahren will, muß gut schmieren.

6 Man muß den Fahrweg nicht verlassen.

7 Ein Fall macht keine Regel.

8 Es ist leichter fallen, denn aufstehen.

9 Durch Fallen lernt man gehen.

10 Es fällt keine Eiche von einem Streiche.

11 Fang' viel an, richt' wenig aus.

12 Man muß dem Faß nicht den Boden ausschlagen.

13 Man soll die Hand von der Feder lassen.

14 An den Federn erkennt man den Vogel.

15 Mancher will fliegen eh' er Federn hat.

16 Es fliegt kein Vogel übers Dorf, oder er läßt eine Feder drin.

17 Besser umkehren, denn fehl gehen.

18 Anderer Fehler sind gute Lehren.

19 An Feiertagen geht der Teufel jagen.

---

3 Alsat.) Du bist doch rascher und leichter vorangekommen. 5 Sei freigebig, willst du gut bedient sein. 6 Sich absondern und eigene Wege gehen, ist mißlich. 7 Was einmal vorgekommen, läßt noch nicht annehmen, daß es immer so sein müsse. 8 Hüte dich, daß du nicht zu Fall kommst, du könntest leicht liegen bleiben. 9 Laß dir Mißlingen zur Lehre dienen. 10 Nur Beharrlichkeit bringt durch. 11 Wer vielerlei anfängt, wird nichts gründlich hinausführen. 12 Treibe die Sache nicht im Unverstand zum äußersten. 13 (Alsat.) d. h. nicht schnell sein zum Unterschreiben, zur Zusage. 14 Vom Benehmen schließt man auf den Charakter. 16 (Alsat.) Er wird gerupft. 17 Lieber den Irrtum eingestehen, als eigensinnig darin fortgehen. 19 Da bietet sich manche Gelegenheit, die ein böses Ende nimmt.

Fliehendem Feinde muß man goldene Brücken bauen. 20

Geringe Feind' und kleine Wund' soll niemand verachten. 21

Wer einem als Freund nichts nützen kann, kann einem als Feind schaden. 22

Goldene Fesseln sind auch Fesseln. 23

Wer's Feuer bläst an, verbrennt sich daran. 24

Wer das Feuer haben will, muß den Rauch leiden. 25

Feuer im Herzen gibt Rauch in den Kopf. 26

Wärme dich, weil das Feuer brennt. 27

Gebrannt Kind scheut das Feuer. 28

Wenn Feuer und Stroh zusammenkommen, so brennt's. 29

Beut man einem den Finger, so will er die Hand. 30

Den Finger auf den Mund! 31

Man muß auch durch die Finger sehen können. 32

Mein kleiner Finger hat es mir gesagt. 33

Frische Fische, gute Fische. 34

---

20 Erleichtere dem Gegner den Rückzug. 21 Beide können, wenn man ihrer nicht achtet, Tücke beweisen. 22 (Alsat.) Verachte keinen. 23 Z. B. eine Frau, wegen ihres Reichtums genommen. 24 Schürst du die Leidenschaft, kann sie dich versengen. 25 Willst du die Frau, so mußt du ihre Unarten tragen. Die widrigen Nebenumstände muß man mit in Kauf nehmen. 26 Leidenschaft trübt klares Urteil. 27 Nutze die Gelegenheit. 28 Ich meide, was mich schon versehrt hat. 29 (Alsat.) Bewahre Herz und Augen. 30 Sei vorsichtig, dich einzulassen. 31 Schwatze nicht aus, was man dir anvertraut. 32 Achte nicht auf alle Fehler, oder doch rüge sie nicht immer. 33 Ich hab' es erfahren und sage nicht woher. 34 Veraltete Dinge mag man nicht.

35 Man muß nur mit Fischblut handeln.
36 Der Fleißige hat immer was zu thun.
37 Wer flieht, wird gejagt.
38 Fliegen und Freunde gibt es, wenn die Sonne scheint.
39 Wer krank ist, den ärgert die Fliege an der Wand.
40 Mancher flieht vor einem Unglück und gerät in zwei.
41 Unverdienter Fluch trifft nicht.
42 Fluchen ist nicht gebetet.
43 Alle Flüsse laufen ins Meer.
44 Wer selber folgt, ist leicht zu ziehen.
45 Fordern steht jedem frei.
46 Guter Fortgang hat oft bösen Ausgang.
47 Wer nicht fortkommt, der kommt auch nicht heim.
48 Fragen kostet nichts.
49 Auf schnelle Fragen gib langsam Antwort.
50 Nicht auf jede Frage gehört eine Antwort.

---

35 Mit kaltem Blute, ruhiger Ueberlegung. 36 Er greift überall zu, macht sich nützlich. 37 Man jagt nur den, der sich einschüchtern läßt. 38 Wer im Glück ist, findet Freunde, doch häufig solche, die ihn mit dem Glück wieder verlassen. 39 Er nimmt an harmlosen Kleinigkeiten Anstoß. 42 Mit Fluchen und Zorn erlangst du nichts. 43 Mancherlei Wege, gleiches Ende. 45 Er muß sich aber abschlägigen Bescheid gefallen lassen. 46 Augenblickliches Gelingen verbürgt noch nicht, daß eine Sache ein gutes Ende haben wird. 47 (Alsat.) Geh' in die Welt, so freut dich die Heimat. 48 Die Frage ist frei, auch wenn man keine Antwort erhält. 50 Dies erwidere dem, der eine ungebührliche Frage stellt.

Wie man fragt, wird man berichtet. 51

Frage nicht, was andre machen, achte deiner eignen Sachen. 52

Wer fragt, geht nicht irr. 53

Wer lang fragt, geht lang irr. 54

Eine Frau soll der Schnecken Art haben. 55

Kein Kleid steht einer Frau besser, als Schweigen. 56

Ist eine liebe Frau im Haus, so lacht die Freude zum Fenster hinaus. 57

Und wenn ein Haus so groß wie der Rhein, so paßt doch nur Eine Frau darein. 58

Der Mann muß die Frau beim ersten Laib Brot ziehen. 59

Wo keine Frau, da geschieht dem Kranken weh. 60

Böse Frau macht den Mann grau. 61

Eine böse Frau ist des Mannes Totengräber. 62

Die Frau ist dem Mann ein Gewicht und ein Gottesgericht. 63

---

51 Auf ungeschickte Frage folgt ungenügende Antwort. 53 Bist du zweifelhaft, so frage erst, damit du nicht fehlgehest. 54 Begehrst du von Vielen Rat, so wird dich der eine dahin, der andere dorthin weisen. 55 Wenn dieselbige ihr Haus verliert, stirbt sie, also soll eine Frau stets Haussorge tragen und daheim bleiben (Sebastian Franck). 56 Stille Demut ist wahre Anmut; eitle Schwatzhaftigkeit widert an. 58 (Alsat.) Suche die rechte. Zwei Frauen in einem Haus vertragen sich selten. 59 (Alsat.) Er muß ihr gleich bei Anfang der Ehe den Meister zeigen, Unarten nicht aufkommen lassen. 60 Weibliche Pflege die beste. 61 Er kann sie nicht los werden und der Gram macht ihn vor der Zeit alt. 62 Sie verbittert und verkürzt sein Leben. 63 Wie das Gewicht an der Uhr; aber auch eine Strafe seiner Thorheit.

64 Eine Frau trägt's geschwinder im Fürtuch fort, als der Mann 's mit dem Wagen herzuführt.

65 Die Frau und der Stubenofen gehören ins Haus.

66 Die erste Frau ist die Magd, die zweite die Herrin.

67 Freiheit drückt den Hut frisch in die Augen und wandelt aufrecht.

68 Freien und backen gerät nicht immer.

69 Des Menschen Freien, sein Verderben oder Gedeihen.

70 Wer ehrlich ist, freit früh; wer klug ist, nie.

71 Geteilte Freud' ist doppelt Freud', geteiltes Leid ist halbes Leid.

72 Jede Freud' hat ein Leid auf dem Rücken.

73 Setz nicht dein' Freud' auf diese Zeit, sonst hast du Leid in Ewigkeit.

74 Wer gute Freunde hat, ist reich.

75 Freunde sind gut, aber wehe dem, der ihrer bedarf in der Not.

76 Es sind nicht Alle Freunde, die uns anlachen.

77 Bei dem Freunde halte still, der dich nur, nicht das Deine will.

---

64 (Alsat.) Wenn die Frau verschwendet, so ist alle Arbeit des Mannes umsonst. 65 (Alsat.) Die Frau soll nicht auswärts umherlaufen, soll häuslich sein. 66 Zweite Frau tyrannisiert oft den Mann. 69 Die Wahl zur Ehe entscheidet über Wohl und Wehe. 70 Jener hat nicht erst eine Anzahl zum besten; dieser hütet sich. 72 Auf Freud' folgt Leid. 73 Im Sterben ist dein Trost dahin und hast dein Heil verscherzt. 75 Da bleiben sie oft aus. 76 Achte nicht jeden, der ins Gesicht dir freundlich ist, für aufrichtig. 77 Mancher nennt sich Freund und sucht nur seinen eigenen Vorteil.

Freunde in der Not gehen hundert auf ein Loth. 78

Freunde in der Not, Freunde im Tod, Freunde hinter'm Rücken, das sind drei gute Brücken. 79

Freunde erkennt man in der Not. 80

Zu guten Freunden ist der Weg nicht weit. 81

Guter Freund kommt ungeladen. 82

Für gute Freunde ist bald gekocht. 83

Gute Freunde stehlen die Zeit. 84

Verheiratete Freunde, halbe Freunde. 85

Wahre Freunde sind mit der Laterne zu suchen. 86

Siedet der Topf, so blüht die Freundschaft. 87

Handelschaft kennt keine Freundschaft. 88

Ein freundlich Gesicht, das beste Gericht. 89

Friede ernährt, Unfriede verzehrt. 90

Wo kein Friede ist, da ist kein Glück. 91

Wer nicht will frieren, muß sich rühren. 92

Frisch daran, dieweil man kann! 93

Frische Wunden sind gut heilen. 94

Der kann froh sein, der nichts von Sorgen weiß. 95

---

78 Kommst du in Not und suchst Hilfe bei denen, die sich deine Freunde nannten, so gehen sie nahe zusammen, sind wohl gar verschwunden. 81 Man nimmt ihn nicht schwer. 82 Antwort, wenn der Gast sich entschuldigt, daß er ohne Aufforderung komme. 83 Sie nehmen vorlieb. 84 Du verlierst viele Zeit mit denen, die sich gute Freunde nennen. 85 Ist der Freund verheiratet, so gehört er dir nur noch halb. 86 (Alsat.) Sie sind selten. 87 Falsche Freunde bleiben weg, wo nichts zu holen ist. 88 (Alsat.) In Geschäftssachen hört persönliche Rücksicht auf. 89 Unfreundliche Begegnung verbittert die Mahlzeit. 92 Wer nicht Mangel leiden will, muß arbeiten. 93 Benütze Zeit und Kraft. 94 (Alsat.) Laß den Schaden nicht alt werden.

96 Es ist nicht jeder fröhlich, der tanzt.

97 Mit einem Pfennig Frohsinn vertreibt man ein Pfund Sorge.

98 Der Frommen Hoffen ist oben.

99 Man muß sich früh auf den Weg machen, wenn man früh ankommen will.

100 Auf den Frühling folgt der Sommer.

101 Kein Frühling ohne Winter.

102 Der Fuchs geht in die Fall.

103 Der Fuchs verleugnet seinen Pelz nicht.

104 Schlaue Füchse werden auch gefangen.

105 Soll es sein, so fügt sich's wohl.

106 Man muß bisweilen fünf gerade sein lassen.

107 Aus einem kleinen Fünklein kann ein groß Feuer werden.

108 Alles hat sein Für und Wider.

109 Fürwitz macht die Jungfrauen teuer.

110 Furcht hütet den Wald.

---

96 Oft soll man sich zwingen, heiter zu scheinen und im Innern steht's gar anders. 98 Nach oben gerichtet und sinkt nicht unter. 99 Strenge dich in der Jugend an. Wer zögert, kommt zu spät. 100 Auf Blüte soll Frucht folgen. Heiße Tage folgen auf milde. 101 Soll es besser werden, mußt du erst die trübe Zeit durchmachen. 102 (Alsat.) Der Schlaue wird auch überlistet. 103 (Alsat.) Art läßt nicht von Art. 104 Auch der fein angelegte Plan kann vereitelt werden. 105 Harre in Geduld. 106 Rüge nicht jeden Fehler. 107 Wehre dem Anfang der Leidenschaft. 108 Vor dem Entschluß müssen Gründe und Gegengründe abgewogen sein. 109 Bringt sie in Gefahr, ihre Ehre zu verlieren. 110 Die Furcht vor dem Förster hält Holzdiebe fern. Drohende Strafe schafft Sicherheit. Unzeitige Milde macht frech.

Fuß vor Fuß geht man fern. 111

Fußschemel fallen etwan, aber nicht hoch. 112

Gab' macht Gunst. 1

Die Galgen hat man abgeschafft, die Schelmen sind geblieben. 2

Ganz ist der Mann. 3

Wer wird meine Gänś' füttern, wenn ich nimmer da bin? hat jene Frau gesagt. 4

Wenn ein Gänsel ruft Gagag, so machen ihm alle andere nach. 5

Wer d' Gais annimmt, der muß sie auch hüten. 6

In andrer Leute Garten ist gut grasen. 7

Es ist eine böse Gasse, wo man nicht umkehren kann. 8

Gassenengel, Hausteufel. 9

Wenn der Gast am liebsten ist, soll er wandern. 10

Der Gast soll des Heimgehens nicht vergessen. 11

---

111 Vorwärts, wenn auch langsam, aber stetig, führt zum Ziel. 112 Der Niedrige hat keinen tiefen Fall zu fürchten.

1 Geschenk besticht. 2 Die Menschen sind nicht besser worden. In früherer Zeit nannte man den Henker „Schelm"; mancher findet seinen Henker ohne Galgen. 3 Halbes Wesen taugt nicht. 4 (Alsat.) Halte dich nicht für unersetzlich. 5 (Alsat.) Nur andern nachreden ist nicht große Weisheit. 6 (Alsat.) Z. B. eine Frau, eine Arbeit, eine Verantwortung. 7 So denkt mancher bei seinen Uebergriffen. 8 Meide schlimme Wege, die unlösbar verstricken. 9 Es kann jemand gegen Fremde artig sein und doch ein Plagegeist der Seinigen. 10 Der Gast bleibe nicht bis man seiner überdrüssig wird. 11 Sonst wird er lästig.

12 Dreitägiger Gast wird eine Last.

13 Laß den Gast ziehen, eh' das Gewitter ausbricht.

14 Wer bringt, der ist ein werter Gast, wer essen will, ist eine Last.

15 Es wird manchmal ein Gast gebeten, ohne daß man ihn wünscht.

16 Arme Gäste sendet uns Gott zu.

17 Geben ist nicht jedermanns Sache.

18 Geben und doch behalten gilt nichts.

19 Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

20 Lang geborgt ist nicht geschenkt.

21 Gedanken sind zollfrei, aber nicht höllenfrei.

22 Gute Gedanken kommen über Nacht.

23 Die besten Gedanken kommen hintennach.

24 Der beste Gedank' liegt oft unter der Bank.

25 Geduld bringt Rosen.

26 Geduld überwindet Holzäpfel.

27 Durch Geduld und Schweigen kann man viel Ungemach beugen.

---

12 Siehe zu, daß du sein vorher los werdest. 13 Vorwand: es droht ein Gewitter. Auch: ehe deine gute Stimmung vorüber ist. 14 Gemeine Denkart. 15 Man hofft, er werde danken. 16 Verachte sie nicht. 18 Was du mir gibst, mußt du mir lassen. 20 Endlich muß man zahlen. Auch: die Strafe bleibt nicht aus, wenn sie auch lange verzieht. 21 Vor Menschen ist nur die äußere That strafbar. 22 Laß im Zweifel die Entscheidung auf morgen ausgesetzt. 23 Ist es geschehen, so fällt mir erst ein, was ich hätte vorher thun oder sagen müssen. 24 Man achtet sein nicht. 25 Ausharren hat seinen Lohn. 26 Was hart und sauer ist, das läßt sich doch in Geduld durchmachen.

Geduld ist ein edel Kraut, wächst aber nicht in jedermanns Garten. 28

An der Geduld erkennt man den Mann. 29

Geduld macht klug. 30

Geduldiger Schafe gehen viele in einen Stall. 31

Was man in ein unsauber Gefäß schüttet, das versauert. 32

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. 33

Gefallen macht den Kauf. 34

Was nicht will gehen, das laß stehen. 35

Es geht nicht immer, wie man will. 36

Es geht wie Gott will. 37

Wer befehlen will, muß gehorchen lernen. 38

Einer Gais gehört kein langer Schwanz, sonst hätt' sie einen. 39

Geiz ist die größte Armut. 40

Der Geiz will nicht leiden, daß man das Licht bei ihm anzünde. 41

Den Geizhals und ein fettes Schwein sieht man im Tod erst nützlich sein. 42

Jeder Geizhals hat seinen Verschwender bei sich. 43

---

28 Sie will gelernt, geübt, errungen sein. 29 Sich ungeduldig gebärden ist unmännlich. Wer ertragen kann ist stark. 30 Sie bringt Erfahrung und lehrt aufmerken. 31 Anspruchlose Menschen sind leicht herbergen. 32 Bittres Gemüt, unreiner Sinn. 33 Man soll nicht aus Mutwillen eine gefährliche Lage aufsuchen. 34 Was dem Liebhaber ansteht, das ist ihm preiswürdig. 39 Verlange nicht nach dem, was Gott dir nicht bestimmte. 40 Der Geizige hat nie genug, ist nie zufrieden. 43 (Alsat.) Was er durch Geiz und unrechterweise errungen hat, geht doch wieder fort.

44 Geld genommen: um Freiheit gekommen.

45 Geld ist gute War', sie gilt Winter und Sommer.

46 Besser ein Mann ohne Geld, als Geld ohne Mann.

47 Geldheirat hat der Teufel gekuppelt.

48 Geld macht nicht reich; es sei denn reich das Herz zugleich.

49 Wer Geld hat, ist gescheit.

50 Ums Geld bekommt man Honig.

51 Fürs Geld bekommt man Zucker und noch's Papier dazu.

52 Geld macht wohlgestalt.

53 Geld macht taub.

54 Große Ehr macht den Geldsack leer.

55 Einem Gelehrten ist gut predigen.

56 Gelegenheit macht Diebe.

57 Wer will, daß ihm gelinge, seh' selbst zu seinem Dinge.

58 Gemach geht auch weit.

---

44 Verkaufe nicht deine Unabhängigkeit. 45 Es ist manche Ware, die gilt nur zu einer Zeit im Jahr, aber Geld gilt an allen Orten und zu aller Zeit. 46 Besser ein armer Mann, als ein unmännlicher Reiche. 49 (Alsat.) Wenn man Geld hat, ist man g'scheit, gilt für klug. 50 (Alsat.) Wer Geld hat, läßt sich's nicht sauer werden. 51 (Alsat.) Um Geld ist in der Welt alles zu haben. 52 Reichtum läßt, was häßlich ist, anmutig erscheinen. 53 Durch eine Gabe läßt sich mancher blind und taub machen, daß er nicht sehe und höre, was er rügen sollte. 54 (Alsat.) Repräsentation ist kostspielig. 55 (Alsat.) Er wird es verstehen. Oft aber hindert sein Hochmut. 56 In versuchlicher Lage vergißt man sich leicht. 58 Wer ruhig seinen Weg verfolgt, gelangt auch zum Ziel.

Gemalte Blumen riechen nicht. 59
Edel Gemüt ist besser als edel Geblüt. 60
Genug ist besser als zuviel. 61
Der hat genug, der sich genügen läßt. 62
Geradezu ist der nächste Weg. 63
Besser ein Gericht Kraut mit Liebe, als ein gemästeter Ochse mit Haß. 64
Wer geringe Dinge wenig acht't, sich um gering're Mühe macht. 65
Kein Ding ist so gering, es ist einer Bitte wert. 66
Bei dem Geringen ist Ruhe. 67
Gern gethan, kommt nicht sauer an. 68
Was wir gerne thun, kommt uns nicht schwer an. 69
Gern thun macht leichte Arbeit. 70
Am Gesang kennt man den Vogel. 71
Geschehen ist geschehen. 72
Zu geschehenen Dingen soll man das beste reden. 73
Geschehen Ding leiden keinen Rat. 74
Was geschehen soll, das fügt sich wohl. 75
Es ist bald geschehen, das lange reuet. 76
Der Gescheitere gibt nach. 77

---

59 Schminke und künstlicher Aufputz ist nicht Leben. 61 Uebermaß schadet. 63 Ohne Umschweife auf das Ziel. 65 Man vernachlässigt oft eine scheinbare Kleinigkeit und muß hernach sich um eine noch geringere Sache mühen. 67 Wer nach Vielem strebt, hat stete Unruhe. 71 Aus den Reden schließt man auf den Charakter. 72 Die That läßt sich nicht ungeschehen machen. 73 Auch wenn man sie nicht billigt, mag man sie von der guten Seite ansehen. 74 Der Rat kommt zu spät nach der That. 75 Z. B. eine Verbindung; erzwingen ist nicht gut. 76 Zumal heiraten oder sich binden.

78 Geschenktem Gaul sieht man nicht ins Maul.

79 Mancher ist so geschickt, daß er ihm selbst die linke Hand mit der rechten abhaut.

80 Viel Geschrei und wenig Wolle.

81 Am Gesellen erkennt man den Mann.

82 Kleine Gesellschaft ist die beste.

83 Der Gesellschaft wegen muß man nicht in die Hölle gehen.

84 Gut gesessen ist halb gegessen.

85 Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen.

86 Gut Gespräch kürzt den Weg.

87 Schöne Gestalt verliert sich bald.

88 Wer gesund ist, der weiß nicht, wie reich er ist.

89 Die Gesunden und Kranken haben ungleiche Gedanken.

90 Gesundheit schätzt man erst, wenn man krank wird.

91 Vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

92 Getreuen Dienst belohnt Gott.

---

78 Der Käufer untersucht die Zähne des Pferdes. Wer eine Sache geschenkt erhält, nimmt sie, auch, wenn sie alt oder fehlerhaft wäre. 79 Du willst klug sein und schaffst nur dein eigenes Unglück. 80 Viel G'schererei. Viel Mühe und viel Lärm, und wenig kommt dabei heraus. 81 Zu wem man sich gesellt, der zeigt, wes Art man ist. 82 Man wird vertraut, spricht sich aus. 83 So lieb du mir bist, auf bösem Weg folg' ich dir nicht. 84 Bequemer Platz und erwünschte Nachbarschaft gehören zur Mahlzeit. 89 Man sieht das Leben und die Dinge ganz anders an, wenn man krank ist.

Wer sich getroffen fühlt, dem ist noch zu helfen. 93

Frisch gewagt ist halb gewonnen. 94

Gewalt wird nicht alt. 95

Gewalt führt die Kuh nicht in den Stall. 96

Wenn die Gewichte fehlen, geht die Uhr nicht. 97

Böser Gewinn fährt dahin. 98

Ein gut Gewissen ist das beste Ruhekissen. 99

Gut Gewissen macht ein fröhlich Gesicht. 100

Zweierlei Gewissen ruht nicht gut auf einem Kissen. 101

Gewiß geht vor Ungewiß. 102

Jung gewohnt, alt gethan. 103

Gewohn's, so kommt's dich nicht hart an. 104

Wie gewonnen, so zerronnen. 105

Gezwungenheit thut Gott leid. 106

Wer bald gibt, der doppelt gibt. 107

Wer freundlich gibt, gibt reichlich. 108

Gleich und gleich gesellt sich gern. 109

Gleich sucht sich, gleich findet sich. 110

Von seinesgleichen muß man nicht weichen. 111

---

93 (Alsat.) Wer die Wahrheit auf sich bezieht und sich schuldig gibt. 95 Sie wird nicht lange geduldet. 96 Mit Güte richtet man mehr aus. 97 Leiden müssen oft das Gemüt zurechtbringen. 101 (Alsat.) Mache dich los von dem, was dir das Gewissen beschwert; das Böse läßt das Gute nicht aufkommen. 102 Ein sicherer Erfolg ist besser als ein bloß möglicher Gewinn. 104 Was dir schwer scheint, wird, wenn du es tragen lernst, leicht. 106 (Alsat.) Was erzwungen ist, hat seinen Wert verloren. 107 Rasche Hilfe ist die beste. 109 Sagte der Teufel zum Kohlenbrenner, da waren sie alle beide schwarz.

112 Bleib' im Gleise, so fährst du nicht irre.

113 Die Glocke ruft zur Kirche, kommt aber selber nicht hinein.

114 Wenn man nur eine Glocke läuten hört, so hört man nur einen Ton.

115 Man muß nicht alles an die große Glocke hängen.

116 Großes Glück geht bald in Stück.

117 Glück und Glas, wie bald bricht das.

118 Groß Glück kann nicht jeder tragen.

119 Glück kommt in Schritten, das Unglück geritten.

120 Glück hat Tück'.

121 Groß Glück, große Gefahr.

122 Wenn das Glück die Hand beut, dem schlägt es oft ein Bein unter.

123 Wen das Glück in die Höhe hebt, den will es werfen.

124 Das Glück schenkt nichts, leiht nur.

125 Den das Glück reicht macht, den macht es auch wieder arm.

126 Wo Glück aufgeht, da geht Demut unter.

127 Das Glück kann uns nur nehmen, was es uns gegeben.

128 Des Glücks Gefährte ist Neid.

---

112 Mache dir Anderer Vorgang zu nutze, im Zweifel folge ihnen. 113 Mancher ermahnt und thut nicht darnach. 114 (Alsat.) Man muß verschiedene Ansichten hören. 115 (Alsat.) d. h. man muß nicht ausplaudern, nicht Lärm davon machen. 120 Verlaß dich nicht darauf. 123 Uebermut fällt ihn. 124 Glücksgüter sind anvertraut. 126 Es macht leicht aufgeblasen. 127 Die wahren Güter sind nicht Glücksgüter. 128 Wer glücklich scheint, hat Neider.

Wer sich verläßt auf sein Glück, der fällt oft in einem Augenblick. 129

Wer weiß, wo das Glück liegt! 130

Wer im Glück und Leben ein Habicht war, der wird in Not und Tod ein Krebs. 131

Will dir nichts glücken, so fange an, dich zu bücken. 132

Soll mir's glücken, muß Gott es schicken. 133

Der Glückliche verliert das Gedächtnis. 134

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. 135

Gnade hat kein Warum. 136

Echtes Gold wird klar im Feuer. 137

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. 138

Gold geht durch alle Thüren, ausgenommen die Himmelsthüre. 139

Was hilft ein goldner Galgen, wenn man daran hängen muß? 140

Goldmünze ist klein, aber gilt viel. 141

Wenn Gott will, so taget es. 142

Gott gehet auf den Grund. 143

---

130 Ist dir etwas versagt, so ist es vielleicht zu deinem Besten. 131 Der selbstsüchtige Freund geht in Not zurück. 132 Laß dich zur Demut weisen und füge dich in andere. 134 Er will die Menschen nicht mehr kennen, mit denen er vordem lebte. 135 Ihn kümmert's nicht, ob die Zeit vergeht. Er achtet der Zeit nicht. 136 Sie ist freies Geschenk. Niemand hat ein Recht darauf. Sie ist keine Rechenschaft schuldig. 137 Im Unglück erprobt sich Seelengröße. 138 Schein trügt. Außen Glanz, innen Wahn. 139 Es hilft im Tode nicht. 140 Aeußerer Glanz mag dem Elenden nicht helfen. 141 So auch ein gewichtiges Wort. 142 Auch nach Leidensnacht. 143 Die Heimsuchung geht tief.

144 Gottes Wort hat kein Warum.

145 Gott muß schicken, wenn's soll glücken.

146 An Gottes Segen ist alles gelegen.

147 Gott kommt langsam, aber wohl.

148 Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein.

149 Will Gott einen strafen, so thut er ihm die Augen zu.

150 Der Mensch denkt's, Gott lenkt's.

151 Ein jeder für sich, Gott für uns alle.

152 Gott bescheret über Nacht.

153 Seinen Freunden gibt es Gott schlafend.

154 Gott gibt einem wohl den Ochsen, aber nicht bei den Hörnern.

155 Gott läßt uns wohl sinken, aber nicht ertrinken.

156 Gott gibt die Kleider nach dem Regen.

157 Gott gibt Segen nach dem Regen; nach dem Leide gibt er Freude.

158 Gott greift nicht fehl.

159 Gott weiß die Zeit.

---

144 Es fordert Unterwerfung. 145 Z. B. die Ehe. 147 Wohlthat und Strafe bleibt nicht aus. 148 Die Vergeltung mag lange ausbleiben, endlich aber trifft sie jede Schuld. 149 Wer verblendet ist, entgeht der Strafe nicht. 151 Damit beschönigt mancher seine Selbstsucht, Geiz. 152 Vertraue auf Gott und treibe deine Arbeit in Ruhe, der Sorgen braucht es nicht. 153 Doch bekommt der Träge nicht im Schlafe, was er mutwillig verlieret. 154 Du mußt es nicht verkehrt anfassen. 155 Auch in der größten Not hilft Gott. 156 Nach dem Regen, der vom Himmel fällt. Hilfe zu rechter Zeit. Doch: wahr' dich selbst in deinem Hause, wenn dein Dach nicht Wasser hält. 158 Er trifft die Schuld. 159 Wer Gott vertraut, kann ruhig warten.

Gott hat mehr Strafen, als Armut. 160

Gott hat wunderliche Kostgänger. 161

Gott hilft dem Schiffer, aber rudern muß er. 162

Gott hilft und dem Arzte dankt man. 163

Gott ist des Schwachen Arm. 164

Gott läßt uns sterben, aber nicht umkommen. 165

Gottes Fügen, mein Vergnügen. 166

Gottes Wort ist der Armen Kraft. 167

Was Gott am liebsten hat, das führt er jung hin. 168

Wen Gott verderben will, den verblendet er. 169

Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand. 170

Wen Gott schickt, der ist geschickt. 171

Wen Gott schickt, den macht er geschickt. 172

Gott begegnet manchem, wer ihn nur grüßen könnte. 173

Wer Gott finden will, muß sich selbst verlieren. 174

---

160 Armut ist noch nicht die schwerste Heimsuchung. 161 Gott hat Geduld mit den Eigenheiten und Unarten der Menschen. Es gibt gar sonderbare Menschen, man sollte nicht meinen, daß Gott sie dulde. 162 Du darfst die Hände nicht in den Schoß legen. 163 Ist die Krankheit geheilt, so muß es der Arzt gethan haben. 164 Die sich stark dünken, verlassen sich auf sich selbst. 165 Der Glaube sieht im Tod den Eingang zum Leben. 166 Wie Gott es schickt, mir genügt. 167 Nicht dessen, der sich reich dünkt. 168 Ehe es in der Welt verdirbt. 169 Du siehst nicht, was zu deinem Besten dienen würde. 170 Ein anderes ist, sich eigenmächtig zu einem Amt aufdringen. 171 Ihm müssen alle Schwierigkeiten weichen. 172 Wozu du berufen bist, dazu bekommst du Kraft. 173 Erkenne Gottes Wege in dem, was dir begegnet. 174 Geheimniß der Mystik.

175 Alles Unglück fängt in Gottes Namen an.

176 Gottesacker hat Kreuze, aber kein Leiden.

177 Wer nicht auf Gräbern tanzen will, muß gar nicht tanzen.

178 Gram zahlt keine Schulden.

179 Das Gras kann heute noch Heu werden.

180 Es ist viel grün Gras dürr worden.

181 Wer grasen will, muß sich bücken.

182 Greif' zu, ehe dir die Hände gebunden werden.

183 Grob hält gut.

184 Wenn ich einen Groschen will sehen, so muß ich mich bücken.

185 Es sind nicht alle groß, die auf Bergen stehn.

186 Große Leute fehlen auch.

187 Wenn die Großen Händel haben, so müssen die Kleinen daran glauben.

188 Die großen Herren beißen einander nicht.

189 Groß und nichts nutz und viel Zeug für ein' Rock sind drei Hauptfehler.

---

175 Der Name Gottes muß sich zu allen Anfängen brauchen lassen. Viel Böses wird bei Mißbrauch desselben unternommen. 177 Der Tod kann der Lustbarkeit nahe sein. Die Erde ist von Gräbern bedeckt. 178 Der Kummer hilft dem Uebel nicht ab. 179 Was heute noch grünt, kann heute noch hinsinken. 180 Jugend und Kraft vergeht. 181 Gewinn nicht ohne Mühe. 182 Rühre dich, so lange du noch kannst. Und: dem Dieb werden die Hände gebunden. 183 Allzufeiner Stoff ist nicht dauerhaft. 184 (Alsat.) Muß mir etwas gefallen lassen, wenn ich was erlangen will. 185 Hohe Stellung und innere Größe sind selten beisammen. 186 Menschliche Autorität ist nicht unfehlbar. 187 (Alsat.) d. h. darunter leiden. 188 (Alsat.) Sie stecken unter Einer Decke. 189 (Alsat.) Auf die Frage: wie ist das Mädchen, die Frau?

Wie du grüßest, so dankt man dir. 190
Nicht jeder Grund ist Ankergrund. 191
Zu gut ist ein Stück von der Dummheit. 192
Gut macht Mut. 193
Unrecht Gut gedeiht nicht. 194
Gut Ding will Weile. 195
Es kann noch alles gut werden. 196
Wer gutsagt, muß bezahlen. 197
Gutmachen ist besser als gutmeinen. 198
Es wird nicht alles gut, was man gut meint. 199
Thue Gutes und siehe dich nicht um. 200
Gut ist gut, aber besser ist besser. 201
Gute Tage wollen starke Beine haben. 202

Kurze Haar sind bald gebürstet. 1
Laß dir kein grau Haar darum wachsen. 2
Hab' ich ist besser, als Hätt' ich. 3
Die Hacke muß einen Stiel haben. 4

---

190 Sei freundlich, so wirst du Freundlichkeit finden. 191 Richtiger Grund, trügerischer Verlaß. 192 (Alsat.) Zu gut ist aller Welt's Narr. 193 Der Arme ist leicht verzagt. 196 Verliere den Mut nicht, wenn es trüb aussieht. 197 Den Bürgen wird man würgen. 200 Frage nicht darnach, ob die Leute es sehen und loben. 202 Oder: Es müssen starke Beine sein, die gute Tage ohne Ueberhebung tragen können.

1 Arme Leute machen nicht viel Umstände. 2 Gräme dich nicht darum, es wird schon Rat werden. 3 Ziehe das Sichere dem Ungewissen vor. 4 Man fange die Sache in rechter Art an. Ich muß eine Handhabe finden.

5 Was ein Haken werden soll, krümmt sich bald.

6 Wer sich in fremden Hader mischt, ein' Beul' davon am Kopf erwischt.

7 Wenn jemand mit dir hadern will, so schweige still.

8 Kleine Häfen laufen bald über.

9 Auf seinem Miste ist der Hahn ein Herr.

10 Wer will für etwas gehalten werden, muß nicht den Esel lassen vor die Thür gehen.

11 Eine Hand wäscht die andere.

12 Milder Hand hat nie gemangelt.

13 Beut niemand bald die Hand.

14 Wer keine Hand hat, kann auch keine Faust machen.

15 Kalte Hand, warmes Herz.

16 Eine gute Handvoll ist besser als zwei schlechte.

17 Viel Hände machen bald Feierabend.

18 Was ich nicht in den Händen habe, kann ich nicht halten.

19 Viel Hände, leichte Arbeit.

---

5 Geschicklichkeit zeigt sich frühzeitig. 7 Damit legst du den Hader nieder. 8 Kleine Menschen lassen ihren Zorn heraus. 9 Zu Hause gilt jeder was. 10 Nicht in seinen Reden seine Unwissenheit oder Thorheit zeigen. 11 Dienst du mir, helf' ich dir. 12 Sie gibt immer und leidet nie Mangel. 13 Nimm ungeprüft keinen zum Freunde. 14 (Alsat.) Wer nicht tüchtig ist, kann sich nicht in Respekt setzen. 15 Aeußere Kälte ist manchmal bei innerer Glut. 16 (Alsat.) Die Menge thut's nicht. 17 Vereint vollenden sie bald das Werk. 18 (Alsat.) Man muß es fest anfassen. Oder: Was mir nicht überlassen ist, dafür bin ich nicht verantwortlich. 19 Wo viele zugreifen, geht es rasch von statten.

Was du nimmst vor die Hände, bedenke wohl das Ende. 20

Was Hänschen nicht lernte, lernt Hans nimmermehr. 21

Handwerk hat goldnen Boden. 22

Das Handwerk haßt sich nicht, aber die Leute. 23

Wer hangt, der verlangt. 24

Stiller Harm lähmt den Arm. 25

An Haß und Neid stirbt Heiterkeit. 26

Der hat nichts, der nicht genug hat. 27

Man weiß nicht, was man hat, bis man's verloren. 28

Man weiß wohl, was man hat, nicht aber, was man bekommen wird. 29

Die Haue will einen Stiel haben. 30

Wenn man einem übel will, so findt' man der Hauen bald ein Stiel. 31

Mit Vielem kommt man aus, mit Wenig hält man Haus. 32

Mit Vielem hält man Haus, mit Wenig kommt man auch aus. 33

Halb Haus, halb Hölle. 34

---

21 In der Jugend versäumet, holt sich im Alter nicht nach. 22 Wer's mit Fleiß treibet, den nähret es, es sei so gering als es wolle, denn Gott segnet eines jeglichen Arbeit (Seb. Franck.). 23 (Alsat.) Brodneid. 24 (Alsat.) Wer in Not ist, sucht Beistand. 25 Häuslicher Kummer vergiftet die rüstige Kraft des Schaffens. 27 Wer unzufriedenen Gemüts ist, wird nie glücklich sein. 29 Halte was du hast. 30 Guter Gedanke muß praktisch ausgeführt sein. 31 Anlaß zum Streit ist bald gefunden. 34 Ein Haus in geteiltem Eigentum bringt Hader und Jammer.

35 Ein Haus deckt viel.

36 Ein kleines Haus und langer Mantel decken viel Armut.

37 Ein niedriges Haus bescheint die Sonne auch.

38 In einem kleinen Hause hat Gott ein Kämmerlein.

39 In ein klein Haus gehen viele Freunde.

40 Ist mein Haus auch noch so klein, so kann ich doch mein Herr drin sein.

41 Es wird schlimm im Hause steh'n, wo die Henne lauter kräht als der Hahn.

42 Jedes Haus hat sein Kreuz.

43 Mancher baut ein Haus und geht zuerst hinaus.

44 Sieh in dein Haus, darnach daraus.

45 Was man im Haus hat, braucht man nicht draußen zu suchen.

46 Wer zu Haus bleibt, stirbt nicht in der Fremde.

47 Zu Haus ruht man am besten aus.

48 In fremden Häusern soll man taub und stumm sein.

49 Eine gute Hausfrau kann aus der Kartoffel viele Gerichte machen.

---

35 In den Wänden eines Hauses birgt sich viel Elend und Schlechtigkeit. 37 Auch der Arme erfreut sich der Sonne. 38 In der Armut sucht man Gott. 39 Freunde machen nicht große Ansprüche. 40 Unabhängigkeit über alles. 41 Die Frau soll nicht das große Wort führen. 44 Ehe du über andere räsonierst, siehe zu, wie es bei dir stehe. 45 Z. B. Liebe, Gemütlichkeit, Erholung. 48 Sei diskret, als hättest du nicht gehört, was dir zu Ohren kommt, und erzähle nicht wieder, wie es in andern Häusern zugeht. 49 Auch bei Einfachheit kann Abwechslung sein.

Haushalten hat ein weit Maul. 50

Häuslichkeit ist ein gut Heiratgut. 51

Die Hausthür geht nach innen auf. 52

Aus anderer Leute Häuten ist gut Riemen schneiden. 53

Je heiliger Zeit, je heftiger Streit. 54

Je heiliger das Fest, je geschäftiger der Teufel. 55

Wenn d'Heirat gerot (gut ausfällt), so ißt man ein gut's Stück Brot (hat seine Nahrung im Frieden), wenn sie aber fehlt, so ist man gestriegelt und gestrählt (gekämmt). 56

Wenn man heiratet, wird man gescholten, und wenn man stirbt, wird man gelobt. 57

Für sich zu heiraten muß man zu zweit sein. 58

Die erste Heirat ist ein Eh', die zweit' ein Weh', die dritte nichts meh. 59

Das Hemd ist mir näher als der Rock. 60

Man henkt keinen Dieb wider seinen Willen. 61

Eine blinde Henne findet wohl auch ein Korn. 62

Die Herberge kann man nicht mitnehmen. 63

---

50 Eine Haushaltung kostet (verschlingt) viel. 51 Nimm keine Frau, die dies nicht hat. 52 Mann und Frau sollen im Haus, nicht draußen, ihr Glück finden; häuslicher Sinn. 53 Z. B. den Hülfesuchenden auf andere verweisen. 54 So in böser Ehe. 55 Um so nötiger rechte Sammlung. 56 (Alsat.) d. h. angeführt. 57 (Alsat.) Ehegatten sind selten miteinander zufrieden, bis — eines stirbt. 58 (Alsat.) d. h. zwei müssen wollen. 60 Zunächst muß ich für die eigenen Angehörigen sorgen. 61 Wer sich verschuldet, will die Strafe, sonst mochte er die That unterlassen. 62 Große Klugheit allein thut's nicht. 63 Wo man nur zur Herberge ist, da muß man scheiden.

64 Je näher die Herberge, je länger der Weg.
65 Zuletzt kommen wir alle in dieselbe Herberge.
66 Eigen Herd ist Goldes wert.
67 Wie der Herr, so der Knecht.
68 Der Herr befiehlt und nicht der Knecht.
69 Der Herr hat übel befehlen, der den Diener macht zu seinem Gesellen.
70 Der Herr soll von Linden sein, der Knecht von Eichen.
71 Ein lindener Herr überdauert einen eichenen Knecht.
72 Des Herrn Fuß düngt den Acker.
73 Gestrenge Herren regieren nicht lange.
74 Der ist ein Herr, der seiner selbst Herr ist.
75 Ein armer Herr ist reicher als ein reicher Knecht.
76 Ein Herr soll Gott und seinen Unterthanen dienen.
77 Ein rechter Herr der Guten Schutz, der Bösen Trutz.
78 Faule Herren, träge Knechte.

---

64 Wird der Weg dir lang: das Ziel ist nahe. 65 Trost, wenn es mittlerweile gar ungleich hergeht. 67 Ist dieser grob gegen dich, so wird wohl sein Herr dir nicht günstig sein. 68 Halte deine Stellung ein. 69 Allzugroße Vertraulichkeit untergräbt die Autorität. 70 Freundlicher Befehl, strenge Folge. 71 Gelinde Herrschaft hat Bestand. 72 Wo der Herr selbst nachgeht, wird das Feld wohl bestellt. 73 Große Kälte hält nicht lange an, im Winter. 74 Beherrsche dich selbst, laß dich nicht von Leidenschaften beherrschen. 75 Freiheit, ein großes Gut. 76 Seine Stellung ist ihm anvertraut, legt ihm Pflichten gegen die Untergebenen auf. 77 Die Bösen sollen ihn fürchten.

Fromme Herren findet man gemeiniglich an den Wänden. 79

Große Herren fehlen auch, irren auch. 80

Große Herren haben die Ohren bei den Füßen. 81

Große Herren können auch dem Tode nicht entlaufen. 82

Große Herren vergessen armer Leute bald. 83

Ist der Herr zu gut, nimmt (ihm) der Diener den Hut. 84

Schläft der Herr, so träumt der Knecht. 85

Kein schärfer Herr und Gebot, als Mangel und Not. 86

Lachenden Herren und heiterem Himmel ist nicht zu trauen. 87

Herrendienst geht vor Gottesdienst. 88

Friß dein Herz nicht. 89

Was von Herzen kommt, das geht zu Herzen. 90

Was soll zu Herzen gehen, das muß von Herzen kommen. 91

Aus kaltem Herzen kommt kein warmes Wort. 92

Das Herz sitzt nicht im Rock. 93

Ein großes Herz ist geduldig. 94

---

79 Nur in Gemälden, als Ahnenbilder. 80 Dies meinen sie nicht. 81 Man muß sich tief bücken, wann sie hören sollen. 82 Ende kommt, Rechenschaft wird gefordert. 83 Deren Not und Leistungen. 84 Er wird nicht mehr respektirt. 85 Ist der Herr nicht achtsam, wird es das Gesinde noch weniger sein. 87 Ihre gute Laune schlägt um. 88 Verkehrter Weltbrauch. 89 Laß keinen Unmut am Herzen zehren. 93 Der Dürftige hat oft ein besser Herz, als der Vornehme. 94 Ungeduld zeigt ein selbstsüchtiges Gemüt.

95 Ein williges Herz macht leichte Füße.
96 Herz macht Schmerz.
97 Von Herzen gern! sagen die Bauern, wann sie müssen.
98 Man muß Heu machen, weil die Sonne scheint.
99 Heu und Stroh machen mich froh, sagt der Bauer.
100 Heuchelei und Betrug haben kurze Füße.
101 Heute mir, morgen dir.
102 Heute fix und morgen nix.
103 Heute und morgen ist auch ein Tag.
104 Besser heut als morgen.
105 Heute soll dem morgen mit nichten borgen.
106 Heute gelingt's, morgen zerspringt's.
107 Was heut nicht wird, kann morgen werden.
108 Wer heut sich nicht bessert, wird morgen ärger.
109 Auf einen Hieb fällt kein Baum.
110 Ein Hier ist besser, als zehn Dort.

---

95 Wer freundlich gesinnt ist, nimmt den Weg nicht schwer. 96 Wer herzlos ist, weiß von manchem Schmerz nichts. 97 In früheren Zeiten war der Bauer zu vielerlei Frohndienst an die Herrschaft verpflichtet. 98 So lange die Zeit günstig ist, verrichte das Werk. 99 Es ist seine Nahrung. Andere trachten nach andern Gütern, die geistigen sind höher. 100 Man kommt nicht weit damit. 101 Was dem einen heute, das kann dem andern morgen begegnen. 102 (Alsat.) Heute schnell erworben und morgen verpraßt. 103 Sei nicht ungeduldig. 104 Verschiebe nicht, was jetzt dir obliegt. 105 Wer weiß, ob er die Versäumniß wieder einbringen kann? 106 Verlaß dich nicht auf dein Glück, handle nicht übermütig. 107 Habe Geduld und hoffe. 108 Böse Neigung nicht bekämpft, nimmt täglich zu. 109 Harte Arbeit fordert Anhalten. 110 Gewisses geht vor Ungewissem.

Ich gebe das Hier um ein besser Dort. 111

Einer hilft dem andern über den Zaun. 112

Der Himmelsweg geht durch Kreuzdorn. 113

Wer zum Himmel ist gebor'n, den sticht alle Tag ein Dorn. 114

Wer nicht in Himmel will, braucht keine Predigt. 115

Auf heitern Himmel und lachende Frauen ist nicht zu trauen. 116

Bei heiterem Himmel und Sonnenschein ist gut fröhlich sein. 117

Der Himmel ist hoch, aber wer hinein will, muß sich bücken. 118

Je näher zum Himmel, je steiler die Berge. 119

Willst in Himmel steigen, so mußt du die Welt mit Füßen treten. 120

Hin ist hin, verloren ist verloren. 121

Besser hinken, als auf Krücken gehen. 122

Hitzig ist nicht witzig. 123

Wer hoch steht, den sieht man weit. 124

Wer hoch klimmt, der fällt hart. 125

Hochmut kommt vor dem Fall. 126

---

111 Verliere nicht über dem Zeitlichen das Ewige, verleugne jenes, gib es hin. 112 Gegenseitige Hilfe bei Hindernissen. 113 Lerne verleugnen, entsagen. 114 Leiden läutert. 115 Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen. 117 So lange alles nach Wunsch geht, ist es keine Kunst, guten Mut haben. 118 Demut erlangt ihn. 119 Schwerer Weg, hohes Ziel. 120 Verleugnung üben. 121 Was du verscherzt hast, gewinnst du nicht wieder. 122 Geht's nur noch auf eigenen Füßen. 123 Der Besonnene bleibt ruhig. 124 Auf den Hochgestellten sehen alle. 125 Bleibe in der Demut.

127 Hochmut ist allein klug.

128 S'isch ken Hochzit noch so klein, 's führ nit einer e Brietel heim.

129 Wegen der Höflichkeit ist noch niemand gestraft worden.

130 Man muß hören und nicht hören.

131 Wer regieren will, der muß hören und auch nicht hören, sehen und nicht sehen.

132 Wer nicht hören will, muß fühlen.

133 Hoffart nimmt ein böses Ende.

134 Hoffart will Pein leiden; muß Zwang leiden.

135 Hoffart trägt oft auch einen groben Rock.

136 Hoffart will ungemeistert sein.

137 Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.

138 Hoffen und Träumen läßt vieles versäumen.

139 Hoffen und Wünschen geht viel in einen Sack.

140 Man hofft, was man wünscht.

141 Hoffnung ist ein Seil, daran sich viele zu Tode ziehen.

142 Hoffnung macht graue Haare.

143 Gar zu höflich sein, ist auch eine Grobheit.

---

127 Der Hochmütige hält sich allein für klug. 128 (Alsat.) Hochzeit gibt Anlaß zu Brautschaft. 129 (Alsat.) Höfliche Anfrage muß erlaubt sein. Aber Grobheit verletzt. 130 Man muß etwas zu überhören wissen. 134 Allerlei Unbequemlichkeit, in engen Kleidern u. dgl. 135 Auch der Niedrige kann hochmütig sein. 136 Es ist vergebens, dem Eingebildeten Vorhalt machen. 137 Eitle Hoffnung ist Thorheit. 139 Hoffnungen sättigen nicht. 141 Sie halten sich daran bis ans Ende. 142 Man kann darüber alt werden. 143 Man zweifelt an der Aufrichtigkeit, sieht Ironie.

Was man fern holt, ist süß. 144

Wer lange genug in der Hölle ist, der hat den Himmel vergessen. 145

Auch grün Holz brennt endlich, wenn man es mit dürrem ins Feuer bringt. 146

Es ist kein schwerer Holz, als der Bettelstab. 147

Es hören nicht alle, die Ohren haben. 148

Hör' und schweig'. 149

Höre, lerne, schweig', nicht streite! also lieben dich die Leute. 150

Viel Hörer, wenig Folger. 151

Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand. 152

Die Hilfe des Armen sind seine Thränen. 153

Hilf' ist gut, wenn sie kein Maul hat. 154

Komm' ich über den Hund, so komm' ich auch über den Schwanz. 155

Wenn der Hund wacht, mag der Hirt schlafen. 156

Viel Hunde sind des Hasen Tod. 157

Man findet bald einen Stecken, wenn man einen Hund schlagen will. 158

Der Hund weiß seines Herren Willen wohl. 159

---

144 Eingebildeter Werth. 145 Böser Umgang erstickt die edlere Sehnsucht. 146 Macht der Verführung. 147 Deßhalb arbeite und spare. 148 Viele wollen nicht hören. 152 Wer andre belauscht, mag hören, wie sie über ihn denken. 153 Seine Not dringt zu Gott. 154 Wer dem andern hilft, soll nicht viel Redens davon machen. 155 Hat man die größere Schwierigkeit überwunden, so wird man mit der kleineren auch fertig werden. 158 Niederträchtiges Benehmen wird bald abgefertigt sein. 159 Wem der Herr feind ist, dem ist's auch der Hund und die Diener des Herrn.

160 Einem tollen Hunde soll man aus dem Wege gehen.

161 Einem bösen Hund muß man zwei Stück Brot geben.

162 Man muß sich nach dem bellenden Hunde nicht umsehen.

163 Wenn man den Hund zum Jagen tragen muß, so ist übel gejagt.

164 Da liegt der Hund begraben.

165 Eine Hundsnase ist nicht schön, aber sie riecht gut.

166 Der Hundertste weiß nicht, wie's dem Tausendsten zu Mut ist.

167 Hunger ist der beste Koch.

168 Hunger ist sinnreich.

169 Der Hunger läßt sich mit Worten nicht stillen.

170 Der Hunger treibt den Wolf ins Dorf.

171 Hunger macht zahm.

172 Hunger thut weh.

173 Wenn der Hunger kommt ins Haus, so geht die Liebe zum Fenster hinaus.

---

160 So auch einem tollen Menschen. 161 (Alsat.) Einem streitsüchtigen Menschen gibt man und gibt nach, nur um des Friedens willen. 162 Auf boshafte Reden achte nicht. 163 Es muß eigener Trieb da sein, wenn das Thun von statten gehen soll. 164 Dies ist's, worauf es ankommt. Hier ist das Hindernis. 165 Schönheit entscheidet nicht über Brauchbarkeit. 166 (Alsat.) Es ist in der Welt viel unbekanntes Elend. 168 Not ist erfinderisch. 170 Aus Not macht man auch den herben Gang. 171 Um Brot läßt man sich viel gefallen. 172 Dies sollte der Satte, der Geizige bedenken. 173 Kümmerliche Umstände, eine Probe, ob die Liebe echt ist.

Hüte dich vor dem Mann, der nichts verlieren kann. 174

Hut in der Hand hilft durchs ganze Land. 175

Ja und nein scheidet die Leute. 1

Will er ja, so will sie nein; will er Bier, so will sie Wein. 2

Auf einer Jagd fängt man nicht alles Wild. 3

Es ist allweg Jagetag, aber nicht allweg Fangtag. 4

Jäte in deinem Garten. 5

Der vorm Jahr starb, ist lange tot. 6

Kein Jahr hat zwei Sommer. 7

Neu Jahr, neu Gefahr. 8

Was man im ganzen Jahr nicht denkt, wird oft im Augenblick gelenkt. 9

Jahre drücken krumm den Rücken. 10

Jahre führen zur Bahre. 11

Wer seinen Jammer nicht weiß, dem ist wohl. 12

Ein jeder hat seine Weise. 13

Einem jeden, was ihm gebührt. 14

---

174 Wer nichts zu verlieren hat, ist zu verzweifelter That fähig. 175 Mit Höflichkeit kommt man weit.

1 Verschiedenheit der Ansichten trennt. 2 Widerspruchsgeist. 3 Ein andermal ist auch wieder gute Gelegenheit. 4 Vergebliche Mühe verdrieße dich nicht. 5 Bessere deine eigenen Fehler. 6 Ein Mensch ist bald vergessen. 7 Begnüge dich und lerne warten. 12 Manchem ist wohl, nur weil er sich über seine Gefahr täuscht.

15 Es ist nicht gar ohne, was jedermann sagt.

16 Irren ist menschlich.

17 Daß viele irre gehen, macht den Weg nicht richtig.

18 Was nicht ist, das kann noch werden.

19 Iß, was gar ist; trink, was klar ist; sprich, was wahr ist.

20 Man ißt, um zu leben, und lebt nicht, um zu essen.

21 Wer nicht ißt, der hat schon gegessen.

22 Jugend wild, Alter mild.

23 Wer in der Jugend Weißbrot gegessen hat, dem fällt's schwer, im Alter Schwarzbrot zu essen.

24 Jung an Jahren kann noch viel erfahren.

25 Jung gewohnt, alt gethan.

26 Jung und weise fahren nicht in einem Gleise.

27 Man muß jung an den alten Mann denken.

28 Niemand ist so jung, er kann wohl heut oder morgen sterben.

29 Zu jung ist ein Fehler, der sich täglich bessert.

30 Wir sind auch einmal jung gewesen.

31 Man trägt so bald einen Jungen, wie einen Alten zu Grabe.

---

15 Allgemeines Urteil geht selten fehl. 21 (Alsat.) Der Dienstbote, der sein Essen stehen läßt, mag schon vorher sich heimlich gesättigt haben. 22 Jugend will ausgegohren haben. 23 (Alsat.) Besser harte Jugend, als darbendes Alter. 26 Jugend ist selten weise. 27 In der Jugend sorge für dein Alter. 29 Z. B. zu jung zur Ehe. 30 Beurteile die Fehler der Jugend mit Nachsicht. 31 Auch die Jugend ist vor dem Tode nicht sicher.

Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. 1

Wer ein Kalb stiehlt, stiehlt wohl auch eine Kuh. 2

Mit fremdem Kalb ist wohlfeil pflügen. 3

Wohlthaten schreibt man nicht in Kalender. 4

Man soll nicht all über einen Kamm scheren. 5

Ohne Kampf kein Sieg. 6

Wer viel kann, muß viel thun. 7

Man kann wohl, so man will. 8

Wer wohl kann, der wohl mag. 9

Wer nicht kann, wie er will, muß wollen, wie er kann. 10

Wer weiß, was im letzten Kapitel steht? 11

Karg sein zur Unzeit, macht nicht reich. 12

Alte Karren gerne knarren. 13

Er weiß, wie man die Kastanien aus der heißen Asche nimmt. 14

Ein voller Kasten ist gut, ein zufriedenes Herz besser. 15

Ein voller Kasten gibt nicht gern. 16

Wenn der Kasten leer, sieht man keine Freunde. 17

---

1 Da ist auch der Prozeß vergebens. 2 Geringeres Unrecht führt zum größern. 3 Mit fremdem Verdienste sich schmücken, ist leicht. 4 Was eine Wohlthat sein soll, darf man nicht aufrechnen. 5 Man muß die Eigenart berücksichtigen. 7 Große Kraft verpflichtet zu großer Leistung. 9 Wer die Mittel hat, thut wie ihm beliebt. 10 Füge dich in die Umstände. 11 Das Ende kann große Aenderung bringen. 13 Mürrische alte Leute. 14 Mit fremden Fingern. 16 Wer nur bedacht ist, aufzuspeichern, denkt nicht des Dürftigen. 17 Falsche Freunde meiden den Armen.

18 Viel Käufer machen die Ware teuer.

19 Kauf, Augen auf!

20 Kauf ist Kauf; Käufer thu' die Augen auf!

21 Wer kaufen will, tadelt die beste Ware.

22 Wer kauft, was er nicht nötig hat, bestiehlt sich selbst.

23 Wie man's kauft, so hat man's.

24 Jeder Kaufmann lobt seine Ware.

25 Wenn der Kaufmann preist den Wein, so wird es guter Essig sein.

26 Kaufmannswar' soll sein unten wie oben.

27 Man kauft nicht die Katze im Sack.

28 Wenn die Katze aus dem Haus ist, sind die Mäuse Meister.

29 Bei Nacht sind alle Katzen grau.

30 Böse Katzen, die vorn lecken, hinten kratzen.

31 Wer kegelt, muß auch aufsetzen.

32 Kehre zuerst vor deiner Thüre.

33 Ein Keil treibt den andern.

---

18 Nachfrage erhöht den Preis. 19 Will der Käufer wohl fahren, so muß er beim Kauf aufmerken. 20 Gereut es dich nachher, so hilft es dir nicht. 21 Um die Sache billig zu bekommen, setzt man sie wohl herab. Manchmal sind Ausstellungen ein Zeichen, daß man Liebhaber ist. 23 Man muß damit zufrieden sein. 24 Wer etwas rühmt, will es gerne los sein. 25 Anpreisen macht verdächtig. 26 (Alsat.) Was man spricht und thut, sei echt und gut. 27 Prüfe vorher. Man soll sich nicht auf's Ungewisse verlassen. 28 Kinder wollen in Zucht gehalten sein, Diebe in Furcht. 29 Wo man nicht dazu sieht, mag die eine so gut sein wie die andere. 30 So Menschen, die ins Gesicht freundlich, gegen den Abwesenden tückisch sind. So manche Frau. 31 (Alsat.) Willst du die Freude, habe die Mühe. 32 Tadle nicht andere, ehe du dich selbst richtest. 33 Not gibt Kraft; eine Not läßt die andere vergessen.

Wer den Kern will, muß die Schale brechen. 34

Was hilft Kerze, was hilft Brill', wenn man doch nicht sehen will. 35

An einem rußigen Kessel macht man sich schwarz. 36

Goldene Ketten sind auch Ketten. 37

Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten. 38

Es ist besser, das Kind weine, denn alte Leute. 39

Aus Kindern werden Leute. 40

Viel Kinder, viel Vaterunser; viel Vaterunser, viel Segen. 41

Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen. 42

Hast du Kinder, so ziehe sie. 43

Wie man die Kinder gewöhnt, so hat man sie. 44

Den Kindern muß man den Kopf brechen. 45

Gebrannte Kinder fürchten das Feuer. 46

Kinder sind Kinder. 47

Die Kinder essen nicht mit dir, du issest mit den Kindern. 48

---

34 Sich die Mühe nicht verdrießen, das unscheinbare Aeußere nicht abhalten lassen. 36 Schlechter Umgang befleckt. 37 Druck der Abhängigkeit auch in glänzender Stellung. 38 Du scherzest über deine böse Frau, aber damit bist du nicht frei. 39 Wenn das Kind seinen Willen will haben, so strafet es der weise Vater, ob es schon darum weinet. Sonst muß er im Alter über das Kind weinen und das Kind, wenn es alt wird. 40 Sie bleiben nicht Kinder. 41 Kinder ein Segen. 42 Mit den Jahren — neue Gefahren. 43 Das ist deine Pflicht. 44 Ordnung und Gehorsam werden anerzogen. 45 Eigensinn durch Strenge austreiben. 46 Ich meide, was mich geschädigt hat. 47 Man muß ihnen kindisches Wesen zu gut halten. 48 Sorge nicht um die Nahrung deiner Kinder, Gott sorgt für dich um ihretwillen.

49 Es ist besser, die Kinder sitzen auf der Eltern Bank, als die Eltern auf der Kinder Bank.

50 Es sind mehr Kinder durch Essen verdorben, als Hungers gestorben.

51 Es sind viel Kinder, die graue Haare haben.

52 Kind, wirst du rot, so warnt dich Gott.

53 Kinder machen die Eltern alt.

54 Kinder müssen nicht von allem haben.

55 Mein Kind, sei witzig, die Welt ist spitzig.

56 Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu.

57 Wenn's Kind tot ist, hat d'G'vatterschaft ein Ende.

58 Viel Kinder, viel Augen Gottes.

59 Ein Vater kann siebenerlei Kinder haben.

60 Das Kind legt's hinter's Kopfkissen.

61 Was das Kind auf der Gasse spricht, hat des Vaters oder der Mutter Gesicht.

62 Was man den Kindern verspricht, das muß man in der Hand haben.

---

49 Eltern sollen ihr Gut nicht bei Lebzeiten abgeben. 50 Ueberfluß ist schädlicher als Armut. 51 Kindischer Sinn bei hohen Jahren. 52 Mahnung des Gewissens. 53 Am Heranwachsen der Kinder erkennen die Eltern ihr eigenes Alter. 54 Man muß sich etwas versagen. Kinder sollen sich gewöhnen, nicht alles zu begehren, was sie sehen. 55 Hüte dich vor ihren Netzen. 56 Man thut zu spät, womit man das Unglück hätte abwenden mögen. 57 (Alsat.) Verbindung ist entzwei. Man will sich nicht mehr kennen. 58 Kinder stehen in Gottes Hut. Hast du viele Kinder zu versorgen: sorge nicht, Gottes Auge wacht über ihnen. 59 (Alsat.) Achte auf die verschiedenen Anlagen, Neigungen. 60 (Alsat.) Wenn ein Kind in Krankheit vom Fleisch fällt, so kommt's bald wieder, es legt's nur hinter's Kopfkissen. 61 Was die Kinder reden, ist meist, was sie von den Eltern gehört haben. 62 Ein Kind will gleich haben, was man ihm verspricht, es läßt sich nicht auf die Zukunft vertrösten.

Eine Kindbetterin hat einen Fuß im Grab. 63

Wo man Gott eine Kirche baut, stellt der Teufel eine Kapelle daneben. 64

Keine Kirche so klein, der Teufel baut eine Kapelle daneben. 65

Man muß die Kirche im Dorfe lassen. 66

Kirchengehen macht nicht selig, aber Nichtgehen unselig. 67

Der Kirchturm ist ein Finger, der gen Himmel zeigt. 68

Es ist nicht alle Tage Kirmeß. 69

Man redt' lang von der Kirwe, endlich ist sie da (oder: bis sie da ist). 70

Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen. 71

Eine offene Kiste macht leichte Finger. 72

Wo kein Kläger, da ist auch kein Richter. 73

Was sich soll klären, das muß erst gähren. 74

Klag' niemand dein Leid, so wird es nicht breit. 75

Das Klappern der Mühle hör' ich wohl, aber ich sehe kein Mehl. 76

---

63 (Alsat.) Es geht immer auf Tod und Leben. 64 Das Böse macht sich neben dem Guten geltend. 65 Der Feind streut seinen Samen am liebsten auf gutes Feld. 66 Uebertreibe nicht. 67 Verachte nicht und meide nicht die Kirche, aber verlaß dich nicht aufs Kirchengehen, die äußere Uebung thut's noch nicht. 69 Man kann nicht alle Tage Freudentage haben. Darum trage zufrieden dein Kreuz. Und im Glück bedenke das Ende. 70 (Alsat.) Alles kommt zu seiner Zeit. 71 Sie werfen dir die Steine ins Gesicht. Sei auf deiner Hut, auch wenn sie freundlich sind. 72 Versuchung macht das Unrecht leicht. 73 Was niemand rügt, gilt nicht für unrecht. 74 Kampf der Meinungen fördert die Wahrheit. 75 Du vergrößerst es sonst in deinen eigenen Augen. 76 Leere Worte.

77 Klappern gehört zum Handwerk.
78 Ein Kleid, das nicht paßt, ist eine Last.
79 Ein Kleid und ein Haus deckt viel Armut.
80 Seidenes Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid.
81 Kleider machen Leute.
82 Kleider fressen die Motten und Sorgen das Herz.
83 Lange Kleider, kurzer Sinn.
84 Wer sich unter die Kleien mischt, den fressen die Säue.
85 Mache dich klein, aber nicht gemein.
86 Wer das Kleine nicht acht't, hat zum Großen nicht Macht.
87 Wer das Kleine nicht ehrt; ist des Großen nicht wert.
88 Kleine Kröten haben auch Gift.
89 Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.
90 So lang es dem Mann wohl geht, heißt er klug.
91 Der Klügste gibt nach.
92 Der Kluge wartet es ab.
93 Wer klug ist, weiß es nicht.
94 Wer klug ist, merkt's.

---

77 Mancher meint, er müsse bei seinem Thun davon viel Worte machen. 78 Z. B. eine Stellung, die ich nicht ausfüllen kann. 79 Elend ist oft verborgen. 80 Vornehmes Ansehen und viel Jammer. 83 Weiber sind wankelmütig. 84 (Alsat.) Hüte dich vor schlechter Gesellschaft. 85 Bescheidenheit bei innerer Würde. 88 Hüte dich vor den Tücken auch eines gering geachteten Gegners. 89 Einen unartigen Menschen fertigt man derb ab. 90 Wer Glück hat, den achtet man nicht für thöricht. 93 Er lässet nicht jeden merken, was er weiß. 94 Ein Wink genügt ihm.

Es ist niemand allein klug. 95

Wer sich allein für klug hält, mag allein zu Grunde gehen. 96

Kluge Leute fehlen auch. 97

So lang es einem wohl geht, heißt er klug. 98

Mancher kann wohl kochen, aber nicht anrichten. 99

Es ist unmöglich, daß man jedem kocht, wie er's gern hat. 100

Viel Köche versalzen den Brei. 101

Es muß einer oft können, was er nicht kann. 102

Viele Körnlein machen einen Haufen. 103

Kohlen, die glühen, mögen auch sprühen. 104

Es kann kommen in einer Stunden, daß Angst statt Freuden wird gefunden. 105

Es kommt alles, wer nur warten kann. 106

Was kommen soll, das kommt. 107

Wenn es nicht kommt, wie man will, muß man es nehmen, wie's kommt. 108

Wer zu spät kommt, hat das Nachsehen. 109

Wer kann, dem kommt's. 110

Wie's kommt, so geht's. 111

---

95 Darum überhebe dich nicht. 96 Wer nicht folgen will, mag die Folgen tragen. 97 Auch du könntest irren. 98 Da tadelt ihn niemand. 99 Er weiß nicht die angenehme Form zu finden. 100 (Alsat.) Man kann es nicht allen recht machen. 101 Wo Viele raten, wird die Sache verkehrt. 102 Oft ist man berufen, etwas zu thun, auch wenn man meint, man könne es nicht. 104 Innere Bewegung bricht in Worte aus. 110 Wer seine Sache versteht, der gedeiht. 111 (Alsat.) Wie gewonnen, so zerronnen.

112 Was man nicht im Kopfe hat, muß man in den Beinen haben.

113 Besser im Kopf, als im Buch.

114 Jeder hat seinen Kopf für sich.

115 Jeder Kopf hat seinen Sinn.

116 Viel Köpfe, viel Sinne.

117 Jedem ist sein Kopf der beste.

118 Man kann nicht mit dem Kopf durch die Wand.

119 Man muß den Kopf über dem Wasser halten.

120 Wenn man den Kopf des Nagels trifft, trifft man auch seine Spitze.

121 Das Kopfkissen ist der beste Ratgeber.

122 'S ist Koriander, 's ist eins wie's ander.

123 Das Korn verjagt der Wind nicht, aber die Spreu.

124 Man muß das Korn nicht wegen der Spreu wegwerfen.

125 Gewünschtes Korn gibt kein Mehl.

126 Wer Kot angreift, besudelt sich.

127 Kraft, die nicht wirkt, erschlafft.

128 Eine Krähe hackt der andern kein Auge aus.

---

114 Seine eigene Art und Denkart. 117 Er hält sein Urteil für untrüglich. 118 Füge dich in die Verhältnisse. 119 Verliere den Mut nicht. 120 Wort auf den Kopf geht in's Herz. Es wird schon wirken. 121 Ueber Nacht kommen gute Gedanken. 122 (Alsat.) Die Leute sind, wo es sich um ihren Vorteil handelt, sich alle gleich. (Koriander oder Schwindelkörner werden überzuckert.) 123 Unglück erprobt die Tüchtigkeit. 124 Wirf nicht in deinem Urteil gleich den ganzen Menschen weg. 125 Wünsche nähren nicht. 128 Erwarte nicht Schutz gegen Unrecht von dem, der in gleicher Schuld ist. Ein böses Weib verteidigt das andere.

Es legt kein Krämer aus um eines Käufers willen. 129

Ein Krämer macht keinen Jahrmarkt. 130

Wie der Krämer, so der Kram. 131

Dem Kranken hilft kein goldnes Bett. 132

Der Kranke begräbt oft den Gesunden. 133

Einem Kranken schmeckt alles bitter. 134

Leget einen Kranken wohin ihr wollt, so ist ihm doch nirgends wohl. 135

Krankheit läßt sich mit Worten nicht heilen. 136

Wenn Gott einem Krankheit schickt, so hat er die Wärterin schon bestellt. 137

Es ist kein Kraut für den Tod gewachsen. 138

Nimm das Kräutlein, so du kennest. 139

Kein besser Kräutlein, als Geduld; aber es wächst nicht in jedem Garten. 140

Das Kreuz gefaßt, ist halbe Last. 141

Anderer Leute Kreuz lehrt das eigen tragen. 142

Hat jemand lang im Kreuzgang spaziert, so versteht er desto mehr Schrift. 143

Wir sind immer auf dem Kreuzwege. 144

---

129 Für einen allein ist's nicht der Mühe wert zu reden. 130 Zeit und Gelegenheit will abgewartet sein. 131 Von gemeinen Menschen kannst du nichts Gutes hören. 134 Mancher kann eine Wahrheit nicht vertragen, weil er nicht in der rechten Gemütsverfassung ist. 136 Ergreife die rechten Mittel. Leerer Zuspruch hilft nicht, thue die Hand auf. 137 (Alsat.) Er läßt dich nicht ohne die nötige Pflege. 139 Z. B. das Kräutlein Geduld. Greife zu dem Mittel, das du erprobt hast. 140 Geduld, das beste Heilmittel, aber sie will gelernt sein. 141 Nimm das Leiden entschlossen auf dich, so wird es dir leichter. 143 Leiden erläutert das Wort, weckt das Verständnis. 144 Ueberall mögen uns Leiden begegnen.

145 Man kann nicht alle Krümmen schlicht machen.
146 Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht.
147 Jeder scharrt auf seinen Kuchen.
148 Je krümmer je schlimmer.
149 Nicht alle Kugeln treffen.
150 Wenig Kühe, wenig Mühe.
151 Haben wir die Kuh nicht, so haben wir auch die Müh' nicht.
152 Die Kuh weiß, wenn sie genug hat.
153 Jeder melke seine eigene Kuh.
154 Der da hat die Kühe, der hab' auch die Mühe.
155 Eine gute Kuh deckt alle Armut zu.
156 Was kümmert's den Mond, ob ihn die Hunde anbellen?
157 Kundschaft ist kein Erbgut.
158 Künftig mehr davon.
159 Die größte Kunst ist, seine Kunst verbergen.
160 Kunst erbet nicht.
161 Kunst hat Gunst.
162 Kunst ist gut über Feld tragen.

---

145 Man muß auch etwas hingehen lassen, nicht alles verbessern wollen. 146 Einer treibt's so lange, bis er zu Schaden kommt, oder zu Grunde geht, gerechte Strafe bleibt nicht aus. 147 Jeder ist auf seinen eigenen Vorteil bedacht. 148 (Alsat.) Schleichwege, böse Wege. 150 Wer wenig hat, hat wenig zu besorgen. 152 Nur der Mensch ist unersättlich. 153 Begehre nicht, was andern gehört. 155 (Alsat.) Sie ernährt dich. 156 Achte nicht auf böse Zungen. 157 Du mußt sie dir selbst verdienen. 158 Genug für jetzt. 159 Man soll dem Kunstwerk die Mühe nicht ansehen. 160 Läßt sich nicht vererben; jeder muß sie selber lernen. 161 Wer seine Sache versteht, ist bei andern wohl daran. 162 Niemand kann sie dir rauben. Ueberall magst du sie brauchen.

Kunst will Fleiß. 163
Die Kunst ist lang, das Leben kurz. 164
Es müßte ein guter Künstler sein, der es allen recht machte. 165
Es wird kein Künstler geboren. 166
Jeder hält sein Kupfer für Gold. 167
Kurz und gut ist's beste. 168
Kurz und gut ist angenehm. 169
Kurze Haare sind bald gebürstet. 170
Kürzen kannst du dein Leben, verlängern kann es Gott allein. 171
Kurzweil will verstanden sein. 172
Der beste Kutscher kann umwerfen. 173

Es lacht mancher, der lieber weinen möchte. 1
Man sieht manchen lachen, der noch weinen soll. 2
Mancher geht lachend in ein langes Weinen. 3
Leicht gelacht, leicht geweint. 4
Wer zuletzt lacht, lacht am besten. 5

---

163 Die Anlage muß ausgebildet werden. 164 Der echte Künstler hält sich nie für fertig, seine Aufgabe nie für erschöpft. 165 Tadel unverständiger Menschen ist nicht zu vermeiden. 166 Anlage will gute Schule haben; Fertigkeit kommt nicht von selbst. 167 Er ist von sich selbst eingenommen. 168 Treffendes Wort ohne viele Umschweife. 170 Wo man nicht viel Umstände macht, ist es leicht gethan. 172 Wer einen Scherz nicht versteht, wird leicht verletzt. 173 Unfall begegnet jedem.

3 Z. B. in eine schlimme Ehe. 4 Ausgelassene Lustigkeit schlägt oft in das Gegenteil um. 5 Jetzt spottest du über mich, aber es kann noch anders kommen.

6 Du hast mich geladen, nun mußt du mich fahren.
7 Wer nicht lahm ist, soll nicht hinken.
8 Die Lampe kann ohne Oel nicht brennen.
9 Bleibe im Land und nähre dich redlich.
10 Ander Land, ander Glück.
11 Ander Land, andre Leute.
12 Ander Land, andre Sitten.
13 Je besser das Land, je fauler die Leut'.
14 Ländlich, sittlich.
15 So manches Land, so manche Weise.
16 Ein Land trägt nicht alles.
17 Bist du vom Lande, so geh' nicht aufs Meer.
18 Auf der Landstraße wächst kein Gras.
19 Landstraß' ist sicher, Holzweg gefährlich.
20 Lang ist nicht ewig.
21 Wer lang hat, läßt lang hangen.
22 Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel.
23 Der langsam geht, geht sicher.
24 Dem Lässigen gerät der Handel nicht.
25 Last wohl gefaßt, ist halb getragen.

---

6 Der Mann muß die Frau, die Frau muß den Mann vertragen. Ehe fesselt. 7 Klage nicht ohne Not. 8 Kraft will Nahrung haben. Der Mensch braucht Erfrischung. 13 (Alsat.) Wer es zu leicht hat, strengt sich nicht an. 14 Man muß sich in die Art der Leute finden. 17 Was du nicht verstehst, darein laß dich nicht ein. 18 Der große Verkehr zertritt manche Blüte. 19 Folge andern, gehe nicht deine eigenen Wege. 20 Darum habe Geduld. 21 Mancher verschwendet, um reich zu scheinen. 25 Was dir auferlegt ist, das greife am rechten Punkt an, so ist's schon halb gethan.

Eines andern Last kennt man nicht. 26
Es weiß keiner des andern Last. 27
Fremde Last ist allzeit schwer. 28
Je schwerer die Last, desto leichter wirft man sie ab. 29
Jedem ist seine Last schwer. 30
Jeder muß seine Last tragen. 31
Die schwerste Last ist Sündenlast. 32
Nach der Last kommt die Rast. 33
Wie die Last so der Hebel. 34
Laster, die man nicht tadelt, sät man. 35
Laster straft sich selber. 36
Neu Laub treibt das alte fort. 37
Beim Laufen Eile, beim Raten Weile. 38
Der läuft weit, der nie wiederkommt. 39
Es hilft nicht allweg Laufen. 40
Laß laufen, was du nicht halten kannst. 41
Laß laufen, was nicht bleiben will. 42
Was hilft alles Laufen, wenn man nicht auf dem rechten Weg ist? 43
Hastige Läufer stolpern leicht. 44
Es ist keine bessere Lauge, als ein Frauenauge. 45

---

26 Du weißt nicht, wie schwer der andere zu tragen hat. 28 Jeder trage, was ihm bestimmt ist. 29 Der Tod befreit von der Last. 30 Auch wenn sie leichter ist als die des andern. 34 Schwere Last braucht starken Hebel. 35 Stillschweigen ermuntert oft das Böse. 37 Neue Sorge, neue Liebe. 39 Trennung einmal geschehen, bleibt leicht für immer. 40 Oft ist Stillehalten und Geduld besser. 45 Es trifft und rügt die kleinsten Flecken.

46 Mancher hört läuten, weiß aber nicht wo.

47 Auch das glücklichste Leben endet der Tod.

48 Auf dein Leben dich nicht verlaß', der Tod macht bald einen Menschen blaß.

49 Auf ein böses Leben folgt ein böses Ende.

50 Das Leben besteht aus Augenblicken.

51 Das Leben besteht aus Stunden; wer eine gespart, hat Leben gefunden.

52 Das Leben des Narren ist ein Tod.

53 Das Leben fängt mit Weinen an; ohn' Weinen man's nicht enden kann.

54 Das Leben ist bald dahin, eh' man versteht den Sinn.

55 Das Leben ist geliehen Gut.

56 Das Leben nehmen ist leicht, aber wer will's wiedergeben?

57 Das Leben ohne Freude ist wie ein weiter Weg ohne Herberge.

58 Das Leben verschwimmt wie Rauch im Wind.

59 Der führt ein schlechtes Leben, der sich nicht bessert.

60 Das Leben verschwind't wie ein' Blum' oder Wind.

61 Ehe man das Leben kennt, ist es halb verrennt.

62 Ein gut Leben ist besser als eine schlechte Predigt.

---

46 Er weiß etwas von der Sache, aber nicht recht. 47 Deshalb beneide keinen. 55 Es wird Rechenschaft gefordert. 56 Auch böse Zungen nehmen das Leben. 59 Jeder hat die Aufgabe, besser zu werden. 62 Doch mancher meint, er brauche die Predigt nicht, der sie wohl brauchen könnte.

Ein unruhig Leben ist ein steter Tod. 63

Hartes Leben, gesundes Leben. 64

Je fröhlicher Leben, je trauriger Tod. 65

Was das Leben gibt, nimmt der Tod. 66

Was des Einen Leben, das ist des Andern Tod. 67

Wer im Leben Galle gewesen, wird im Tod nicht Honig sein. 68

Wie das Leben, so das Ende. 69

Wie's Leben singt, der Tod nachklingt. 70

Lebhafte Ross' sind bald müd. 71

Lebhafte Ross' leben nicht lang. 72

Je länger man lebt, je älter man wird. 73

Jeder lebt, bis sein Stündlein kommt. 74

Jeder will lange leben, aber niemand will alt sein. 75

Man muß leben wie man kann, nicht wie man will. 76

Solange man lebt, solange man hofft. 77

Wir leben nicht für uns allein. 78

Der Lebende hat Recht. 79

---

64 Arbeit und Entbehrung stärkt die Kraft. 65 Darum suche, was bleibt. 66 Nur was höher als jenes, kann dieser nicht rauben. 67 (Alsat.) Was dem Einen Vorteil bringt, ist dem Andern Nachteil. 68 Wie der Charakter im Leben geworden, so bleibt er. 69 Schlechtes Leben, böses Ende. 70 Gerechte Vergeltung. 71 (Alsat.) Arbeite dich nicht in unnötigen Dingen ab. Thue alles mit Ruhe. 72 (Alsat.) Stete Unruhe reibt auf. 73 Man muß immer Neues erfahren und wird dessen überdrüssig. 74 Keinem bleibt es aus. 76 Nimm an, was dir beschieden ist, verlange es nicht anders. 79 Wer nicht mehr da ist, kann nicht widersprechen.

80 Ein kleines Leck versenkt ein großes Schiff.

81 Lediger Leib ist Goldes wert.

82 Jeder lerne sein' Lektion, so wird es wohl im Hause stohn.

83 Der Lehner ist Verlehners Knecht.

84 An guter Lehr' trägt keiner schwer.

85 Lehr' bringt Ehr'.

86 Zu früh aus der Lehr' ersetzt sich schwer.

87 Durch Lehren lernt man.

88 Wer lehret, der lernt.

89 Lehrgeld muß jeder geben.

90 Jeder Leib hat seinen Schatten.

91 Wenn man auch den Leib badet, eine schwarze Seele wird nicht weiß davon.

92 Leib und Seele lacht, wenn man sich früh aufmacht.

93 Mancher ist mit dem Leibe gegenwärtig und mit dem Herzen in der Ferne.

94 Was soll ein Leib, darin kein Herz ist?

95 Ein Leichentuch und damit genug.

96 Auch das Leichte wird zur Last, wenn man's nicht mit Lieb' erfaßt.

97 Den leichten Vogel erkennt man am leichten Gesang.

---

80 Eine böse Neigung kann den Menschen zu Grund richten. 81 Goldene Freiheit von der Fessel schlimmer Ehe. 83 (Alsat.) d. h. in seiner Gewalt. 84 Nimm sie überall willig an. 85 Wer tüchtig lernt, kommt zu Ehren. 89 Durch Schaden klug werden. 90 Jeder hat seinen Mangel. 97 (Alsat.) Lose Rede läßt leichtfertigen Sinn erkennen.

Leid ist ohne Neid. 98
Auf Leid folgt Freud. 99
Fremdes Leid ist bald vergessen. 100
Geklagtes Leid ist halbes Leid. 101
In manchem Leid ist große Freud. 102
Leid', schweig' und vertrag'; deine Not niemand klag'. 103
Leid ist der Liebe Geleit. 104
Leid und Freud' sind einander zur Ehe gegeben. 105
Man muß in der Welt etwas leiden können. 106
Leiden währt nicht immer; Ungeduld macht's schlimmer. 107
Besser unrecht leiden, als unrecht thun. 108
Leiden siegt. 109
Leiden ist heilig, wer's kennt. 110
Im Leiden froh, wer's kann, der thu' also. 111
Im Leiden still; wer weiß, wie lang's Gott haben will. 112
Was du leiden mußt, leid' mit Geduld. 113
Wer leiden kann, wird Frieden han. 114
Leidenschaft nur Leiden schafft. 115
Der Leider behält das Feld. 116

---

98 Dem Unglücklichen will niemand sein Los abnehmen. Jedes Glück weckt Neid. 101 Teilnahme lindert. 102 Wehmut kann, wie eine ernste Musik, erwünschter sein als geistlose Lustigkeit. 105 Jenes soll diese veredeln, diese soll jenes mildern. 106 (Alsat.) Lerne die Leute ertragen, auch wenn ihre Art dir schwer wird. 109 Durch Dulden überwindest du. 110 Es soll die Seele erheben. Wenige verstehen das Geheimnis des Leidens. 112 Hoffe in Geduld. 116 Der Geduldige siegt.

117 Schuster bleib' bei deinem Leisten.
118 Nicht jede Leiter führt in den Himmel.
119 Der die Leiter hält, ist so schuldig wie der Dieb.
120 Wer nicht lenken kann, soll auch nicht fahren.
121 Es lenken nicht alle, die Zügel halten.
122 Lerne was, so kannst du was.
123 Man lernt nie aus.
124 Was man lernt, daran trägt man nicht schwer.
125 Wer ausgelernt haben will, muß im Grabe liegen.
126 Lerne dich selbst kennen.
127 Es müssen zu allem Leute sein.
128 Gescheite Leute haben keine Ohren.
129 Groben Leuten und tollen Hunden soll man aus dem Wege gehen.
130 Häßliche Leute sind auch Leute.
131 Hohe Leut', tiefe Demut.
132 Laß die Leute Leute sein.
133 Man kann es nicht allen Leuten recht machen.
134 Man muß die Leute nehmen, wie sie sind.
135 Man sieht an die Leute hin, aber nicht in sie hinein.

---

117 Menge dich nicht in fremde Dinge, die du nicht verstehst. 119 Wer Vorschub leistet, ist mitschuldig. 121 Mancher meint er herrsche und muß doch folgen. 125 So lange du lebst, hast du zu lernen. 127 Jede Stelle verlangt ihren Mann. 128 Sie hören nicht auf alles. 131 Wahre Größe ist mit Demut verbunden. 132 Laß ihnen ihre Meinung, laß sie reden. 135 Die eigentliche Gesinnung zeigen sie nicht.

Müſſige Leute haben am meiſten zu thun. 136

Reiche Leute haben lachende Erben. 137

Viel Leute, wenig Menſchen. 138

Leut' kennen, iſt ſchön, aber ſie nicht kennen, iſt noch ſchöner. 139

Leute kennen und Häuſer wiſſen, iſt eine gute Sach'! 140

Weiſe Leute widerlegen viel mit Stillſchweigen. 141

Weiſe Leute wollen Narren haben. 142

Wenig Leuten genügt an dem, was Gott ihnen fügt. 143

Wo Licht iſt, da iſt auch Schatten. 144

Alte Liebe roſtet nicht. 145

Lieben und Singen läßt ſich nicht zwingen. 146

Liebe weiß verborgne Wege. 147

Klopft die Not an, ſo thut die Liebe die Thür auf. 148

Liebe iſt der größte Reichtum. 149

Die Liebe geht unter ſich, nicht über ſich. 150

Die Liebe iſt der Liebe Preis. 151

Der Liebe iſt kein Wind zu kalt. 152

---

136 Sie haben viel unnötigen Kram. 138 Viele verleugnen ihre Menſchenwürde. 139 (Alsat.) Denn, wenn du mit ihnen bekannt wirſt, findeſt du mehr Böſes als Gutes. 140 (Alsat.) Wende dich dahin, wo die rechten Leute ſind. 142 Spötter verfolgen die Weisheit. 144 Ein bedeutender Menſch hat auch hervortretende Fehler. Starkes Gemüt, heftige Leidenſchaft. 148 Unechte Liebe: um hinauszugehen; echte: um ſie aufzunehmen und zu teilen. 150 Sie hat Beſcheidenheit, Selbſtverleugnung. 151 Sie hat keinen geringeren. 152 Sie trägt alle Beſchwerden.

153 Geflickte Lieb' wird nimmer ganz.
154 Große Liebe, groß Leid.
155 Kurze Liebe, langes Leid.
156 Liebe will Zank haben.
157 Liebe haben und meiden ist ein bittres Leiden.
158 Liebe macht fleißige Hand.
159 Liebe will Glauben.
160 Wo Lieb' ist, ist Geduld.
161 Wo Liebe anklopft, da macht Liebe auf.
162 Wo Liebe fehlt, wird jeder Fehl gezählt.
163 Hast du was Liebes, so schweige davon.
164 Auch das längste Lied hat ein Ende.
165 Ein kurzes Lied ist bald gesungen.
166 Wer da liegt, über den läuft alle Welt.
167 Wer liegt, kann nicht fallen.
168 Wer stille liegt, der ist tot.
169 Wäre kein Links, so wäre kein Rechts.
170 List geht über Gewalt.
171 Manneslist ist behende, Weiberlist hat kein Ende.
172 Lob erhält manch toter Mann, der Lob im Leben nie gewann.

---

153 Der Riß bricht immer wieder. 156 Sie ist nicht gleichgültig, muß die Differenzen ausgleichen. 159 Sie fordert, daß man Vertrauen zu ihr habe. 160 Man hat Geduld mit einander. 163 Halt' es in der Stille. 165 Wer wenig zu sagen weiß, ist bald fertig. 166 „So lang einer steht, so lobt man ihn, bis daß er fällt, so schändet ihn alle Welt.“ 167 Jeder steht in Gefahr, nur freilich nicht, wer schon darnieder liegt. 168 Leben muß sich rühren. 169 Die Wahl des Guten schließt die Möglichkeit des Bösen ein. Hoheit und Gefahr menschlicher Freiheit. 171 Hüte dich vor schlauen Weibern.

Lob ist der Thoren Prob'. 173

Eigen Lob stinkt. 174

Lösche bei Zeit, ehe das Feuer zum Dach ausschlägt. 175

Mancher rauft den toten Löwen am Bart, der ihn lebend nicht anzusehen wagte. 176

Man kann Löwen und Bären zähmen, warum nicht auch böse Buben? 177

Wie der Lohn, so die Arbeit. 178

Los stillt den Hader. 179

Jedem ist sein Los bestimmt. 180

Auf eine Lüge gehört eine Maulschelle. 181

Lügen haben kurze Beine. 182

Zu einer Lüge gehören immer sieben Lügen. 183

Was beginnt mit Lügen, hört auf mit Betrügen. 184

Wäre Lügen so schwer, wie Steine tragen, würde mancher lieber die Wahrheit sagen. 185

Man kann viel lügen, wenn der Tag lang ist. 186

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht. 187

Der Lügner muß ein gut Gedächtnis haben. 188

Junger Lügner, alter Dieb. 189

---

173 Lobe den Narren, so schwillt er. 175 Bekämpfe den Anfang der Leidenschaft. 177 Inschrift eines Zuchthauses. 178 Wer geringen Lohn gibt, kann nicht die beste Arbeit fordern. 179 Wenn die Streitenden sich der Entscheidung durchs Los unterwerfen. 181 Derbe Abfertigung. 182 Mit Lügen kommt man nicht weit. 183 Um nicht über einer Lüge ertappt zu werden, wird eine neue Lüge gebraucht. 186 (Alsat.) Antwort auf Aufschneidereien. 188 Sonst verredet er sich. 189 Von der Unwahrheit geht es weiter in Unredlichkeit und Diebstahl.

190 Zeige mir einen Lügner, so zeige ich dir einen Dieb.

191 Von der Luft kann man nicht leben.

192 Keine Lust ohn' Verlust.

193 Kurze Lust, lange Reue.

194 Wer Lust zu tanzen hat, dem mag man leicht pfeifen.

195 Es sind nicht alle lustig, die tanzen.

1 Mach's nicht zu gut.

2 Wer nichts aus sich macht, der ist nichts.

3 Was einer ist, das kann man aus ihm machen.

4 Wer's machen kann, der kann befehlen.

5 Man nimmt das Häßliche als Macherlohn.

6 Ohne Macht, eitler Zorn.

7 Der ist mächtig, der sein selbst Herr ist.

8 Ein Mädchen muß nicht so lange müßig gehen, als eine Taube ein Korn aufnimmt.

---

190 Wer lügt, ist auch fähig zu stehlen. 191 Zum Haushalt gehört mancherlei. Wer dir dient, dem schmälere seinen Lohn nicht; er muß auch leben. 192 Du mußt sie büßen. 194 Wo Neigung ist, da folgt man jedem Ruf. 195 Aeußerlich erscheint oft jemand vergnügt, während ihm Kummer am Herzen nagt.

1 Man kann alles übertreiben. 2 Großthun läßt oft groß scheinen. 3 Es gehört Anlage dazu. 4 Dem mächtigen folgt man. 5 Was du selbst machen kannst, wenn's auch nicht so gar schön ist, hast du doch umsonst. Nimm das Grobe und Nichtschöne für den Macherlohn, den du nicht auszugeben brauchst. 7 Wer sich selbst beherrschen und sich selbst verleugnen kann, ist wahrhaft stark. 8 Müßiggang ist ihr Verderben.

Wenn Mädchen pfeifen und Hühner krähen, so soll man ihnen den Hals umdrehen. 9

Es ist leichter, einen Korb voll Flöhe hüten, als ein Dutzend Mägdlein. 10

Mäßigkeit erhält den Leib, Sanftmut das Weib. 11

Ich mag sie nicht, sprach der Fuchs. 12

Magnit auf dem Kirchhof liegt. 13

Der Mai kommt gezogen, wie der November verflogen. 14

Es ist nicht immer Mai. 15

Es währet kein Mai sieben Monat. 16

Man muß den Mai nehmen, wie er kommt. 17

Wenn man einem nicht hold ist, so steckt man ihm kein Maje. 18

Ein guter Mann an der Hand ist besser als ein Freund außer'm Land. 19

Kommt der Mangel ins Haus, flieht die Liebe hinaus. 20

Bist du ein Mann, so streng' dich an. 21

Das ist der Mann, der's kann. 22

Den hält man für ein' weisen Mann, der zu rechter Zeit reden kann. 23

Denk' an den alten Mann. 24

---

9 (Alsat.) Vorlaute Mädchen sind nichts nutz. 11 Sie verleiht ihr wahre Anmut, erhält sie jung. 12 Die Trauben, die er nicht erreichen konnte. 13 Wem nichts recht ist, der mag sich begraben lassen. 14 Die trüben Tage gehen vorüber. 16 Bedenke des Glückes Flüchtigkeit. 17 Und: wann; auch spät. 18 (Alsat.) d. h. sagt man nicht das Gute von ihm. 19 (Alsat.) Auf jenen kannst du dich in allen Fällen verlassen. 20 Wenn sie nicht echt ist. 24 An dein Alter, daß es dir da nicht fehle und du ein ruhig Gewissen habest.

25 Der arme Mann hat auch ein Herz.
26 Der ist kein Mann, der nicht Nein sagen kann.
27 Ein Mann ein Wort, ein Wort ein Mann.
28 Ist der Mann nichts wert, so ist's Papier auch nichts wert.
29 Ein Mann soll ein Mann sein.
30 Gesunder Mann, reicher Mann.
31 Kranker Mann, armer Mann.
32 Ein jeder Mann hat seine eigene Sorgen.
33 Der ist ein Mann, der sich selbst regieren kann.
34 Ein Mann kann sich eher zu Tode grämen, als eine Frau.
35 Dem Mann ist es keine Ehre, eine Frau zu schlagen.
36 Was der Mann wert, weiß man erst, wenn man ihn entbehrt.
37 Was ein jeder für ein Mann, Kreuz und Not muß zeigen an.
38 Wenn der Mann lebt vom Weib allein, muß er auch ihr Spielmann sein.
39 Wer ein Mann ist, stehe auf eigenen Füßen.
40 Wie der Mann, so die Ehre.
41 Je größer Mann, je schwerer Fall.

---

25 Hüte dich, ihm wehe zu thun. 26 Festigkeit zeigt sich auch im Ablehnen und Verweigern. 28 (Alsat.) Seine Unterschrift ist wertlos. 29 Unmännliches Wesen sei ihm fremd. 34 Des Mannes Gemüt hat nicht die Zähigkeit der Frau. 38 Wer die reiche Frau nimmt, muß ihren Launen dienen. 40 Man ehrt das Verdienst und die Kunst.

Wenn die Sonne scheint, nimm den Mantel mit auf die Reise. 42

Der Markt lehrt kaufen. 43

Man muß kaufen, wenn es Markt ist. 44

Wer den Markt versäumt, dem schlägt man keinen neuen Kram auf. 45

Wenn man auf den Markt geht, so muß man's im Sack und nicht im Kopf haben. 46

Maß ist zu allen Dingen gut. 47

Halte Maß und gedenk' ans Ende. 48

Ist das Maß voll, so läuft's über. 49

Keine festere Mauer, denn Einigkeit. 50

Ein böses Maul ist schärfer, denn ein Schwert. 51

Viel Maulwerk, wenig Herz. 52

Die Maus weiß mehr Löcher, als eins. 53

Wenn die Maus satt ist, so ist das Mehl bitter. 54

Wer sich mausig macht, den fressen die Katzen. 55

Der Mäusedreck will allezeit unter dem Pfeffer sein. 56

Kleine Mäuse haben auch Ohren. 57

Was man nicht kann meiden, soll man geduldig leiden. 58

---

42 Denk' an Sturm und Nacht. 43 Die Umstände werden dir zeigen, wie du handeln magst. 45 Brauche die Gelegenheit, sie kehrt nicht wieder. 46 (Alsat.) Willst du kaufen, so mußt du Geld haben. Auch eine Frau nimmt dich nicht wegen deines Verstandes. 49 Es kann einer viel Unrecht häufen, endlich schlägt ein kleines dem Faß den Boden aus. 51 Verleumdung, Klatscherei der Weiber. 53 Klugheit hat manchen Weg. 54 Wem die Kost nicht recht ist, dem fehlt wohl der Hunger. 56 Unwissende drängen sich unter die Gelehrten, Geringe wollen angesehen sein. 57 Geheimnisse soll man auch vor Kindern nicht verhandeln.

59 Das Meer hat keine Balken.
60 Lobe das Meer und bleib' auf dem Land.
61 Wir wachsen untersich wie der Meerrettig.
62 Meid', hilft's nicht, so leid'.
63 Meid', leid' und schweig', es kommt die Zeit.
64 Allein mein, oder laß' es gar sein.
65 Kommt's auf Mein und Dein, so wird's mit der Freundschaft zu Ende sein.
66 Mein und Dein vertreibt viel Andacht.
67 Gut meinen bringt oft Weinen.
68 Meinen und Hoffen hat's selten getroffen.
69 Viel Meinung bricht Einung.
70 Nicht nach den Meisten, sondern nach den Besten.
71 Drei Dinge machen einen guten Meister: Wissen, Können und Wollen.
72 Es fällt kein Meister vom Himmel.
73 Meister wird nicht geboren.
74 Uebung macht den Meister.
75 Der Mensch denkt, Gott lenkt.
76 Ein Mensch bedarf des andern.
77 Der Mensch gewöhnt sich an alles.

---

60 Vom festen Land ist gut die Schönheit des Meeres preisen. 61 (Alsat.) Wir wachsen in die Demut. 62 Geh' der Bosheit aus dem Weg; trifft sie dich, so siegt Geduld. 63 Deine Hilfe, seine Strafe bleibt nicht aus. 64 Willst du mir angehören, so muß es von ganzem Herzen sein. 65 Uneigennützige Freundschaft ist selten. 66 Wo Streit um Mein und Dein, kann inn'res Leben nicht gedeih'n. 67 Die gute Meinung hilft nicht. 68 Hoffnung ist oft eitel, Meinung trügerisch. 69 An der Vielheit der Ansichten scheitert die Einigung. 70 Die Stimmen soll man wägen, nicht zählen.

Der Mensch hofft, solang er lebt. 78

Der Mensch ist eine kleine Welt. 79

Der Mensch kann arzneien, Gott gibt das Gedeihen. 80

Der Mensch muß eine Freude haben. 81

Geht's dem Menschen noch so schlecht, das Sterben ist ihm doch nicht recht. 82

Der Mensch thut, was er kann, Gott was er will. 83

Mancher brauchte einen neuen Menschen und kauft nur einen neuen Rock. 84

Ist der Mensch geboren, so fängt er an zu sterben. 85

Des Menschen Leben ist ein stetes Sterben. 86

Des Menschen Gedicht wird oft zunicht. 87

Die Menschen machen Kalender, Gott das Wetter. 88

Ein Mensch ist des andern Spiegel. 89

Es ist kein Mensch so alt, er kann noch etwas lernen. 90

Etwas will der Mensch haben. 91

Jeder Mensch hat sein Aber. 92

Was im Menschen nicht ist, das kann man nicht aus ihm kriegen. 93

Wen die Menschen vertreiben, den nimmt Gott auf. 94

---

79 Im Gemüt spiegelt sich, was in der Welt vorgeht. 81 Hat er nicht die wahre, so sucht er eitle. 85 Das menschliche Leben eilt zum Grabe: schon das Kind trägt den Todeskeim. 87 Dichten und Trachten schlägt wohl auch fehl. 91 Sehnsucht nach Glück verläßt ihn nicht, verlangt eine Befriedigung. Die meisten suchen sie in eiteln Dingen. 92 Niemand ohne Mangel.

95 Wenn es Menschen nicht sehen, so sieht es Gott.

96 Wer nichts mit Menschen zu thun haben will, muß die Welt räumen.

97 Ein Messer wetzet das andere und ein Mann den andern.

98 Man muß gute Miene zum bösen Spiel machen.

99 Wie du mir, so ich dir.

100 Mißbrauch ist keine Gewohnheit.

101 Wenn ein Bauer den Mist verkauft, so verkauft er's Brot aus der Tischlad'.

102 Mitgegangen, mitgefangen.

103 Besser ein Mitnehmer, als zwei Nachbringer.

104 Die Mittelstraß' ist golden.

105 Mittelweg, ein sichrer Weg.

106 Einen Mohren kann man nicht weiß waschen.

107 Einen Mohren weiß waschen wollen, ist vergeblich.

108 Der Mond ist nicht allezeit voll.

109 Wenn man sich auf den Mondschein verläßt, so kommt man bei der Nacht heim.

110 Dunkler Montag, helle Woche.

111 Rauher Montag, glatte Woche.

112 Morgen ist auch ein Tag.

---

100 Kann nicht Geltung ansprechen, ist kein Gewohnheitsrecht. 101 (Alsat.) Kann er sein Feld nicht düngen, so verliert er sein Brot. 103 Verlaß dich nicht auf andere; was du tragen kannst, laß dir nicht nachbringen. 106 Klares Unrecht ist nicht zu verteidigen. 107 Was zur andern Natur geworden, läßt sich nicht austilgen. 108 Es können nicht immer gute Tage sein. 109 (Alsat.) Besser bei Tage. 110 Ist der Anfang der Woche schwer, verzage darum nicht; es hellt sich auf.

Jeder Morgen hat seinen Abend. 113

Niemand kann am Morgen sehen, was am Abend wird geschehen. 114

Niemand weiß, was der Morgen bringt. 115

Morgen, morgen, nur nicht heute, sprechen alle trägen Leute. 116

Morgenregen und Weiberthränen dauern nicht lange. 117

Morgenstund' hat Gold im Mund. 118

Man muß nicht nach allen Mücken schlagen. 119

Was man mit Mühe erworben, kann man mit Lust genießen. 120

Ohne Müh' keine Brüh'. 121

Man muß die Mühle klappern lassen. 122

In der Mühle sagt man's zweimal. 123

Wenn ich Frucht kaufe, so laß' ich den Müller fürs Wasser sorgen. 124

Der Mund sagt's, aber das Herz weiß nichts davon. 125

Das Herze weinet manche Stund, so doch lachen muß der Mund. 126

Ein Mund, der leugt, tötet die Seel'. 127

Es ist einem nötiger, seinen Mund bewahren, als seine Kisten. 128

---

113 Der Tag geht vorüber. 117 Flüchtige Rührung, bald vergessen. 119 Bekümmere dich nicht um jede Unart, laß etwas hingehen, was dir nicht paßt. 121 (Alsat.) Man erlangt nichts ohne Mühe. 122 Einem schwatzhaften Mund ist nicht zu wehren. 123 Als Entgegnung, wenn jemand etwas nicht verstanden und „wie?“ fragt. 124 (Alsat.) Ein anderer mag auch das Seine thun. 125 Redensarten, hinter denen nichts ist. 127 Der Lügner frevelt an sich selbst.

129 Man muß den Mund nicht zu voll nehmen.

130 Mund und Herz sind eine ganze Spanne voneinander.

131 Oft wird mit dem Mund etwas abgeschlagen, was das Herz willig ist zu thun.

132 Den Mund spitzen hilft nicht, es muß auch gepfiffen werden.

133 Müßiggang ist aller Laster Anfang.

134 Müßiggang ist eine schwere Arbeit.

135 Muß es sein, so schick' dich drein.

136 Wer muß, hat keine Wahl.

137 Muß ist ein bitter Kraut.

138 Mut über Gut.

139 Guter Mut ist halbe Arbeit.

140 Guter Mut ist halbes Leben.

141 Ein betrübter Mut vertrocknet das Gebein.

142 Mut verloren, alles verloren.

143 Eine alte Mutter im Haus ist ein Zaun darum.

144 Einer Mutter ist das kränkeste Kind das liebste.

---

129 Versprich nicht mehr, als du halten kannst. 130 Worte und Gesinnung sind oft sehr verschieden. 131 Z. B. um die Ernstlichkeit der Neigung, des Antrags zu erproben; aus Pflichtgefühl; in Rücksicht auf äußere Umstände. 132 Man muß das (gute) Werk nicht bloß anfangen, man muß es auch hinausführen. 134 Die Zeit mit Nichtsthun ausfüllen und sich selbst zur Last sein. 136 Aber wahre deine Freiheit, laß dich nicht einschüchtern. 138 Getroster Mut ist besser als Geld. 139 Jene erleichtert, Verdrossenheit erschwert die Aufgabe. 140 Verzagtheit: halber Tod. 141 Fröhliches Herz beflügelt die Kräfte, düstere Stimmung lähmt sie. 142 Laß nur den Mut nicht sinken. 143 Sie hält das Böse ferne. 144 Denn es bedarf ihrer am meisten.

Nach und nach kommt Hans ins Wams. 1

Es kommt selten was Besseres nach. 2

Zwischen Nachbars Garten ist ein Zaun gut. 3

Mit gutem Nachbar hebt man den Zaun auf. 4

Wer gute Nachbarn hat, bekommt einen guten Morgen. 5

Ein guter Nachbar ist besser, als ein weiter (entfernter) Freund. 6

Nachbarschaft ohn' Zaun und Rain bringt die Feindschaft ins Haus herein. 7

Nachgeben stillt viel Zorn. 8

Nachher ist jeder klug. 9

Nachrede schläft nicht. 10

Nachreu quälet sehr. 11

Ehe man andern etwas nachsagt, soll man erst in den Spiegel sehen. 12

Wer zu spät kommt, hat das Nachsehen. 13

Nachsicht ist keine Quittung. 14

Bei Nacht sind alle Kühe schwarz. 15

Die Nacht ist niemandes Freund. 16

Ueber Nacht kommt Rat. 17

---

1 Allmählich wird die Sache fertig, der Junge ein Mann. 2 Aendere nicht ohne Not. 3 Verlaß dich nicht auf seinen guten Willen. 4 Man hält die Vorsicht nicht mehr für nötig, braucht keine Schranke. 5 Sie grüßen ihn freundlich. 7 Da ist leicht Anlaß zu Zwistigkeiten. 9 Hintennach will jeder wissen, was hätte gethan werden sollen. 10 Ueble Nachrede ist stets geschäftig. 11 Deshalb siehe zu, ehe du handelst. 13 Was er hätte haben können, ist ihm entgangen. 14 Die Schuld, lange geborgt, ist nicht getilgt. 15 Da erscheint die Häßliche nicht häßlich. 16 Gehe bei Tag, so gehst du sicher. 17 Schlafe darüber.

18 Doppelt genäht hält fest.
19 Man muß nicht Alles an Einen Nagel hängen.
20 Der Name thut nichts zur Sache.
21 Ein Narr kann mehr fragen, als zehn Weise antworten.
22 Ein Narr redet alles, was ihm einfällt.
23 Ein Narr nicht weit zu suchen ist.
24 Jedem Narren gefällt seine Kappe.
25 Wenn die Narren zu Markte gehen, so lösen die Krämer Geld.
26 So lange ein Narr schweigt, hält man ihn für klug.
27 Es haben nicht alle Narren Schellen.
28 Des Narren Unfall ist des Weisen Warnung.
29 Durch Narren kann Gott auch warnen.
30 Ein jeder hat einen Narren bei sich, aber einer kann ihn besser bergen als der andere.
31 Mancher ist ein Narr in seinen Sack.
32 Jeder ist ein Narr auf seine Art.
33 Zwei Narren machen ein Paar.

---

18 Zum Wort die Schrift. 19 Z. B. nicht das ganze Vermögen auf einen Posten anlegen. 20 In einer gewissen Stadt, von einer gewissen Person geschah dies und das, ich will sie aber nicht nennen. 21 Damit fertigt man müßige Frager ab. 22 Unterscheide Ort, Stunde und Person; schweige zu rechter Zeit. 23 Du trägst ihn in dir selbst. 24 Ein närrischer Mensch will von seiner Absonderlichkeit nicht lassen. 25 Wer unnütze Ware anbringen will, rechnet darauf, daß jede Thorheit Liebhaber findet. 26 Deine Rede verrät deinen Unverstand. 27 Nicht jedem sieht man seine Thorheit an. 28 Wer klug ist, achtet darauf. 31 (Alsat.) Seinen Vorteil kennt und nimmt er wahr. 32 (Alsat.) Er hat seine Marotte. 33 (Alsat.) Antwort auf die Frage: Warum halten die zwei zusammen?

Narren und Kinder reden die Wahrheit. 34

Narren wissen alles. 35

Wenn der Narr schwiege, so wäre er weise. 36

Narrenhände besudeln Tisch und Wände. 37

Naschen macht leere Taschen. 38

Man muß die Nase nicht in alles stecken. 39

Wenn man sich die Nase aus dem Gesicht schneidet, so hat man keine mehr. 40

Nehm' ein jeder sich selbst bei der Nase. 41

Nässer als naß kann man nicht werden. 42

Die Natur will ihren Lauf haben. 43

Natur zieht stärker denn sieben Ochsen. 44

Natur kehrt wieder und wenn man sie mit Heugabeln austreibt. 45

Nebenhin ist auch ein Weg. 46

Neben um geht auch ein Weg. 47

Man muß jeden nehmen, wie er ist. 48

Hast du mich genommen, so mußt du mich behalten. 49

---

34 Wie's ihnen ums Herz ist. 35 Wer meint, er verstehe alles, zeigt seine Thorheit. 36 Seine Rede verrät seinen Unverstand. 37 Z. B. an Aussichtspunkten, Ruinen u. dgl. 38 Der Naschhafte vergeudet sein Geld für Leckereien. 39 Bekümmere dich nicht um Sachen, welche dich nichts angehen. 40 (Alsat.) Familiensachen muß man nicht ausplaudern (zumal ärgerliche). 41 Tadelst du einen Fehler, siehe zu, ob du davon frei seiest. 42 (Alsat.) Schlimmer kann's nicht kommen. 43 Die natürlichen Triebe lassen sich nicht unterdrücken. 44 Zug der Verwandtschaft, der Neigung. 45 Wozu jemand von Natur geneigt ist, dahin neigt er sich immer wieder. 46 Man muß nicht immer dem großen Strom der Menschen folgen. 47 Irrweg grenzt oft nahe an den richtigen Weg und ist doch Irrweg. 49 Prüfe, ehe du heiratest, nachher ist Reue zu spät.

50 Je größer Neid, je größer Glück.
51 Neid ist des Glücks Gefährte.
52 Kein Neid entwendt, was Gott mir gönnt.
53 Neid und Zorn würgt den Thor'n.
54 Neid ist dem Menschen, was Rost dem Eisen.
55 Besser ein ehrlich Nein, als ein falsches Ja.
56 Was eine Nessel werden will, brennt bald.
57 Wer die Nessel fest anfaßt, der brennt sich nicht.
58 Eigen Nest ist das best'.
59 Es wirft mancher das Netz aus und fängt nichts.
60 Immer was Neues, selten was Gutes.
61 Neugier treibt den Vogel in die Schlinge.
62 Aus nichts wird nichts.
63 Nichts ist nichts und kann nichts werden.
64 Mit nichts kann man kein Haus bauen.
65 Nichts ist so schlecht, es ist zu etwas gut.
66 Wer nichts hat, gilt nichts.
67 Wo nichts ist, da kann man nichts nehmen.
68 Nichts ist gut verdauen.
69 Nichtsthun lehrt übelthun.

---

50 Wen viele beneiden, der muß ja wohl glücklich sein. 51 Laß dich den Neid nicht verdrießen, er zeigt, daß du glücklich bist. 52 Ist mir's beschieden, so wird mir's der Neider nicht abwenden. 53 Es ist unverständig, sich von Neid und Zorn erregen lassen. 56 Tüchtigkeit zeigt sich frühe. 57 Begegne entschlossen dem Uebel. 59 Oder fängt nur Thoren, so die Kokette. 60 Inhalt der Zeitungen. 61 Vorwitz die Mädchen. 66 Gemeiner Maßstab. 68 (Alsat.) Wer nichts hat, den beschwert's nicht. 69 Müßiggang führt auf schlimme Wege.

Wer nieder bleibt, fällt nicht hoch. 70
Je niedriger, je sicherer. 71
Der Niemand ist an allem schuld. 72
Niemand ist allezeit gescheit. 73
Niemand ist weniger allein, als wer allein ist. 74
Niemand lebt vom Ueberfluß. 75
Ein Nimm hin ist besser als zehn Helf dir Gott. 76
Nimmermehr ist eine lange Zeit. 77
Nimmerthun gehört zur Buße. 78
Not bricht Eisen. 79
Not hat kein Gebot. 80
Not sucht Brot. 81
Je größer Not, je näher Gott. 82
Die letzte Not ist doch der Tod. 83
Die Not macht Füße. 84
Die Not hat Flügel. 85
Not wird Weg finden. 86
Not ist ein guter Lehrmeister. 87
Eine Not jagt die andre. 88
Große Not lehrt kleine tragen. 89

---

72 Niemand will es gethan haben. 73 Jedem begegnet ein Verstoß. 74 In der Wüste trat der Satan zum Herrn. 75 Darum sei genügsam; theile aus, so lebst du vom Segen des Wohlthuns. 76 Finde dich nicht mit guten Wünschen ab, wo du helfen sollst. 77 Heirate, so wirst du nimmermehr frei sein. 78 Sagst du: es ist mir leid, so zeig' es auch durch die That. 79 Macht möglich, was unmöglich schien. 80 Notstand hebt Straf' auf. 81 Treibt zur Arbeit. 82 Wenn du ihn suchst. 83 Einmal hat alle Not ein Ende. 84 Sie treibt zur Eile. 85 Gibt neue Kräfte. 88 Die größere macht fühllos gegen die kleinere.

90 Es weiß niemand des andern Not, der sie nicht selbst erfahren hat.

91 Große Not und Pein lehrt um Hilfe schrei'n.

92 In der Not spürt man den Freund.

93 Not lehrt den Mann kennen.

94 In Not leben wir, in Klag' sterben wir.

95 Niemand kam je in Not, er half selbst dazu.

96 Not kann man nicht meiden, aber überwinden.

97 Not lehrt beten.

98 Wenn die Not am größten, ist die Hilf' am nächsten.

99 Nicht jeder kann uns nützen, aber jeder kann uns schaden.

100 Null zu Null gibt Null.

101 Null von Null geht auf.

1 Wer mit Ochsen fährt, kommt auch zu Markt.

2 Wo nicht Ochsen sein, da ist die Krippe rein.

3 Da stehen die Ochsen am Berge.

---

93 In der Not erprobt sich der Mann. 94 Los der Menschheit im Diesseits. 95 Erkenne deine Schuld. 97 Wen sie nicht verstockt. 98 Laß den Mut nicht sinken. 99 Mache dir auch den Geringen nicht zum Feind. 100 Armer Mann und arme Frau sind ein armes Paar. 101 Wo nichts ist, bleibt nichts übrig.

1 Bescheiden und langsam führt auch zum Ziel. 2 Aermlicher Haushalt ist leicht rein halten. 3 Wo kein Ausweg ist, steht der Verstand still.

Von einem Ochsen kann man nicht mehr verlangen, als ein Stück Rindfleisch. 4

Man soll nicht Oel zum Feuer gießen. 5

Man muß Oel aufgießen, ehe das Licht erlischt. 6

Man sucht keinen hinter dem Ofen, man habe denn selbst dahinter gesteckt. 7

Hinterm Ofen ist leicht kriegen. 8

Bei tauben Ohren ist die Predigt verloren. 9

Ordnung hilft Haushalten. 10

Ost und West, zu Haus ist's best'. 11

Jeder hat sein Päckchen zu tragen. 1

Das Papier ist geduldig. 2

Wer Pech angreift, besudelt sich. 3

Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen. 4

Ist die Person nicht gut, so kann nicht gut sein, was sie thut. 5

Ein Pfeil ist bald verschossen. 6

Man muß nicht alle Pfeile zumal verschießen. 7

---

4 (Alsat.) Erwarte keine kluge Antwort von einem dummen Menschen. 5 Vermeide, was Streit oder Leidenschaft noch mehr anfachen kann. 6 Liebe und Leben will Pflege. 7 Argwohn hat, wer selbst nicht rein ist. 8 Stubenweisheit will alles besser wissen. 9 Willst du nicht hören, so bleibe davon. 11 Mancher sucht in allen Himmelsgegenden, was er daheim haben kann.

1 Kein Leben ohne Last und Not. 2 Daß es geschrieben oder gedruckt ist, beweist nicht, daß es wahr und recht sei. 3 Hüte dich vor unsaubern Menschen. 4 Wahrheit ist nur für den, der Sinn dafür hat. 5 Und was sie sagt. 6 Wer nur eine einzige Waffe hat, muß damit zurückhalten. 7 Spare deine Rede.

8 Wenn man einen Pfeil ins Herz schießt und ihn gleich wieder herauszieht, so bleibt doch die Wunde.

9 Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht wert.

10 Was man nicht braucht, ist um einen Pfennig zu teuer.

11 Der Pfennig hat hundert Wege.

12 Das Pferd ist oft klüger als der Reiter.

13 Man muß mit den Pferden pflügen, die man hat.

14 Hast du kein Pferd, so brauche den Esel.

15 Kein stolzer Tier auf Erden, denn ein Pferd und ein Weib.

16 Man faßt das Pferd beim Zaum, den Mann beim Wort.

17 Man muß die Pferde nicht hinter den Wagen spannen.

18 Neben dem Pferd gegangen ist nicht geritten.

19 Ungleiche Pferde ziehen nicht wohl.

20 Wenn das Pferd überladen ist, so trauert es.

21 Wenn das Pferd gestohlen ist, schließt man den Stall zu.

---

11 Im kleinen geht und kommt Vermögen auf die manchfachste Weise. 13 Jeder nach seiner Kraft. 14 Verschmähe die geringere Hilfe nicht. 15 Ist das Weib nicht demütig, so wird sie dem aufgezäumten Pferde verglichen. 16 Dein Wort bindet dich. 17 Greif' die Sache am rechten Ende an. 18 Mancher meint, die Frau diene ihm, und sie sucht in ihm nur ihren Begleiter. 19 Passen Mann und Weib nicht zusammen, so geht's nicht gut. 20 Mancher trägt stille, aber merke und hilf. 21 Fürsorge, die zu spät kommt.

Wer weiter will, als sein Pferd kann, sitze ab und gehe zu Fuß. 22

Williges Pferd soll man nicht treiben. 23

Pflanze, oft versetzt, gedeihet nicht. 24

Bittere Pillen muß man in Zucker hüllen. 25

Pillen muß man schlucken, nicht kauen. 26

Der Pilot sitzt am Steuer still und lenkt das Schiff doch wie er will. 27

Wer keine Plage hat, macht sich welche. 28

Außen Pracht, innen Nacht. 29

Predigt hören säumet nicht, Almosen geben armet nicht, unrecht Gut wuchert nicht, Gottes Wort trüget nicht. 30

Probieren geht über studieren. 31

Putze das Licht nicht allzu genau. 32

Wie die Quell, so die Wasser, die daraus fließen. 1

Aus reiner Quelle kommt reines Wasser. 2

Wer an der Quelle trinkt, der hat das Wasser rein. 3

---

22 Willst du einem mehr zumuten, als er vermag, so thu' es selbst. 23 Wer selbst seine Pflicht thut, den laß gewähren. 24 So ein Kind bei steter Veränderung. 25 Herbe Wahrheit in freundlichen Worten. 26 Das Widerwärtige nimm entschlossen, zerleg' es nicht erst. 27 Ruhige Besonnenheit führt durch Gefahren. 28 Z. B. Ehegatten, die keine Not haben, quälen einander. 29 Der Reiche, der geistig leer ist. 31 Versuch' es einmal. 32 Du wirst es sonst auslöschen.

2 Böse Reden zeugen von bösem Sinn.

4 Aus reinem Quell kommt das Wasser hell.

5 Quer durch geht nicht allemal an.

6 Aus kleinen Quellen entspringen oft große Flüsse.

7 Aus einer kleinen Quelle kann man den Durst auch stillen.

8 Gute Quellen erkennt man in der Dürre und Freunde im Unglück.

9 Wer an der Quelle getrunken, wendet ihr den Rücken.

10 Wer eine Quelle in der Nähe hat, braucht sich keinen Brunnen zu graben.

1 Was hilft's, daß der Rabe oft badet, er bleibt doch schwarz.

2 Was den Raben gehört, ertrinkt nicht.

3 Rache ist neues Unrecht.

4 Rache ist ein Schwert, das den, der's zieht, versehrt.

5 Verzeihen ist die beste Rache.

6 Wenn die Rakete am höchsten ist, so platzt sie.

7 Wer nicht rastet und ruht, thut in die Länge nicht gut.

---

5 Eigenwille stößt sich. 8 Sie bleiben nicht aus. 9 Empfangene Wohlthat wird vergessen. 10 Ein tiefer Geist kann sich selbst genügen.

1 Viele Entschuldigungen ändern die Sache nicht. 2 Wer an Galgen soll, wird ihm nicht entlaufen. 3 Sie hält nicht Maß. 5 Sammle feurige Kohlen auf das Haupt des Beleidigers. 6 So Hochmut und Hoffart. 7 Stete Unruhe verzehrt die Kraft.

Rat nach der That! (kommt zu spat.) 8

Rat soll vor der That gehen. 9

Erst Rat, dann That. 10

Guter Rat kommt über Nacht. 11

Der beste Rat heißt: geradezu! 12

Guter Rat kommt nie zu spat. 13

Wenn du in den Rat gehst, so laß deine Person daheim. 14

Gäher Rat (Ratschluß) hat Reu' zum Gefährten. 15

Geschwinder Rat, bereute That. 16

Wem nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen. 17

Raten und geraten ist zweierlei. 18

Die sich lassen sagen, denen mag man raten. 19

Wer sich selbst nicht weiß zu raten, schau, was andre vor ihm thaten. 20

Es ist kein Rauch ohne Feuer. 21

Wo Rauch aufgeht, da ist Feuer nicht weit. 22

Auf jeden Raum pflanz' einen Baum und pflege sein, er trägt dir's ein. 23

Wer nicht rechnen kann, wird ein verdorbener Mann. 24

Die Rechnung kommt nach. 25

---

14 Siehe nur die Sache an ohne persönliche Zu= oder Abneigung. 16 Ueberlege, sonst übereilst du. 17 Das sagt man von denen, die bei sich selbst klug sind und niemand folgen wollen. 18 Mancher gibt einen Rat, es schlägt aber fehl. 19 Wer sich nicht raten läßt, bei dem ist die Mühe umsonst. 21 (Alsat.) Etwas ist an der Sache. 22 Heftige Aeußerungen deuten auf innere Leidenschaft. 24 Einteilen und sparen gehört zum Haushalt. 25 Schuld bleibt nicht ohne Strafe.

26 Man muß die Rechnung nicht ohne den Wirt machen.

27 Das schärfste Recht, das größte Unrecht.

28 Zu viel recht ist unrecht.

29 Das Recht ist der Wachenden.

30 Recht blieb' wohl Recht, wenn's armen Leuten werden möcht'!

31 Recht muß doch Recht bleiben.

32 Recht siegt, Unrecht erliegt.

33 Thue Recht und scheue niemand.

34 Was dem einen recht, ist dem andern billig.

35 Wer recht hat, muß den rechten Weg gehen.

36 Wer recht thut, wird Recht finden.

37 Recht thun ist besser, als recht haben.

38 Thu' recht und fürcht' dich dabei.

39 Thue recht, laß Gott walten.

40 Thue es recht oder laß es ungethan.

41 Thue recht und laß alle Vöglein singen.

42 Recht hast du, aber schweigen mußt du.

43 Rechten und Borgen macht Kummer und Sorgen.

---

26 Mancher vergißt bei seinem Plan, worauf es ankommt. 27 Wer sein äußerliches Recht auf's Aeußerste treibt, kann damit, unter höherem Gesichtspunkt angesehen, unrecht handeln. 28 Wer sein Recht übertreibt, fällt in Unrecht. 29 Nur wer auf sein Recht achtet und es verfolgt, gelangt dazu. 30 Sie haben nicht immer die Mittel, es zu verfolgen. 35 Er muß sein Recht in richtiger Weise zur Geltung bringen. 37 Wolle nicht überall recht haben; thue, was recht ist. 38 Sei nicht übermütig, der Erfolg steht nicht in deiner Hand. 41 Laß die Leute reden. 42 Nicht überall kann man sein Urteil geltend machen.

Rechts ist der nächste Weg. 44

Rechtthun läßt sanft ruh'n. 45

An der Red' erkennt man den Thoren wie den Esel an den Ohren. 46

Die Red' ist des Gemüts Bot'. 47

Eine birkene Rede versteht jedes Ohr. 48

Eine Rede gibt die andere. 49

Freie Rede ist des Mannes Recht. 50

Freundliche Rede macht ein bekümmert Herz leicht. 51

Kurze Rede, gute Rede. 52

Verständige Rede schützt vor Fehde. 53

Rede wenig, höre viel. 54

Reden ist Silber, Schweigen Gold. 55

Rede nicht, wo kein Ohr ist. 56

Reden und Halten ist zweierlei. 57

Der kann nicht reden, der nicht kann schweigen. 58

Freundlich reden und wenig Wort zieret die Weiber an allem Ort. 59

Jeder redet, wie er's versteht. 60

Man redet viel, wenn der Tag lang ist. 61

---

44 Wer recht thut, ist auf dem rechten Weg. 46 Deine Rede verrät deine Thorheit. 48 Die Rute spricht deutlich. 49 Im Gespräch kommt man von diesem auf jenes und die Sache klärt sich auf. 50 Meine Meinung darf ich sagen. 51 Sei nicht hart gegen den Unglücklichen, auch in Worten. 53 Sie beugt dem Zorn und Mißverständnis vor. 55 Schweige wo du nicht reden sollst. 56 Wo man dich nicht hören will. 57 Traue nicht jeder Zusage. 58 Rechte Rede muß zu rechter Zeit sein. 60 Du redest so, weil du's nicht besser verstehst. 61 Worte, hinter denen nichts ist.

62 Reden ist leicht, aber schwer zu beweisen.

63 Geredt ist geredt, man kann's mit keinem Schwamm auswischen.

64 Was du redest, das mach' wahr; was du kaufest, zahle bar.

65 Wer nicht verständig reden kann, dem stehet schweigen besser an.

66 Wer reden soll, bedenk' sich wohl.

67 Wer redet, was er nicht sollte, muß hören, was er nicht wollte.

68 Keine Regel ohne Ausnahme.

69 Nach dem Regen scheint die Sonne.

70 Kleiner Regen legt großen Wind.

71 Mancher entgeht dem Regen und kommt unter die Traufe.

72 Der es regnen läßt, der hat auch Wind zum trocknen.

73 Es regnet gern, wo es vor naß ist.

74 Man muß es regnen lassen.

75 Reich ist, wer einen gnädigen Gott hat.

76 Der ist reich, des Reichtum niemand weiß.

77 Der ist reich, wer Freunde hat.

---

62 Behaupte nicht, was du nicht beweisen kannst. 63 Das Wort hat seine Folgen und Verantwortung. 67 Er muß sich das Urteil gefallen lassen. 69 Verzage nicht, die Not geht vorüber. 70 Gelindigkeit stillt den Zorn. Weinen lindert den Schmerz und besänftigt den Unmut. 71 Einer kleinen Not zu entgehen, stürzt er sich in große. 72 Verzage nicht, vertrau auf Gott. 73 Der Reiche gewinnt leicht mehr. 74 Was nicht zu wenden, soll man ruhig tragen. 75 Ihm wird, was ihm gut ist. 76 An Herz und Geist, ohne Prunk. 77 Wahre Freunde kann man nicht kaufen und bleiben treu in Not.

Der ist reich genug, der ihm genügen läßt. 78

Nicht wer viel hat ist reich, sondern wer wenig bedarf. 79

Die Reichen wissen nicht, wie dem Armen zu Mute ist. 80

Hier reich, dort arm. 81

Wer reich ist, der ist auch verständig. 82

Reiche haben den Glauben in der Kiste. 83

Was nützt dem Reichen sein Geld, wenn der Teufel den Schlüssel behält? 84

Der reichen Leute Töchter und der armen Leute Kälber sind bald fort. 85

Wer reich ist, der geht in die Komödie, und wer nicht kann, der kann daheim den Narren machen. 86

Reichtum ist geliehen Gut. 87

Großer Reichtum hilft nicht, wenn nicht Gott den Segen spricht. 88

Rein und ganz ist des Armen Glanz. 89

Halt' dich rein und acht' dich klein, sei gern mit Gott und dir allein und mach' dich niemand zu gemein, so wirst in Fried' und Ruhe sein. 90

Halt' dich rein, acht' dich klein, mach' dich nicht gemein, sei gern allein. 91

---

80 Sie versetzen sich nicht in seine Lage und bleiben kalt. 81 Nach dem Tode ändert sich's. 82 Man rühmt seinen Verstand. 83 Ihr Geld ist ihr Gott. 84 Geiz verschließt es ihm selbst. 85 (Alsat.) Jene finden bald Freier, diese müssen bald verkaufen. 86 (Alsat.) Den reichen Narren beneide nicht; sei nicht selbst ein Narr. 87 Es wird Rechenschaft gefordert. 89 Aermliche Kleidung kann rein und unzerrissen sein.

92 Auf einer kurzen Reise braucht man nicht viel Gepäck.

93 Man muß sich vorbereiten auf die große Reise.

94 Viele Reiser machen einen Besen.

95 Man weiß wohl, wie man ausreiset, aber nicht wie man zurückkehrt.

96 Wer langsam reitet, muß früh satteln.

97 Reu' ist eine bittre Arznei.

98 Besser mit Reue verkauft, als mit Reue behalten.

99 Armer Leut' Rinder und reicher Leut' Kinder sind bald reif.

100 Mit Ringen ist nicht gut spielen.

101 Man soll den alten Rock nicht wegwerfen, man habe denn einen neuen.

102 Was man am Rocken hat, muß man abspinnen.

103 Wer im Rohr sitzt, mag sich Pfeifen schneiden, wie er will.

104 Gebrochene Rose verwelkt bald.

105 Keine Rose ohne Dornen.

106 Rosen blühen, Dornen stechen.

---

92 Das Erdenleben eine kurze Reise. 93 Denke an Sterben und ewiges Leben. 94 Halte das geringe zusammen, so kannst du es brauchen. 96 Wem es nicht rasch von der Hand geht, der muß zeitig anfangen. 97 Darum siehe zu, daß du sie dir ersparst. 98 (Alsat.) Gib weg, was dein Gewissen beschwert. 99 (Alsat.) Der Arme muß verkaufen, der Reiche wird gefreit. 100 Verlöbniß bindet. 102 Was ich verschuldet, muß ich tragen. 103 Wer die Macht hat, bedient sich ihrer. 106 Schönheit lockt, aber der Stachel bleibt nicht aus.

Ein Roß, das den Hafer verdient, bekommt ihn nicht, und das ihn mit Füßen tritt, bekommt ihn. 107

Rost frißt das Eisen, Sorge das Herz. 108

Heute rot, morgen tot. 109

Was ruht, soll man ruhen lassen. 110

An einem rußigen Kessel kann man sich nicht sauber reiben. 111

Die Rut macht gut. 112

Gebrauchte Rut wirft Gott in die Glut. 113

Je schärfer die Rute, je besser das Kind. 114

Ohne die Rut thut das Kind kein gut. 115

Bei der Rute muß der Apfel sein. 116

Viel Rutschen zerreißt die Hosen. 117

Wie die Saat, so die Ernte. 1

Eine gute Sache braucht nicht viele Wort. 2

Es ist eine Sache besser bedacht, als bereut. 3

Jede Sache hat zwei Seiten. 4

Jeder seh' auf seine Sachen, nicht auf das, was andre machen. 5

---

107 (Alsat.) Es geht in der Welt nicht nach Verdienst zu. 111 Streite nicht mit den boshaften, unflätigen Menschen, du bekommst nur Unarten. Laß dich nicht in Streit mit einem bösen Weib ein. 112 Züchtigung bessert. 113 Wer andern zur Strafe ist, wird darnach weggeworfen. 116 Strenge muß mit Liebe sich verbinden. 117 Häufiger Wohnungswechsel macht arm.

1 Lerne und arbeite in der Jugend.

6 Man muß die Sache nehmen, wie sie ist.

7 Man muß die Sachen am rechten Ende anfassen.

8 Wer seine Sachen will haben recht, muß selber sein Magd und Knecht.

9 Wer unnötigen Sachen nachgeht, ist ein Narr.

10 Den Sack schlägt man, den Esel meint man.

11 Ein leerer Sack steht nicht aufrecht.

12 Wer den andern vermag, der steckt ihn in Sack.

13 Es denkt ein jeder in seinen Sack.

14 Grobe Säcke muß man nicht mit Seide nähen.

15 Man säet kein Korn für Vögel, dennoch genießen sie es.

16 Was einer säet, das erntet er.

17 Sage niemand, wer er ist, so sagt man dir nicht, wer du bist.

18 Sagen und thun ist zweierlei.

19 Manches ist besser gepfiffen, als gesagt.

20 Die sich lassen sagen, denen mag man raten.

21 Ich will's nicht sagen, sondern denken, was mein Herz thut kränken.

---

6 Urteile unbefangen. Was ich nicht ändern kann, darein muß ich mich finden. 8 Selbst Hand anlegen. 10 Man spricht gegen den einen und will damit den andern treffen, dem man es nicht ins Gesicht sagen mag. 11 Kenntnisse geben Stellung. Leerer Magen macht kraftlos. 12 Der Schwache muß dem Ueberlegenen folgen. 13 Jeder sucht seinen eigenen Vorteil. 14 Auf Ungebühr gehört derbe Abfertigung. 15 Fremdes Werk kommt auch mir zu statten. Es steht auch mir da. 17 Wer schilt, wird wieder gescholten. 18 Mancher hat große Worte, handelt aber nicht demgemäß. 19 Es ist oft mißlich, eine Sache offen auszusprechen. 20 Wer sich warnen und strafen läßt, findet Rat.

Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. 22

Wenn man die Saite zu hoch spannt, so springt sie. 23

Schenk' keinem dein Herz, eh' du einen Scheffel Salz mit ihm gegessen hast. 24

Samt und Seid' am Leib und Haus, löscht auf dem Herd das Feuer aus. 25

Wenn du auch satt bist, verachte das Brot nicht. 26

Zu satt macht matt. 27

Ein Satter mag nicht wissen, wie dem Hungrigen zu Mute ist. 28

Nicht alles, was sättigt, nährt auch. 29

Auf eigenem Sattel reitet man am besten. 30

Kein Sattel paßt für jeden Reiter. 31

Niemand ist auf jeden Sattel gerecht. 32

Den Sattel rettet mancher, dem der Gaul entwischt. 33

Wenn der Sattel leer ist, kann man aufsitzen. 34

Der sattelt schlecht, der den Gaul beim Schwanze zäumt. 35

Einer sattelt das Pferd und der andere reitet. 36

Früh gesattelt, spät geritten. 37

---

22 Aus der Wahl des Umgangs erkennt man den Charakter eines Menschen. 23 Wer zuviel fordert, bekommt gar nichts. 24 Lerne ihn zuvor recht kennen. 25 Ueppigkeit verträgt sich nicht mit Häuslichkeit. 28 Reiche sind meist hartherzig. 30 Verlaß dich nicht auf fremde Hilfe. 32 Man kann nicht von einem Menschen Geschick für alles erwarten. 33 Er hält das Kleine fest und läßt sich das Große entgehen. 34 Warte, bis die Stelle frei wird. 35 Siehe zu, daß du die Sache richtig angreifest. 36 Wer weiß, ob er dessen genießt, was er zurichtet? 37 Mancher rüstet sich früh zur Reise und bleibt doch lange noch sitzen. Oder: Mancher war rasch entschlossen und hat doch spät gehandelt.

38 Man muß vor (erst) satteln, ehe man reitet.

39 Wer gut sattelt, wird gut reiten.

40 Wohin das Sattelpferd geht, dahin muß das Handpferd folgen.

41 Wer seinen Satz gewinnt, hat nicht übel gespielt.

42 Eine Sau ist am liebsten im Dreck.

43 Eine Sau wälzt sich im Kot, wenn sie schon ein gülden Halsband anhätte.

44 Man macht oft die Sau fetter, als sie ist.

45 Man sieht's der Sau an, die sich an einer Schulwand gerieben hat.

46 Säuen weicht man gern aus.

47 Was soll der Sau ein goldenes Halsband?

48 Was thut eine Sau am Spinnrocken?

49 Wenn die Sau aus der Schwemme kommt, legt sie sich wieder in den Kot.

50 Wenn die Sau satt ist, wirft sie den Trog um.

51 Wenn die Sau träumt, so ist's von Träbern.

52 Wenn die Sau geschlachtet ist, so genießt man ihr am besten.

---

38 Willst du was werden, so lerne was. 40 Bin ich des einen gewiß, so folgt mir der andere von selbst. 41 Der Spieler soll zufrieden sein, wenn er seinen Einsatz wieder erlangt. 42 Ein unsauberer Mensch fühlt sich im Unflat wohl. 43 Es gibt auch vornehme Schweine. 44 Oft übertreibt man das Lob. 45 Es läßt jemand oberflächliche Bildung merken. 46 Ich weiche dir aus, nicht aus Achtung, sondern aus Abscheu. 47 Die Unsauberkeit verrät sich auch unter dem Schmuck. 48 Manche Frau stellt sich häuslich und ist —. 49 Gemeinheit sucht immer wieder den Schmutz. 50 Ein gemeiner Mensch lohnt Wohlthat mit Unart. 51 Womit das Gemüt umgeht, das schwebt ihm auch im Traum vor. 52 Wenn der Geizige tot ist, wird sein Vermögen den Seinigen erst nütze.

Was sauber ist, braucht sich nicht zu waschen. 53

Was einem nicht ist sauer worden, das achtet er nicht. 54

Was einem sauer wird, das schmeckt desto süßer. 55

Was sauer ankommt, das ist lieb. 56

Zu sauer und zu süß verderben das Gemüs. 57

Auf Sauer folgt Süß. 58

Wer Saures genossen, dem schmeckt das Süße desto besser. 59

Sauer sehen hilft nicht. 60

Man muß oft in den sauern Apfel beißen. 61

Unter Säufern wird man ein Schlemmer. 62

Ohne Säumen fliegt die Zeit immer nach der Ewigkeit. 63

Säumen thut kein gut. 64

Saus und Braus hilft manchem vom Haus. 65

Schaben fressen die Kleider, Sorgen das Herz. 66

Die Schaben verzehren die Kleider gut, also die Sorg' den wehmütigen Herzen thut. 67

Alte Schäden bluten leicht. 68

Alter Schaden heilet schwer. 69

---

53 Wer viele Entschuldigungen hervorsucht, den hält man leicht für schuldig. 56 Was man mühsam errungen, hält man wert. 57 Allzu freundlich macht mißtrauisch. 58 Laß dich die harte Arbeit nicht verdrießen. 60 Besser, das Widrige munter angreifen. 61 (Alsat.) Etwas Unangenehmes muß man entschlossen thun. 62 Meide schlechte Gesellschaft. 63 Inschrift einer Uhr. 64 Thue frisch und bald, was dir obliegt, es könnte sonst zu spät sein. 65 Verzehrt Hab und Gut. 68 Rühre nicht an schmerzhafte Erinnerungen. 69 Laß es nicht anstehen.

70 Besser heimlicher Schad', denn offene Schand.

71 Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen.

72 Des einen Schaden ist des andern Glück.

73 Durch Schaden wird man klug.

74 Durch fremden Schaden ist wohlfeil klug werden.

75 Es ist kein Schad' so groß, es ist ein kleiner Nutz' dabei.

76 Es ist selten ein Schaden, es ist ein Nutzen dabei.

77 Hast du dir selbst gemacht den Schaden, näh's zusammen mit dem Faden.

78 Man kann nicht alle Schäden mit einem Pflaster heilen.

79 Mancher holt sich einen Schaden mit seinem Roß und Karch selbst herbei.

80 Nach dem Schaden, nach der That, weiß jedermann guten Rat.

81 Ohne Schaden wird niemand witzig.

82 Schaden gebiert Schaden.

83 Schaden macht zwar klug, aber nicht reich.

84 Schaden scheidet Freundschaft.

85 Schaden, Sorge, Klage, wachsen alle Tage.

---

70 Trage, was du verschuldet; klagst du, so zeigst du die Schuld. 74 Wer dadurch sich warnen läßt, kann eigenem Schaden entgehen. 75 Es hätte noch schlimmer sein können. Mache dir die Erfahrung zu nutze. 76 Auch Unglück kann zum Guten dienen. 77 Siehe zu, wie du damit zurecht kommest. 79 Er läßt nicht ab, bis er zu Schaden kommt. 83 Darum besser, du besinnest dich vorher. 84 Soll man Schaden leiden, hört meist die Freundschaft auf. 85 Wenn du ihnen nicht steuerst.

Verdeckte Schäden werden größer. 86

Besser ein Schädlein, denn ein Schade. 87

Aus einem Schädlein wird ein Schade, wenn man nicht bei Zeiten wehrt. 88

Das Schaf trägt sich selbst keine Wolle. 89

Geduldiger Schafe gehen viel in einen Stall. 90

Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an. 91

Ein Schaf, das geht allein, wird bald des Wolfes Beute sein. 92

Man soll den Schafen die Wolle nehmen und die Haut lassen. 93

Wer die Schafe hütet, hütet auch die Wolle. 94

Wenn ein Schaf über der Brücke ist, folgen die andern nach. 95

Wo ein Schaf vorgeht, folgen die andern nach. 96

Wer sich zum Schaf macht, den zerreißen die Wölfe. 97

Wer sein Schäflein im Trockenen hat, kann ruhig schlafen. 98

An der Schale beißt sich mancher die Zähne aus, ehe er zum Kern kommt. 99

Von Schalen streitet man gern und vergißt den Kern. 100

---

86 Aufrichtigkeit führt zur Heilung und zur Versöhnung. 87 Trage das kleinere Uebel, daß du dem größern entgehest. 89 Was dir gedeiht, soll andern zu gute kommen. 90 Bescheidene Gäste sind leicht herbergen. 92 Guter Umgang schützt vor mancher Versuchung. 93 Wer dir diente, den schinde nicht. 94 Es ist dein eigner Vorteil, daß dein Kind etwas lerne. 95 Einer muß es zuerst wagen. 96 Die Menge folgt ohne eigenes Urteil. 97 Sei nicht allzu nachgiebig. 98 Wer seinen Unterhalt gesichert hat. 99 Ueber unwesentlichen Aeußerlichkeiten versäumt man das Wesentliche. 100 Ueber dem Unwesentlichen vergißt man die Hauptsache.

101 Ein Schalk kennet den andern.
102 Ein Schalk weiß, wie's dem andern ums Herz ist.
103 Ein Schalk macht zehn andre.
104 Jedermann trägt den Schalk im Busen.
105 Kein Schalk so groß, es gibt einen größern.
106 Der sich Schande rühmt, der ist nicht Ehren wert.
107 Es ist keine Schande, das man nicht kann, sondern das man nicht lernen will.
108 Schande treibt aus dem Lande.
109 Niemand schändet sein eigen Gesicht.
110 Früh scharf, früh stumpf.
111 Wer nach dem Schatten greift, hat nichts in der Hand.
112 Wo viel Schatten, da ist auch viel Licht.
113 Schätze liegen tief.
114 Verborgener Schatz liegt sicher.
115 Vergrabener Schatz ist keinem nütze.
116 Viel Schätze, viel Netze.
117 Wo Schatz, da Herz.

---

101 Argwohn zeigt oft, daß man selbst nicht rein sei. 102 Mancher kennt die Schlechtigkeit, weil er sie geübt hat. 103 Bosheit steckt an. 104 Die böse Neigung. 105 Er findet seinen Meister. 106 Z. B. daß er den andern betrogen, Vertrauen mißbraucht hat. 109 Ueber Angehörige redet man nicht schlimm. 110 Verbrauchte Kraft. 111 Suche die bleibenden (inneren) Güter. 112 An großen Geistern finden kleine viel zu tadeln. 113 Das beste findet man nicht auf der Oberfläche. 114 Prahle nicht mit dem, was du hast, sonst gelüstet es andere danach. 115 Wende deine Gaben an. 116 Sie verstricken in Eitelkeit.

Wo Schätze sind, da sind auch Diebe. 118

Schätzen kann fehlen. 119

Schaue selbst nach deinen Dingen, wenn sie sollen wohl gelingen. 120

Wie Schaum entflieht des Lebens Traum. 121

Siehe dich für, Schaum ist kein Bier. 122

Schaumünze ist kein Geld. 123

Scheiden thut weh. 124

Schein trügt. 125

Kommt's nicht mit Scheffeln, so kommt es doch mit Löffeln. 126

Jeder hat seine Schelle. 127

Ein Schelm, der mehr thut, als er kann. 128

Ein Schelm macht's besser, als er kann. 129

Ein Schelm gibt mehr, als er hat. 130

Man sucht keinen Schelm hinter der Thüre, man habe denn selber dahinter gesteckt. 131

Ein wenig Schelten ist viel besser, als viel Herzeleid. 132

Es ist leichter gescholten, als vergolten. 133

---

118 Hast du einen Schatz, so mußt du ihn hüten. 119 Mutmaßliche Bestimmung von Wert oder Zahl kann fehl gehen. 122 Was schäumt, ist noch nicht Kraft. 123 Ein schönes Gesicht ist noch keine gute Frau. 126 Nimm mit geringerem Gewinn vorlieb. 127 Im Mittelalter trugen die Hofnarren Schellen an ihrer Kappe. Jeder hat etwas vom Narren in sich. 128 Der reelle Mann vermißt sich nicht, mehr zu thun, als er vermag. 131 Du argwöhnst von mir das Schlimme, dessen du dir selbst bewußt bist. 132 Wer Tadel nicht vertragen kann, wird Leid haben. 133 Beleidigung ist leichter geschehen, als gut gemacht. Auch: Dankbarkeit ist selten, Unzufriedenheit häufig.

134 Schelten macht keine Flecken.
135 Schilt, daß noch zu loben Platz ist.
136 Wer zu schelten anfängt, hat Unrecht.
137 Geschenkt ist schön genug.
138 Man siehet an Scherben wohl, was für ein Topf gewesen.
139 Die Scherben zeigen's an, daß der Topf zerbrochen ist.
140 Was einmal zu Scherben geworden ist, das wird nie wieder zum Topf.
141 Auf Scherz folgt Schmerz.
142 Aus Scherz kann leicht Ernst werden.
143 Böser Scherz geht ans Herz.
144 Es ist ein armer Scherz, der nicht etwas Ernst enthält.
145 Im Scherz klopft man an und im Ernst wird aufgemacht.
146 In Scherz und Spiel spricht man oft die Wahrheit.
147 Man muß Scherz verstehen.

---

134 Wer mich schilt, kann mir damit keinen Makel anhängen. 135 Man muß auch an dem noch Gutes lassen, den man tadelt. 136 Wer im Recht ist, braucht nicht zu schelten. 137 Ausstellungen macht man nicht an geschenkter Sache. 138 Den Charakter erkennt man an dem, was jemand gethan. 139 Deine Schuld liegt vor Augen. 140 Wer das Vertrauen verscherzt hat, wird es nicht leicht wieder gewinnen. 141 Treibe den Scherz nicht zu weit. 142 Zumal mit Frauen. 143 Bittrer Spott verletzt. 144 Der Scherz ist leer, wenn er nicht einen tieferen Sinn birgt. 145 Laß dich nicht im Scherz mit einem Mädchen ein, so daß sie dich festhalten kann. 146 Man darf einem sagen, was er ohne die scherzhafte Hülle übel aufnehmen möchte. 147 Nicht jede Aeußerung übel nehmen; nicht jede Freundlichkeit für Bewerbung.

Mancher Scherz läuft übel ab. 148

Scherz will Ernst haben. 149

Wenn der Scherz am besten ist, soll man aufhören. 150

Wer im Scherz in den Fluß springt, kann im Ernst darin ertrinken. 151

Wer scherzen will, soll auch Scherz aufnehmen. 152

Wer scherzen will, der scherze so, daß nicht zu brennen kommt das Stroh. 153

Eine alte Scheuer brennt leicht. 154

Wenn alte Scheuern brennen, hilft kein Löschen. 155

Eine leere Scheuer braucht kein Dach. 156

In der Scheuer sind keine Sitzbänke. 157

In eine leere Scheuer kommt keine Maus. 158

Man muß die Scheuer beim Haus lassen. 159

Wir haben große Scheunen voll Früchte, wenn wir nur wüßten, wo sie ständen. 160

Wenn die Scheuer leer ist, kann der Bauer dreschen. 161

Die erste scheuert die Bank und die zweite setzt sich drauf. 162

---

149 Scherz stehet nur dem an, der auch Ernst machen kann. 150 Sonst schlägt er um. 151 Wer im Scherz um ein Mädchen anhält, kann sich gebunden sehen. 152 Er muß sich gefallen lassen, daß man auch ihn zum besten hat. 153 Er sehe zu, daß er nicht anstoße, denn mancher ist empfindlich. 154 Alte Mädchen fangen leicht Feuer. 155 Leidenschaft im Alter ist gefährlich. 156 Aufwand ohne Nutzen. 157 Wo man dreschen soll, darf man nicht plaudern. 158 Bei den Armen ist nichts zu holen. 159 Aufschneiderei und Lüge thut nicht gut. 160 Prahlerei und nichts dahinter. 161 Es muß Raum geschafft sein; so auch im Gemüt, wenn die Worte Frucht bringen sollen. 162 Die zweite Frau hat es besser als die erste.

163 Einem Scheusal geht man aus dem Wege.

164 Danach sich einer schickt, danach es ihm glückt.

165 Schick auf, schick ab, du mußt ins Grab.

166 Nach seinem Schick hat jeder Glück.

167 Schick dich in die Welt hinein, denn dein Kopf ist viel zu klein, als daß sich schick' die Welt darein.

168 Schicke dich in die Zeit.

169 Was sich schickt für den einen, schickt sich nicht für den andern.

170 Ein hartes Schicksal macht hart.

171 Jeder ist seines Schicksals Schmied.

172 Niemand ist mit seinem Schicksal zufrieden.

173 Seinem Schicksal kann niemand entgehen.

174 Was man schiebt, braucht man nicht zu ziehen.

175 Besser geschielt, als gar blind.

176 Es schielt nicht jeder, der einmal über die Seite sieht.

177 Schier hat nie keinen Hasen erjagt.

178 Es schießt niemand so weit vom Ziel, als die Menschen.

179 Es wird mehr geschossen, als getroffen.

---

163 Darum sei freundlich. 165 Du unternimmst allerlei; bedenke die Vergänglichkeit. 166 Wer seine Sache verkehrt angreift, wird keinen Erfolg haben. 170 Wen es nicht erhebt und bessert, den verhärtet es. 171 In gewissen Beziehungen, z. B. der Ehe, die er eingeht, der Wahl des Guten und Bösen; in andern stehet es in höherer Hand. 175 Halte dich nicht über dem kleinen Mangel auf, es könnte noch weit schlimmer sein. 176 Versehen ist noch keine Gewohnheit. 177 Beinahe gethan ist nichts gethan. 178 Jeder kann irren und weiß nicht wie weit. 179 Es kann dir mißraten.

Was nützt das Schießen, wenn man nicht trifft. 180

Wer oft schießt, der trifft einmal. 181

Wer schießen soll, muß laden; wer arbeiten soll, muß essen. 182

Du hast mich geschossen, ich schieße dich wieder. 183

Das Schiff geht nicht allwege, wie es der Schiffmann haben will. 184

Das Schiff hängt mehr am Ruder, denn das Ruder am Schiff. 185

Das Schiff scheitert oft, wenn's am besten fährt. 186

Die auf Einem Schiff zur See sind, die sind gleich reich. 187

Ein Schiff auf dem Rhein ist ein Nachen im Meer. 188

Lade nicht Alles in Ein Schiff. 189

Ein überladen Schiff sinkt leicht. 190

Groß Schiff hat große Sorge. 191

Kleine Schiffe müssen sich am Ufer halten. 192

Geht das Schiff auf stiller Bahn, ist jeder ein guter Steuermann. 193

---

180 Vornehmen, was man nicht versteht. 183 Tücke bleibt nicht unvergolten. 184 Man vermag seine Sache nicht immer nach Wunsch zu lenken. 185 Kluge Hand lenkt das Haus. 186 Wer sich sicher dünkt, kann zu Fall kommen. 187 Wenn das Schiff in Gefahr ist, geht es jeden gleich an. 188 In kleinen Verhältnissen erscheint groß, was in großen verschwindend klein ist. 189 Es ist unvorsichtig, einem Manne oder einem Unternehmen sein ganzes Vermögen anvertrauen, alles auf einen Wurf setzen. 190 Man soll einem Menschen nicht zu viel ansinnen. 191 Der Reiche macht sich viele Sorgen. 192 Mit bescheidenen Mitteln kann man sich nicht weit hinauswagen. 193 Wo keine Schwierigkeit, da hält sich jeder für klug.

194 Kommt das Schiff wohl zu Lande, so war der Steuermann gut.

195 Leere Schiffe vertreibt der Wind.

196 Man falle hinten oder vorn aus dem Schiff, so liegt man im Wasser.

197 Man muß kein Schiff loben, bis es in See ist.

198 Neben dem Schiff ist gut schwimmen.

199 Um das Schiff zu retten, muß man oft das Beste über Bord werfen.

200 Was ist ein Schiff ohne Ruder!

201 Was nützt das Ruder im Schiff und der Zaum am Pferde, wenn man sie nicht zu führen weiß?

202 Wenn das Schiff auf den Grund gefahren, lotet man zu spät.

203 Wenn das Schiff bricht, so weiß der Narr, daß er nicht recht gefahren ist.

204 Wer im Schiff ist, muß fahren.

205 Wer im Schiff ist, muß mit fort.

206 Was man aus dem Schiffbruch rettet, ist Gewinn.

207 Der Schiffer muß guten Wind erwarten.

---

194 Glückt ein Unternehmen, so meinst du, es sei dein Verdienst. 195 Menschen ohne Gehalt sind leicht verweht. 196 Kommt man zu Schaden, so ist es gleich wie. 197 Nur der ist tüchtig, welcher die Probe besteht. 198 Wenn man jeden Augenblick auf Hilfe rechnen kann. 199 Wo alles auf dem Spiel steht, muß man Opfer bringen. 200 Ein Mensch ohne Verstand. 202 Das Fahrwasser soll man untersuchen, ehe man auf Untiefen gerät. 203 Er erkennt seine Thorheit zu spät. 204 Wer sich einläßt, mag die Folgen tragen. 206 Wer in Gefahr ist, alles zu verlieren, wird dankbar sein für das Wenige, was ihm blieb. 207 Die günstigen Umstände muß, wer davon abhängt, abwarten.

Der Schiffer wirft den Anker, aber Gott sagt, 208
wohin.

Der Schiffer wirft den Anker, aber Gott hält 209
ihn.

Ein guter Schiffer muß die Zeiten kennen. 210

Ein Schifflein, das in kleinen Wassern kann 211
durchkommen, muß sich darum nicht gleich ins wilde Meer wagen.

Am Schilde erkennt man die Gilde. 212

Wo man ein Schild aushängt, da kehrt man 213
ein.

Ein Schimmel trabt so wohl, als ein Rappe. 214

Wer schimpft, der schimpft sich selbst. 215

Wer will geschimpft sein, muß heiraten. 216

Wer zu schimpfen anfängt, hat unrecht. 217

Eine ungenagelte Schindel verjagt der Wind. 218

Ein alter Schinken ist besser als ein unreifes 219
Kalb.

Wer einen Schinken im Salz hat, der muß 220
schweigen, wenn andere Leute reden.

---

208 Der Erfolg steht nicht in deiner Hand. 209 Anker ohne Ankergrund hilft nicht; den kannst du nicht machen. 210 Er muß sich nach Ebbe und Flut richten. 212 Das Gewerbe erkennt man am Zeichen. 213 Die kokette Frau darf sich über Zudringlichkeit nicht beklagen. Wer verspricht, den nimmt man beim Wort. 214 Die Farbe thut's nicht. Auch: verachte nicht das Alte. 215 Schimpfworte gebrauchen ist unehrenhaft. 216 Wer eine zänkische Frau nimmt, muß sich von ihr schelten lassen. 217 Wer eine gerechte Sache hat, braucht nicht zu schimpfen. 218 Hast du keinen Halt, so wirst du umgeweht. 219 Eine verständige Person taugt mehr, als ein junges Mädchen. 220 Wer sich einer Schuld bewußt ist, muß sich zurückhalten.

221 Man muß nicht mehr schlachten, als man salzen kann.

222 Der Schlaf ist ein Dieb, er stiehlt uns die Hälfte unsres Lebens.

223 Ein guter Schlaf ist besser als eine schlechte Mahlzeit.

224 Im Schlaf vergißt man die Sorgen bis zum nächsten Morgen.

225 Im Schlafe pflegt zu kommen, was wir am Tage vorgenommen.

226 Ein guter Schlaf ist ein gut Frühstück wert.

227 Der Schlaf ist des Todes Bruder.

228 Der Schlaf nährt.

229 Ein gut Schlafen ist so gut wie ein gut Essen.

230 Es kommt nichts im Schlafe.

231 Der kann sanft schlafen, der keine Sorgen hat.

232 Es schlafen nicht alle, die die Augen zu haben.

233 Es schläft einer nicht so lange als der andre.

234 Es schläft nicht jeder, der im Bette liegt.

235 Früh schlafen gehen und früh aufstehen, schließt vielen Krankheiten die Thür zu.

236 Je länger man schläft, je weniger man lebt.

237 Je mehr man schläft, je mehr man schlafen will.

---

221 Nicht mehr versprechen, als man halten mag; nicht mehr anfangen, als man hinausführen kann. 225 Träume sind oft mit den Gedanken des Tages erfüllt. 230 Ohne Anstrengung erreichst du nichts. 232 Oft belauscht einer den andern. 233 Siehe zu, daß dir nicht einer zuvorkomme. 234 Sorgen, Schmerzen und allerlei Unruhe rauben den Schlaf.

Man darf nicht schlafen, wenn das Glück vor der Thür ist. 238

Man kann nicht für andre schlafen, aber für sie arbeiten. 239

Man schläft sich nicht gelehrt. 240

Man schläft nicht, um zu ruh'n; man schläft, um zu thun. 241

Schlafen stillt den Hunger nicht. 242

Schläfst du, dein Schad' wacht. 243

Sie sind noch nicht alle schlafen (gegangen), die heut' eine böse Nacht sollen haben. 244

Wenn man schlafen geht, soll man die Sorgen in die Schuh' stecken. 245

Wer fest schläft, der wacht von einem Flohstich nicht auf. 246

Wer gut schläft auf harter Bank, ist weich genug gebettet. 247

Wer gut schlafen will, muß sich gut betten. 248

Der schläft wohl, der nicht weiß, wie übel er liegt. 249

Wer nicht schlafen kann, der sagt, sein Bett ist schlecht gemacht. 250

Wer schläft, den hungert nicht. 251

---

238 Es geht vorüber, greifst du nicht zu. 239 Treue Sorge thut, was sie kann. 240 Es kostet Mühe, der Träge bringt es zu nichts. 243 Das Uebel nimmt dennoch seinen Fortgang. 244 Mancher ahnt nicht, was ihm noch zustoßen kann. 245 Sorge, die man nicht weglegt, stört den Schlaf. 246 Du wirst mich nicht aus meiner Ruhe bringen. 247 Mir genügt meine Lage. 248 Wie man sich einrichtet, so muß man es haben. 250 Man schiebt die Schuld seines Unbehagens auf andere. 251 Gönne dem Armen seinen Schlaf.

252 Wer schläft, der beißt nicht.
253 Wer viel schläft, den schläfert viel.
254 Wer viel schläft, träumt viel; wer viel spricht, lügt viel.
255 Wer zu lange schläft, wacht zu spät auf.
256 Ein Schläfer träumt nicht, was er will.
257 Aus einer Schlafmütze schüttelt niemand Grütze.
258 Der zweite Schlag ist oft mehr wert als der erste.
259 Es gibt nicht jeder Schlag eine Beule.
260 Gedrohter Schlag ist ein halber Schlag.
261 Harte Schläge lehren viel.
262 Kein Schlag verloren, als der daneben geht.
263 Nicht alle Schläge treffen.
264 Ohne Schläge wird niemand groß.
265 Sanfte Schläge bessern, harte bösern.
266 Schläge machen weise.
267 Schläge vertreiben Thorheit.
268 Schläge geraten nicht allezeit gleich wohl.
269 Auf einen Schlag fällt kein Baum.
270 Viel Schläge fällen den stärksten Baum.
271 Viel Schläge machen den Stockfisch weich.

---

252 Der Boshafte ist wenigstens im Schlaf unschädlich. 253 Trägheit macht müde. 254 Nimm deine Worte in acht. 255 Der Lässige kommt zu spät. 257 Der schläfrige Kopf bleibt unverständig. 259 Sei nicht empfindlich. 261 Wer die Lehre annimmt. 262 Wer Schläge braucht, bei dem sind sie wohl angelegt und ist keiner zu viel. 265 Uebertriebene Strenge verhärtet. 268 Nicht immer erreicht man durch harte Zucht die Besserung.

Von vielen Schlägen wird die Axt stumpf. 272

Was ein Schlag ist für das Pferd, ist ein Wort dem Weisen wert. 273

Wer die Schläge bekommen hat, der muß sie behalten. 274

Wer Schläge austeilt, muß Schläge annehmen. 275

Einer schlägt auf den Busch, der andere kriegt den Vogel. 276

Es schlägt nicht allweg, wenn es gleich donnert. 277

Schlagen ist kein Recht. 278

Schlagen und Küssen ist zweierlei. 279

Wer andere schlägt, schadet sich selber. 280

Wer schlagen will, muß selbst dabei sein. 281

Die Schlange verbirgt sich oft unter Blumen. 282

Es ist nicht jede Schlange tot, die starrt. 283

Man muß auf keine Schlange treten, die schläft. 284

Wer eine Schlange aufzieht, dem wird mit Gift gelohnt. 285

Wer Schlangen pflegt, den werden Schlangen stechen. 286

Auch Schlangengift kann zu Arznei werden. 287

Ein Schlangenherz soll Taubenaugen haben. 288

---

274 Auch wenn er sie wiedergibt. 276 Oft hat einer die Arbeit, der andere den Gewinn. 278 Wer dreinschlägt, macht seine Sache nicht zu einer gerechten. 279 Falsche Freundlichkeit. 281 Leere Drohung fürchte nicht. 282 Arglist unter freundlichen Worten. 283 Bosheit, die sich versteckt. 284 Wecke die Tücke nicht auf. 285 Treibe dem Kind die Bosheit aus. 287 Der Böse muß andern dienen, ohne es zu wollen. 288 Traue nicht dem sanften Auge.

289 Es wird keiner auf einmal schlecht.
290 Nichts ist so schlecht, als ein schlechter Verlaß.
291 Schlecht ist bald geschliffen.
292 Wer schlecht (gerade ist), macht alle Dinge recht.
293 Schlechter wird's immer, besser wird's nimmer.
294 Schlechtigkeit ist überall Trumpf.
295 Aus einem jungen Schlecker wird ein alter Lecker.
296 Der Schleicher kommt mit dem Eiler.
297 Der Schleicher kommt oft so weit als der Läufer.
298 Weiße Schleier verbergen braune Gesichter.
299 Es ist bös schleifen ohne Wasser.
300 Glatt geschliffen ist bald gewetzt.
301 Junger Schlemmer, alter Bettler.
302 Was man mit Wenigem kann schlichten, das soll man nicht mit Vielem verrichten.
303 Wenn alles allhie würde geschlicht't, was sollt' dann das Jüngst Gericht?
304 Es ist keiner so schlimm, er will einen schlimmern haben.
305 Es ist nichts so schlimm, es hat sein Gutes.
306 Es ist nichts so schlimm, es ist zu etwas gut.

---

289 Geringscheinende Fehler und böse Gewohnheiten führen immer weiter zum Bösen. 291 Die Wahrheit ist schlecht (schlicht) und recht. 294 (Alsat.) d. h. oben an. 295 Wer in der Jugend üppig ist, muß im Alter betteln. 296 Langsam und beharrlich kommt so weit als unruhige Hast. 298 Sie weiß, warum sie den Schleier braucht. 299 Bemühung allein thut's nicht, Zeit und Umstände müssen günstig sein. 300 Gut geschult findet sich leicht zurecht. 303 Habe Geduld, die Vergeltung bleibt nicht aus. 304 Jeder will besser scheinen als andere.

Es ist nichts so schlimm, es hat seinen Nutzen, und nichts so gut, es kann schaden. 307

Mag es schlimmer werden, wenn's nur einmal anders wird. 308

Nichts schlimmer, als ein böser Rat. 309

'S ist nichts so schlimm, als man es denkt, wenn man's nur recht versteht und lenkt. 310

Das Schlimmste kommt nach. 311

Das Schlimmste ist noch nicht vorbei. 312

Man muß immer das Schlimmste fürchten. 313

Je mehr man in die Schlinge läuft, desto fester verstrickt man sich darin. 314

Wer andern Schlingen legt, sich selbst drin zu fangen pflegt. 315

Wer zuviel Schlingen legt, kann selber hineinfallen. 316

Wo Schlingen liegen, muß man behutsam gehen. 317

Es ist nicht so leicht, allen Schlingen zu entgehen. 318

Erst muß man für den Schlitten sorgen, dann für's Geläut'. 319

Das Schloß ist übel zu verwahren, dazu jeder den Schlüssel hat. 320

Ein offenes Schloß verführt auch eine ehrliche Hand. 321

---

308 So spricht die Ungeduld. 311 So lange du lebst, darfst du dich nicht sicher fühlen. Es könnte noch schlimmer sein. 312 Sei auf deiner Hut. 313 Wer sich auf den schlimmsten Ausgang gefaßt hält, wird nicht außer Fassung gebracht. 314 So ist es mit Lügen. 319 Erst die Hauptsache, danach den Schmuck. 320 Was jeder finden kann, läßt sich nicht absperren. 321 Gelegenheit macht Diebe.

322 Man müßte viel Schlösser haben, wenn man allen Menschen den Mund zuschließen wollte.

323 Mancher baut Schlösser in die Luft, der keine Hütte auf dem Land bauen könnte.

324 Was nützt ein großes Schloß, wenn der Hunger darin wohnt?

325 Was nützt mir das Schloß, wenn ich den Schlüssel nicht habe?

326 Zu jedem Schloß gibt's einen Schlüssel.

327 Der hat zu viel geschluckt, der daran erwürgt

328 Es gibt nirgends mehr Schlupfwinkel, als im menschlichen Herzen.

329 Ein goldener Schlüssel öffnet alle Schlösser.

330 Ein goldener Schlüssel öffnet alle Thüren, nur nicht die Himmelsthüre.

331 Ein silberner Schlüssel findet leicht ein goldenes Schloß.

332 Es hangen nicht alle Schlüssel an einem Gürtel.

333 Gebrauchter Schlüssel ist immer blank.

334 Viel Schlüssel verderben das Schloß.

335 Wo kein Schlüssel paßt, da öffnet Geduld.

336 Wo Schmalhans Koch ist, da fallen die Bissen klein aus.

---

322 Laß die Leute reden. 325 So zum Herzen eines Menschen. 326 Zu jedem Geheimnis, zu jedem Gemüt. 327 Unrecht Gut gedeiht nicht. 329 Reichtum und Geschenk macht überall offene Thüren. 330 Gold schafft keine Seligkeit. 331 Für Bestechung findet sich leicht Geneigtheit. 332 Ein Mensch kann nicht alles ergründen. 333 Uebe deine Kraft, sonst rostet sie. 334 Vergebens, mit Launen einen Menschen beherrschen wollen. 335 So auch des andern Gemüt.

Des Schmauses Nachbar ist die Not. 337
Nach dem Schmaus ist die Freundschaft aus. 338
Wenn's am besten schmeckt, soll man aufhören. 339
Ein Schmeichler, ein Heuchler. 340
Einem Schmeichler und Wolf ist nicht zu trauen. 341
Schmeichler sind Katzen, die vorn lecken und hinten kratzen. 342
Wer dem Schmeichler zuhört, muß ihn füttern. 343
Schmerz klammert sich ans Herz. 344
Es ist kein Schmerz so groß, die Zeit lindert ihn. 345
Geteilter Schmerz ist halber Schmerz, geteilte Freud' ist doppelt Freud'! 346
Großer Schmerz hält nicht lange an. 347
Leichter Schmerz ist beredt. 348
Tiefer Schmerz ist stumm. 349
Man muß nicht jeden Schmerz zum Doktor tragen. 350
Wer seine Schmerzen klagt, erleichtert sie. 351
Wer seinen Schmerz beherrscht, mildert ihn. 352
Wo es schmerzt, da greift man hin. 353
Auch der schöne Schmetterling war erst eine häßliche Raupe. 354
Der Schmied ist der Funken gewohnt. 355

---

337 Ueberfluß und Mangel wohnen oft nahe beisammen. 338 Gemeine Freundschaft ist nur auf eigenen Vorteil gebaut. 353 Empfindlichkeit verrät Schwäche. 354 Laß dich äußerliche Mißgestalt nicht irren. 355 Womit man umgeht, das ist einem nicht mehr schrecklich.

356 Besser beim Schmied, denn beim Schmiedlein beschlagen.

357 Man muß vor die rechte Schmiede gehen.

358 Vor der rechten Schmiede wird man recht beschlagen.

359 Wer gut schmiert, fährt gut.

360 Man schmücke den Esel, er behält seine Ohren.

361 Alten Schmutz muß man nicht aufrühren.

362 Schmutz kann den Edelstein bedecken, aber nicht beflecken.

363 Wie mir der Schnabel gewachsen ist, so rede ich.

364 Eine Schnecke kommt mit der Zeit, wo sie hin will.

365 Die Schnecke trägt ihr Haus mit sich, weil sie dem Nachbar nicht traut.

366 Was soll der Schnecke ein größeres Haus?

367 Wenn man die Schnecke anrührt, zieht sie sich in ihr Haus zurück.

368 Das Schneckenleben das beste.

369 An den alten Schnee denkt man nicht mehr.

370 Aus Schnee wird nichts als Wasser.

---

356 Man wende sich nicht an Pfuscher, sondern an den, der die Sache gründlich versteht. 357 Den rechten Rat suchen. 359 Wer reichlich gibt, findet guten Willen. 360 Oberflächliche Bildung läßt den Thoren, was er ist. 361 Ueble Nachreden soll man nicht aufwärmen. 363 Ungekünstelt, gerade heraus. 364 Langsam und stetig führt zum Ziel. 365 Stets bereit, sich in sich selbst zurückzuziehen. 366 Begehre nicht mehr, als du brauchst. 367 Zartgefühl ist leicht zurückgestoßen. 368 Eigene Häuslichkeit die beste. 369 Vergangenes läßt man ruhen. 370 Große Worte und nichts dahinter.

Besser Schnee zum Dach, als gar keine Decke. 371
Der Schnee verweht die Wege. 372
Man muß nicht unter dem Schnee mähen wollen. 373
Schnee und Zorn vergehen mit der Zeit. 374
Wenn der Schnee vergeht, wird sich's finden. 375
Der Schneeball und das böse Wort wachsen und rollen fort. 376
Man soll schneiden, weil die Ernt' ist. 377
Schneid' weil dein' Ernt' ist. 378
Wer nicht schneiden kann, muß Aehren lesen. 379
Was einmal geschnitten ist, wird nie wieder ganz. 380
Der Schneider hat das Maß verloren. 381
Je länger es schneit, je besser man fährt. 382
Schnell und gut sitzen nicht unter einem Hut. 383
Was schnell entsteht, bald vergeht. 384
Wenn du schnell gehst, so holst du die Not ein; gehe langsam, so holt die Not dich ein. 385
Es ist gut, den Schnitt an fremdem Tuch lernen. 386
Jeder schnitze sich selbst seine Pfeife. 387
Mancher schnitzt sich selbst ein Kreuz. 388

---

371 In allem kann man was Gutes finden. 372 Die Besuche hören auf, wenn die Liebe erkaltet. 373 Was ferne Zukunft bringen soll, kann man noch nicht einheimsen und nicht als gewiß aussagen. 375 Es kommt an den Tag. 376 Unscheinbarer Anfang, schwere Folgen. 378 Nutze die Gelegenheit. 379 Armut läßt sich genügen. 380 Siehe zu, daß nicht das Band zerrissen werde. 381 Das Kleid paßt nicht. 383 Uebereilen macht schlechte Arbeit. 385 Ist dir Not bestimmt, wird sie dich finden. 386 So daß unter dem Mißlingen man nicht selbst leidet. 387 Seine Liebhaberei mag man selbst besorgen. 388 Selbstgemachtes Leiden.

389 Man muß nicht über die Schnur hauen.
390 Allzu schön wird bald vergehn.
391 Außen schön, innen Gestöhn.
392 Es ist nichts so schön, es hat seine Flecken.
393 Je schöner, je ärger.
394 Schön bleibt nicht lange schön.
395 Schön brockt man nicht in die Schüssel.
396 Schön ist, was gefällt.
397 Schön ist, was schön thut.
398 Schön kann gut in die Fremde gehen.
399 Schön muß vergehen.
400 Schön währt nicht lange.
401 Schön, wenn ich sie sehe, im Innern voll Wehe.
402 So schön ist niemand und so wert, der Tod macht, daß sein kein (Mensch) begehrt.
403 Wer schön ist, dem steht alles wohl.
404 Schönheit betrügt manchen Mann.
405 Der Schönheit ist nicht zu trauen.
406 Geborgte Schönheit dauert nicht.
407 Schönheit betrügt die Thoren.
408 Schönheit blüht nur einmal.

---

389 Man soll nicht über die Linie ins Holz schneiden, das Maß nicht überschreiten. 390 Höchste Blüte, höchstes Glück währt nicht lange. 391 Oft bedeckt äußerer Glanz inneren Jammer. 393 Eitle Frau, Plage ihres Mannes. 395 Ein schönes Gesicht macht noch nicht die gute Hausfrau, ist kein Auskommen. 396 Was dir gefällt, das gilt dir für schön. 397 Wer dir schmeichelt, gefällt dir. 398 Schönheit findet überall Aufnahme. 401 Bei Schönheit kann Tücke sein. 403 Schönheit braucht sich nicht zu schmücken, auch Unart hält man ihr zu gut.

Schönheit ist ein betrüglich Heiratgut. 409

Schönheit ist eine Blume, die bald vergeht. 410

Schönheit ist kein Erbgut. 411

Schönheit macht Hochmut, der thut nie gut. 412

Schönheit ohne Anmut ist eine Speise ohne Salz. 413

Schönheit ohne Güte ist Wein ohne Blüte. 414

Schönheit zieht mehr als zehn Ochsen. 415

Von der Schönheit kann man nicht leben. 416

Schöpfe, weil du bei dem Brunnen bist. 417

Aus einem niedrigen Schornstein kommt der Rauch bald ins Freie. 418

Die besten Schornsteine werfen den wenigsten Rauch aus. 419

Man muß den Schragen gegen den Markt richten. 420

Die Schraube muß zur Mutter passen. 421

Wer sich fürchtet, ist leicht zu schrecken. 422

Der Schrecken ist oft größer, als die Gefahr. 423

Was man schreibt, das bleibt. 424

Die Schreiber setzen ihre Seele ins Dintenfaß. 425

Wenn der Schreiber nichts taugt, gibt er den Federn die Schuld. 426

---

411 Die Frau, selbst schön, kann häßliche Kinder haben. 414 Der edle Duft fehlt. 418 Armut ist bald fertig. 419 Tüchtiger Sinn macht keine Redensarten. 420 Der Krämer muß seinen Marktstand dem Käufer zuwenden. Wer etwas los werden will, zeigt es von der guten Seite. 421 Was in einander greifen soll, muß zusammen passen. 424 Wäge deine Worte, auch in Briefen. 425 Verantwortlichkeit für das, was man schreibt. 426 Man schiebt die Schuld von sich auf äußere Dinge.

427 Besser gut geschritten, als schlecht geritten.

428 Der größte Schritt ist der aus der Thür.

429 Jeder Schritt bringt uns dem Kirchhof nahe.

430 Lange Schritte machen den Weg kurz.

431 Schritt für Schritt geht man auf bösem Wege mit.

432 Vor dem ersten Schritt soll man sich hüten.

433 Wer einen Schritt zur Hölle gethan, der hat die Hälfte des Weges hinter sich.

434 Wer nicht Schritt halten kann, muß traben.

435 Viel Schrittlein machen eine Meile.

436 Schüchtern bleibt nüchtern.

437 Die alten Schuhe soll man nicht verwerfen, man habe denn neue.

438 Besser auf bezahlten Schuhen, als in einer geborgten Kutsche.

439 Besser die Schuhe zerrissen, als die Betttücher.

440 Der Schuh sei, wie er wolle; hat man ihn angezogen, so muß man ihn tragen.

441 Die besten Schuhe sind, die passen.

442 Ein Schuh ist nicht für alle Füße gemacht.

---

428 Der Anfang kostet am meisten Ueberwindung. 431 Wer einmal auf verkehrtem Wege ist, läßt sich immer weiter verführen. Oder: auf unebenem Wege kommt man doch allmählich weiter. 432 Zu einer Verbindung, zum Bösen. 433 Das Böse führt eilend zum Abgrund. 434 Mit wem du gehst, dem mußt du folgen. 436 Wer frech drein fährt, verliert leicht die besonnene Ueberlegung. 437 Halte die alten Freunde fest. 438 Besser in Einfachheit, als Aufwand mit Schulden. 439 Gesunde Kinder kosten Geld; wolltest du sie lieber krank haben? 440 Hat man die Ehe eingegangen, so muß man sie aushalten. 441 Nur die Stellung, Lage, Ehe, in die man paßt, ist gut. 442 Nicht jedes Amt paßt für jeden. Mancher wünscht, was ihm nicht taugt.

Die schönsten Schuhe drücken am meisten. 443

Wem der Schuh paßt, der zieht ihn an. 444

Man muß den Schuh nach dem Fuß machen. 445

Man muß nicht in fremde Schuhe die Füße stecken. 446

Es ist keiner, den nicht heimlich ein Schuh drückt. 447

Jeder weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt. 448

Niemand weiß, wie der Schuh drückt, als der ihn an hat. 449

Es werden nicht alle Schuhe nach einem Leisten gemacht. 450

Neue Schuhe drücken am meisten. 451

Was sollen große Schuh' an einem kleinen Fuß? 452

Verliert man die Schuhe, so behält man doch die Füße. 453

Es geht nicht mit Schuhen und Strümpfen zum Himmel hinein. 454

Schuld ist ein schlimmer Gesell. 455

Die Schuld kommt mit dem Tag, eh' denn das Brot ins Haus. 456

---

443 Glänzende Lage macht noch nicht glücklich. 444 Wen das Wort trifft, der lasse es ihm gelten. 445 Siehe zu, ob die Frau zu dir paßt. 446 Menge dich nicht in fremde Angelegenheiten. Bleibe in deinem Beruf. 447 Zumal in der Ehe. Er zeigt nicht, wie wehe ihm ist. 448 Z. B. der Mann, der eine böse Frau hat. 449 Darum beneide keinen. 450 Nicht ist allen dasselbe beschieden. 451 In jede Lage muß man sich erst einleben. 452 Es ist verkehrt, wenn der Arme sich auf großen Fuß einrichtet. 453 Laß dich's nicht niederdrücken, wenn du etwas aufgeben mußt. 454 Die Pforte ist eng. 455 Ein beladenes Gewissen ist böse Gesellschaft. 456 Wer Schulden hat, den drücken sie vom frühen Morgen an.

457 Die Schuld tötet den Mann.
458 Eigene Schuld drückt am meisten.
459 Eine Schuld bekommt kein graues Haar.
460 Hast du Schuld, so habe Geduld.
461 Schuld ist eine Sens' im Magen.
462 Alte Schuld rostet nicht.
463 Schulden fressen am Leben.
464 Schulden lassen nicht schlafen.
465 Wer auf Schulden liegt, hat ein hartes Lager.
466 Wo Schulden sind und Streit, ist das Elend auch nicht weit.
467 Wer schuldig ist, der muß bezahlen.
468 Wer sich schuldig weiß, der schweige.
469 Dem Schuldigen klopft das Herz.
470 Den Schuldigen schaudert.
471 Der Schuldige fürchtet sich vor einem rauschenden Blatt.
472 Der Schuldige läuft, ehe man ihn jagt.
473 Der Schuldige meint, daß alle Glocken von ihm läuten.
474 Gute Schuldner mahnen sich selber.

---

457 Unvergebene Schuld verzehrt das Leben des Stärksten. 458 Selbstverschuldetes Unglück das schwerste. 459 Vergeltung bleibt nicht aus. 460 Erkenne deine Verschuldung und trage, was dir auferlegt ist. 461 Ungesühnte Schuld ist stete Qual. 462 Sie fordert Sühne. 463 Arm sein ist kein Unglück, aber Schulden haben. 467 Schuld fordert Strafe. 468 Stimme nicht mit ein in den Tadel gegen den andern, wenn du ebenso schuldig bist. 469 Wenn von der That die Rede ist. 470 Gewissen, Furcht und Strafe schrecken ihn. 473 Das Gewissen droht ihm überall mit Entdeckung. 474 Sie warten nicht, bis sie gemahnt werden, z. B. für Dankesschuld.

Schuldner sind Lügner. 475
Die Schule ist für alle offen. 476
Die Schule ist ein Schleifstein. 477
In der Schule der Geduld lernt man nicht aus. 478
Niemand ist durch alle Schulen durch. 479
Man soll nicht aus der Schule schwatzen. 480
Man findet mehr Schüler, denn Meister. 481
Man findet viel Schüler, die gelehrter sind, denn ihre Meister. 482
Wie die Schultern, so die Last. 483
Schürt man das Feuer, so brennt's. 484
Nicht jeder Schuß trifft. 485
Weit davon ist gut vorm Schuß. 486
Weit vom Schuß ist gut lachen. 487
Aus Einer Schüssel können Viele satt werden. 488
Aus leeren Schüsseln kann niemand satt essen. 489
Ist die Schüssel nicht rein, so verdirbt die Speise. 490
Der Schuster bleib' bei seinem Leisten. 491
Lieber den Schuster als den Apotheker bezahlt. 492

---

475 Suchen sich durch Unlauterkeit zu helfen. 476 Niemand entschuldige seine Unwissenheit. 477 Macht den Geist hell und scharf, nimmt die Schlacken. 478 Es gibt jeden Tag neue Uebungen. 479 Jeder muß noch neue Erfahrungen machen. 480 Was dir vertraut ist, behalte bei dir. 481 Wer hat ausgelernt? 482 Die mehr wissen. Auch: die alles besser wissen wollen. 483 Dem Starken wird viel aufgeladen; nach der Kraft die Aufgabe. 484 Erhält die Leidenschaft Nahrung, so bricht sie endlich in Feuer aus. 488 Mitteilen bringt nicht in Not. 490 Unsauberer Sinn mißbraucht auch die Wahrheit. 491 Menge dich nicht in Dinge, die du nicht verstehst. Bleibe in deinen Grenzen. 492 Klage nicht über den nötigen Aufwand, wenn du Gesundheit hast.

493 Wer seine Schwäche nicht vergißt, unter den Schwachen der Stärkste ist.
494 Der Schwache hat auch seinen Stachel.
495 Eine Schwalbe macht keinen Sommer.
496 An den Schwalben merkt man, daß es Sommer ist.
497 Schwarz bleibt schwarz.
498 Schwarz und weiß scheidet die Leute.
499 Man soll nicht aus schwarz weiß machen.
500 Schwarzbrot, Backen rot.
501 Schwarzbrot und Freiheit!
502 Jeder will das Schwarze in der Scheibe getroffen haben.
503 Wer andere anschwärzt, ist darum nicht weiß.
504 Schwatzen ist keine Kunst, aber Reden.
505 Vom Schwatzen wird man nicht satt.
506 Wer viel schwatzt, der lügt gern.
507 Schweigen ist das beste.
508 Mit Schweigen sich niemand verredt.
509 Mit Schweigen niemand fechten kann.
510 Schweigen ist auch eine Antwort.

---

493 Wer sich nicht überhebt, überwindet den Hochmut. 494 Auch seine Rache ist zu fürchten. 495 Eine gute Stimmung ist noch nicht zuverlässige Gesinnung. 496 Warme Worte zeigen die Neigung. 497 Ein schlechter Charakter ist selten zu bessern. 498 Gegensätze trennen. 499 Rechtfertige nicht, was Unrecht ist. 500 Einfache Kost, gesundes Leben. 501 Lieber wenig und frei, als Wohlleben in Abhängigkeit. 505 Zeige die Gesinnung durch die That. 507 Ich will meine Worte nicht wegwerfen. 508 Es ist häufig klug zu schweigen. 509 Unbesonnene Rede hat man zu bereuen. 510 Zustimmung? Tadel? Ablehnung?

Schweigen ist für viel Unglück gut. 511

Schweigen ist Kunst. 512

Besser geschwiegen, denn übel geredt. 513

Recht hast du, aber schweigen mußt du. 514

Schweigen und denken kann niemand kränken. 515

Ich muß schweigen, aber was ich gedenke, da schlägt mich niemand drum. 516

Wer schweigen kann, ist auch ein Mann. 517

Wer schweigt, bejaht. 518

Schweigst du stille, so ist's dein Wille. 519

Wer schweigt, gibt sich schuldig. 520

Wer schweigt, ist klug; wer schwatzt, hat Aerger genug. 521

Wer schweigt, sagt auch etwas. 522

Wohl schweigen ist größere Kunst, denn wohl reden. 523

Zu viel schweigen schadet auch. 524

Durch Schweigen verdirbt viel Freundschaft. 525

Mit Schweigen verschweigt man die Freunde. 526

---

511 Unbedachtsames Reden bringt Schaden. 512 Rede nicht zur Unzeit; halte an dich, so schwer es dir sein mag. 514 Nicht überall darf man frei reden. 515 Ich schweige, wo ich nicht loben kann und nicht tadeln darf. 516 Ich will dich nicht erzürnen, darum behalte ich mein Urteil für mich. 517 Es ist häufig schwerer zu schweigen, als zu reden. 518 Wer nicht widerspricht, wird oft als einverstanden angesehen. 519 In manchen Fällen muß man ausdrücklich entgegen treten. 520 Bei einer Anschuldigung. 521 Schwatzen richtet Unheil an. 522 Beredtes Schweigen. 523 Es gehört Selbstüberwindung dazu. 524 Wo es Pflicht ist, zu reden. 525 Mangel an Vertrauen oder an Teilnahme erkältet. 526 Hartnäckiges Schweigen verstört die Freundschaft.

527 Zwei können wohl schweigen, so man einen davon thut.

528 Wer schweigt und leid't, ist sicher allzeit.

529 Schweig', leid', meid' und vertrag', dein Unglück niemand klag'.

530 Schweig', leid' und vertrag, dein Sach Gott allein klag.

531 Schweig', leid' und vertrag', bis die Sach besser werden mag.

532 Schweig', leid', merk' und meid', denn all' Ding hat seine Zeit.

533 Der Rest ist Schweigen.

534 Die Schweine mästet man nur, um sie zu schlachten.

535 Ein blindes Schwein findet auch wohl eine Eichel.

536 Ein feist Schwein entläuft dem Metzger nicht.

537 Ein Schwein bleibt Schwein.

538 Ein Schwein gehört nicht in ein Vogelkäfig.

539 Ein Schwein wird nicht vom Warten fett.

540 Es ist besser, die Schweine fressen mit den Menschen, als die Menschen essen mit den Schweinen.

---

527 Was verschwiegen bleiben soll, das teile auch nicht Einem mit. 528 Er vertraut auf Gottes Hilfe. 533 Hamlet. — Vielsagender Gedankenstrich. 534 So gibt es Menschen, die im Leben keinen Nutzen bringen, auf deren Erbschaft man wartet. 535 Manchem glückt es unvermutet. 536 Wer zur Strafe reif ist, wird ihr nicht entgehen. 537 Gemeine Gesinnung zeigt sich überall. 538 Gemeinheit will man nicht um sich haben. 539 Mit Redensarten ist's nicht gethan. 540 In teurer Zeit greifen die Menschen selbst zur Nahrung der Schweine.

Man faßt das Schwein beim Schwanz, den Mann beim Wort. 541

Wenn die Schweine satt sind, stoßen sie den Trog um. 542

Was dir zu schwer, das lasse liegen. 543

Das Schwere fällt, das Leichte steigt. 544

Es ist nichts Schwereres, denn Glück und Reichtum tragen. 545

Schwermut nimmer gut thut. 546

Gegen Schwermut ist mäßig Leben gut. 547

Das Schwerste muß am meisten wiegen. 548

Das Schwert ist leichter von der Wand genommen, als hingehängt. 549

Ehe man das Schwert in die rechte Hand nimmt, soll man erst die Wage in die linke nehmen. 550

Ein Schwert hält das andere in der Scheide. 551

Ein zerbrochen Schwert muß man in der Scheide stecken lassen. 552

Es wird mancher mit seinem eigenen Schwert geschlagen. 553

Kein schärfer Schwert, als böse Zunge. 554

---

541 Hast du dein Wort gegeben, mußt du es einlösen. 542 So lohnt der Undankbare. 543 Ueberschätze nicht deine Kraft. 544 Was hoch steigt, ist nicht immer das Gediegene. 545 Ohne Uebermut und Sattheit. 547 Mäßigkeit macht leichtes Blut, frohen Mut. 548 Der triftigste Grund muß den Ausschlag geben. 549 Streit ist leicht begonnen, schwer beizulegen. 550 Prüfe, ob du gerechten Grund habest. 551 Kriegsrüstung wahrt Frieden. 552 Halte Frieden, damit deine Unmacht nicht offenbar werde. 553 Der Hieb fällt auf ihn selbst zurück. 554 Vor solchen hüte dich.

555 Man muß das Schwert nicht aus der Hand geben.

556 Eine Schwiele an der Hand hat mehr Ehre, denn ein goldner Ring am Finger.

557 Es ist bös schwimmen gegen den Strom.

558 Wer nicht schwimmen kann, gehe nicht tief ins Wasser.

559 Man lernt nicht schwimmen, bis einem das Wasser in den Mund läuft.

560 Gute Schwimmer ertrinken gern.

561 Die besten Schwimmer ertrinken und die besten Steiger brechen oft den Hals.

562 Besser schwitzen, als seufzen.

563 Wer schwört einen falschen Eid, versagt ihm selbst die Seligkeit.

564 Man muß nicht mit sechsen fahren, wenn man nur Futter für zwei hat.

565 Wer auf der See ist, hat den Wind nicht in der Hand.

566 Lobe die See und bleib' auf dem Lande.

567 Auf großen Seen sind große Wellen.

568 Der Seele Macht ist des Leibes Kraft.

---

555 Man muß mitunter Strenge zeigen. 556 Arbeit ehrt die Frau. 557 Gegen die allgemeine Meinung ist schwer ankämpfen. 558 Wer unkundig ist, sei vorsichtig. 560 Wer sich allzu sicher fühlt, wird leicht zu kühn. 561 Wer sich sicher dünkt, kommt leicht zu Fall. 562 Anstrengung schützt vor Not. 564 Ueberhebe dich nicht. 565 Wer etwas unternimmt, ist von manchen Strömungen abhängig. 566 Genieße den erhabenen Anblick — in Sicherheit. 567 Tiefes Gemüt hat mächtige Leidenschaft. 568 Die Kraft liegt mehr im Geist als im Körper.

Schöne Seelen finden sich. 569
Seelenwunden heilen schwer. 570
Einen guten Seemann erkennt man im Sturm. 571
Ein kleines Segel genügt dem kleinen Schiff. 572
Man muß die Segel nicht zu hoch spannen. 573
Man muß die Segel nach dem Winde richten. 574
Unter dem Segel ist gut rudern. 575
Es sehen nicht alle, die Augen haben, das Licht. 576
Wer nicht sehen will, bei dem hilft weder Licht noch Brill. 577
Nicht sehen wollen, ist die ärgste Blindheit. 578
Man muß sehen und nicht sehen. 579
Sehen geht vor Hörensagen. 580
Jedermann sehe, wofür er sein Geld gibt. 581
Sehen (besehen) ist nicht kaufen. 582
Selten gesehen, ist bald vergessen. 583
Viel sehen, viel hören und wenig sagen, das gehört zu Fried' und guten Tagen. 584
Von oben ist gut sehen, im Thale gut gehen. 585
Zwei sehen mehr, als einer. 586

---

569 Auch ironisch: Der Boshafte versteht den andern, der Gemeine die Gemeinheit. 571 In Gefahr erproben sich Mut und Geschick. 572 Geringe Last braucht kleine Kraft. 573 Der Aufgeblasene kommt zu Fall. 574 Weltklugheit folgt den herrschenden Meinungen. 575 Treibt der Wind das Boot, so braucht es keine Anstrengung. Was sich fügt, geht leicht. 576 Mancher will nicht sehen. 579 Manches nicht beachten. 580 Ueberzeuge dich selbst. 581 Laß dich nicht vom Schein betrügen. 582 Ich will noch nicht gebunden sein. 585 Wer über den Dingen steht, mag sie unbefangen betrachten; wer nicht auf steilem Wege ist, kann leicht fortkommen. 586 Darum höre auf andere.

587 Sieh' nicht über dich, sondern unter dich.

588 Ein jeder siehet auf den andern und keiner auf sich selbst.

589 Erst sieh' auf dich, dann richte mich.

590 Erst sieh' in dein Haus, dann sieh' heraus.

591 Man sieht an die Leute hin, aber nicht in sie hinein.

592 Siehe auf dich und nicht auf mich; thue ich unrecht, so hüte dich.

593 Was man nicht sieht, das will man nicht haben.

594 Was man nicht sieht, macht einem keine Sorge.

595 Wo man dich gerne sieht, geh' selten hin, wo ungern, nie.

596 Es können nicht alle in Seide gehen.

597 Wer kann allezeit Seide spinnen!

598 An einem schwachen Seile muß man gelind ziehen.

599 Dürre Seile binden nicht.

600 Ein dreifach Seil zerreißt nicht leicht.

---

587 Beneide nicht den Glücklichen, sei dankbar, wenn es dir besser geht, als dem Unglücklichen. 588 Man hält sich über andere auf und vergißt seine eigenen Schwächen. 589 Oft ist selbst nicht minder schuldig, wer den andern verurteilt. 590 Tadle andere nicht, so lang es bei dir selbst nicht gut steht. 591 Das Innere entzieht sich der Beobachtung. 592 Urteile nicht scharf über andere, siehe zu, daß du nicht selbst in Versuchung fallest. 593 Wende deine Augen ab von dem, was du nicht begehren sollst. 594 Man muß nicht in alle Ecken sehen, will man sich nicht ärgern. 595 Auch wo du gerne gesehen bist, kann man deiner überdrüssig werden. 596 Nimm mit meiner Einfachheit vorlieb. 597 Nicht immer hat man sanfte Worte. 598 Ein zartes Gemüt soll man nicht allzuderb anfassen. 599 Der Bast darf nicht zu dürr sein, sonst bricht er. 600 Dreifache Sicherheit ist besser, als einfache.

Laß jeden sein, wer er ist, so bleibst du, wer du bist. 601

Was einer ist, das kann man aus ihm machen. 602

Was ist, das ist; was nicht ist, kann noch werden. 603

Was sein soll, schickt sich wohl. 604

Was muß sein, da schick' dich drein. 605

Was sein muß, thue willig. 606

Wenn's nicht sein soll, so hilft kein Bitten. 607

Jedem das Seine ist nicht zu viel. 608

Ein jeder warte des Seinen und laufe nicht ferne. 609

Laß jedem das Seine und bewahre das Deine. 610

Jeder soll das Seine thon (thun), so wird es wohl im Hause stoh'n (steh'n). 611

Wer unter den Seinen ist, der ist daheim. 612

Es hat alles zwei Seiten. 613

Jeder sieht's von seiner Seite an. 614

Selbst ist der Mann. 615

Schau selbst nach deinem Dinge, willst du, daß dir's gelinge. 616

Selbst gethan ist wohl gethan. 617

---

601 Wer andere heruntersetzt, dem geschieht gleiches. 602 Gegen die Natur läßt sich schwer angehen. 603 Finde dich in die Umstände, hoffe auf Besserung. 604 Ist es dir beschieden, so wird sich alles fügen. 607 Erkenne, daß es dir nicht beschieden ist. 608 Verkürze Niemanden. 609 Kümmere dich nicht um Dinge, welche dich nichts angehen. 612 Er kann sich frei gehen lassen. 613 Erwäge auch die Gegengründe. 614 Unbefangenes Urteil ist selten. 615 Verlasse sich nur niemand auf einen andern, er thue selbst, was er kann.

618 Selbst gemacht ist ein Meisterstück.
619 Selbst thun ist bald thun.
620 Selbst ist der beste Bote.
621 Selber gehen spart Botenlohn.
622 Was man selbst thun kann, muß man nicht andern befehlen.
623 Wenn man selbst geht, so betrügt einen der Bote nicht.
624 Jeder ist sich selbst der nächste.
625 Selber essen macht fett.
626 Wer ihm selbst nichts Gutes thut, wie sollt' er's einem andern thun?
627 Sich selbst haben ist der größte Reichtum.
628 Was ich selber thu', trau' ich andern zu.
629 Selten ist angenehm.
630 Was selten, das ist lieb.
631 Wer was will gelten, der komme selten.

---

618 Zerbricht dir etwas, siehe zu, ob du es nicht selbst wieder machen kannst, statt Geld ausgeben. Eigene Arbeit macht unabhängig. Selbstverdiente Stellung ehrt den Mann. 619 Er braucht nicht auf andere zu warten. 620 Was ich selbst bestelle, ist sicher bestellt. 621 Ich komme am besten dazu, wenn ich es selbst thue. 623 Man mache sich nicht von der Ehrlichkeit eines andern abhängig. 624 Wer so denkt, bleibt auch allein, wenn er in Not kommt. 625 Der Hartherzige will sich damit rechtfertigen, daß er für seine eigene Person sorgen müsse. Er wird im eigenen Fett ersticken. 626 Der Geizige, karg gegen sich selbst, ist er es noch viel mehr gegen andere. 627 Anders, wer einem fremden Willen oder finstern Mächten der Leidenschaft dienen muß. 628 Wer andern sofort Böses zutraut, mag selber sich des Bösen bewußt sein. 629 Was zu oft kommt, (z. B. eine Speise, ein Besuch) dessen wird man überdrüssig. 630 Was man alle Tage hat, das weiß man bald nicht mehr zu schätzen. 631 Siehe zu, daß man nicht deiner überdrüssig werde. Dein Wort gilt mehr, wenn du selten sprichst.

Wie die Sense, so der Schnitt. 632
Wer nicht setzt, kann nicht gewinnen. 633
Es kommt nicht alles Seufzen von Krankheit. 634
Es ist niemand so sicher, daß er nicht fehlen könnte. 635
Sicherheit ist nirgends sicher. 636
Ein Sieb hält kein Wasser. 637
Langes Siechtum bringt den stärksten Mann um. 638
Der siegt zweimal, der sich selbst überwindet. 639
Man siegt auch mit Glauben und Geduld, nicht allein mit Gewalt und Wiederschlagen. 640
Die einen singen vor Freude und den andern bricht das Herz. 641
Es singt mancher, dem's nicht ums Herz ist. 642
Sing', so lernst du singen. 643
Von Singen und von Sagen kann man nichts zu Tische tragen. 644
Wer im Singen zu hoch anfängt, kommt nicht aus. 645
Man kann mit allem Sinnen sich selber nicht entrinnen. 646

---

632 Danach der Mann und seine Art, danach die Arbeit. 633 Man muß etwas wagen. 634 Inneres Wehe ist das herbste. 635 Mancher meint, er habe stets recht. 636 Wer sich sicher dünkt, kann dem Fall nahe sein. 637 Wer alles ausplaudert, gleicht dem Sieb. 639 Er zeigt wahre Stärke. 641 Freud und Leid wohnen nahe beisammen. 642 Es scheint jemand froh und hat im Innern Wehe. 643 Frisch angefangen, so wird's schon gehen. 644 Davon wird der Hungrige nicht satt. 645 Mancher nimmt einen großen Anlauf und wird zu schanden. 646 Trübsinn ist sich selbst zur Last.

647 Wer wohl sitzt, der rücke nicht.

648 Besser, sitzen bleiben, als sich einem Eheteufel verschreiben.

649 Sitzest gut, so sitze fest, alter Sitz ist stets der best!

650 Gut gesessen ist halb gegessen.

651 Lieber eine Schüssel mehr und bequem sitzen.

652 Der Socher überlebt den Pocher.

653 Soll und muß ist ein bitter Kraut.

654 Soll's sein, so schickt sich's.

655 Was wir nicht sollen, das pflegen wir zu wollen.

656 Wären wir wie wir sollen, wir hätten was wir wollen.

657 Der Sommer währt nicht immer.

658 Der Sommer ist ein Ernährer, der Winter ein Verzehrer.

659 Es kann nicht immer Sommer sein, drum sammle für den Winter ein.

660 Wer im Sommer nicht erntet, muß im Winter darben.

661 Selbst in der Sonne sieht man Flecken.

---

647 Veränderung ist häufig keine Besserung. 648 Dort behältst du deine Freiheit, hier bist du in schrecklichen Ketten. 649 Unruhige Veränderungslust taugt nicht. 650 Gute Nachbarschaft bei Tische würzt die Mahlzeit. 651 Nicht zu viele Gäste, nicht zu karge Bewirtung. 652 Der oft siechet oder kränkelt, kann älter werden, als der sich auf seine feste Gesundheit steift. 653 Nimm die Last freiwillig auf dich. 654 Diese 5 S hatte einer an seine Thür geschrieben als seine Geduldstafel, die ihn oft tröstete. 655 Das Verbot reizt. 657 Es werden auch kalte und trübe Tage kommen. 658 Arbeit zu rechter Zeit sorgt für die Not. 661 Kein Mensch ohne Tadel.

Der Sonne Aufgang ist der Nacht Untergang. 662
Die Sonne bringt es an den Tag. 663
Die Sonne ist hell, wenn sie gleich ein Blinder nicht sieht. 664
Die Sonne scheint für jeden. 665
Die Sonne scheint auch in unser Fenster. 666
Die Sonne scheint ihr selber nicht. 667
Die Sonne scheint noch über den Zaun. 668
Je höher die Sonne, je kleiner die Schatten. 669
Man muß die Sonne benutzen, wenn sie scheint. 670
Man soll die Sonne nicht lassen über seinem Zorn untergehen. 671
Wenn die Sonne aufgeht, wird es Tag. 672
O wie wird dich nach der Sonne frieren! 673
Rede nicht wider die Sonne. 674
Scheint die Sonne noch so schön, endlich muß sie untergehn. 675
Sonne und Regen von Gottes wegen. 676
Sonne und Salz kann man nicht entbehren. 677
Sonne warm macht niemand arm. 678

---

662 Wird es in der Seele Licht, so schwinden die düstern Schatten. 663 Was jetzt verborgen und verkannt ist, wird offenbar werden. 664 Die Wahrheit bleibt wahr, auch wenn du sie nicht erkennen willst. 665 Diese Freude darf keiner dem andern verkümmern. 666 Wohlthat, Licht und Wärme, davon wir nicht ausgeschlossen sind. 667 Wer andern dient, denkt nicht an sich selbst. 668 Es ist nicht alle Hoffnung verloren. 669 Laß dein Herz erheben und die Unvollkommenheiten des Lebens werden dir entschwinden. 670 Nimm die Gelegenheit wahr. 671 Zorn ist Verfinsterung der Seele. 672 Oder: Wo die Sonne scheint, da tagt es. 673 Nach den Tagen des Glücks empfindet man das Elend um so mehr. 674 Gegen klare Wahrheit rede nicht. 676 Sie stehen nicht in unserer Macht.

679 Unter der Sonne ist nichts beständig.
680 Wann die Sonne scheint, fragt man nicht nach dem Mond.
681 Was in der Sonne steht, reift und verdorrt.
682 Nach Sonnenschein kommt Regen.
683 Wer bei Sonnenschein reiset, braucht keine Laterne.
684 Der Sonntag regiert die Welt.
685 Was man des Sonntags spinnt, gerät nicht.
686 Sonntagsgeschäft macht Montagsarbeit.
687 Komm, Sonntag; komm, Sonntag.
688 Eine Sorge kommt nicht allein.
689 Die meisten Sorgen macht jeder sich selbst.
690 Geheime Sorge macht das Herz schwer.
691 Kleine Sorgen machen viel Worte, große sind stumm.
692 Laß dir die Sorge nicht über das Knie kommen.
693 Mit Sorgen bricht man keinen Strohhalm.
694 Sorge läßt nicht schlafen.

---

680 Wer das volle Licht hat, bedarf nicht des kleinen. 681 Die Wahrheit bringt in dem, der sie annimmt, Frucht; wer keine hat, den richtet sie. 682 Vergiß nicht, daß den schönen Tagen trübe folgen. 683 Wer das wahre Licht hat, kann künstliche Lichter entbehren. 684 Auf den Sonntag arbeitet die Woche. Wie du den Sonntag anwendest, so wird deine Woche sein. 685 Oder: Sonntagsarbeit nicht gedeiht. 686 Arbeit am Sonntag vermehrt nur die Last der Woche. 687 So tönen in der Schmiede die Hämmer. Die Arbeit führt dem Sonntag zu. 688 Wo eine Sorge einkehrt, finden sich bald mehrere. 689 Durch Schuld oder durch Einbildung. 691 Wer viel von seinen Sorgen redet, kennt die schwersten nicht. 692 Siehe zu, daß du ihrer los werdest, ehe sie am Herzen nagt. 693 Müßiges Sorgen ist vergebens.

Sorge macht graues Haar und altert ohne Jahr. 695

Sorg' und Jahr' machen graues Haar. 696

Sorge macht das Leben schwer. 697

Sorge treibt zum beten und beten vertreibt die Sorgen. 698

Sorgen kommen ungeladen. 699

Sorgen soll man nicht mit ins Bett nehmen. 700

Verschieb' die Sorgen bis übermorgen. 701

Viel Sorg' hilft nicht. 702

Viel Sorge verkürzt das Leben. 703

Wenn die Sorge schläft, muß man sie nicht aufwecken. 704

Wer keine Sorg' hat, der hat groß Glück. 705

Wer keine Sorge hat, macht sich welche. 706

Wer sich unter die Sorge gibt, den zerdrückt sie. 707

Wer Sorge hat, ist krank genug. 708

Wo viel Sorgen ist, da kommen Träume. 709

Zu viel Sorg' zerbricht das Glas. 710

Man sorgt sich eher alt als reich. Laß die Vögel sorgen. 711

Sorge, doch sorge nicht zu viel, es geschieht doch, was Gott will. 712

---

695 Sie verzehrt die Kraft des Lebens. 699 Sie stürmen zur Unzeit auf uns ein, wenn wir's am wenigsten meinen. 700 Lege sie weg, sonst lassen sie dich nicht schlafen. 707 Ueberwinde sie durch Gottvertrauen. 709 Bange schwere Träume. 710 Allzu ängstlich schadet nur. 711 Und nicht einmal diese sorgen. 712 Oder: Sorg' nicht zu viel, es geschieht doch, was Gott will.

713 Sorge in der Zeit, die Not ist nicht weit.
714 Es fallen keine Späne, man hau' sie denn.
715 Ein brennender Span zündet den andern an.
716 Es hilft nicht, wohl spannen, sondern wohl abschießen.
717 Spar' in der Zeit, so hast du in der Not.
718 Des Morgens (wer) was spart, der Abends was hat.
719 Spar' was, dann hast du was.
720 Sparen ist verdienen.
721 Sparen ist gut für mangeln.
722 Spart man's, so hat man's.
723 Was man spart, das hat man gewonnen.
724 Wer sparen will, der muß beim Maul anfangen.
725 Wer spart, wenn er hat, der findet, wenn er braucht.
726 Man muß nicht am unrechten Ort sparen wollen.
727 Sparsamkeit ist keine Kargheit.
728 Besser spät, als gar nicht.
729 Ein wenig zu spät ist viel zu spät.
730 Es ist niemals zu spät, sich zu bessern.
731 Es ist nie zu spät, Gutes zu thun.
732 Es ist zu spät gesagt: halt an! wenn der Pfeil vom Bogen ist.

---

713 Oder: Sorge in der Zeit, so hast du in der Not. 714 Tüchtige Arbeit fördert das Werk. 715 Leidenschaft breitet sich aus, heftige Worte erregen Streit. 716 Wer treffen will, muß richtig zielen. 724 Sich Leckereien versagen. 726 (Alsat.) Z. B. an Almosen, an Ausgaben, die Pflicht sind. 729 Die Entschuldigung: es fehlte nur wenig, hilft nicht.

Es ist zu spät Halt rufen, wenn der Stein aus der Hand ist. 733

Wer zu spät kommt, sitze hinter der Thür! 734

Wer zu spät kommt, hat das Nachsehen. 735

Aus Spaß wird oft Ernst. 736

Mit Speck fängt man Mäuse, mit List die Menschen. 737

Geträumter Speck ist mager. 738

Je weniger Speise, je mehr Hunger. 739

Grobe Speise, starker Körper. 740

Ungewohnte Speise verdirbt den Magen. 741

Auch ein Sperling findet ein Haus für sich. 742

Ein Sperling in der Hand ist besser, als eine Taube auf dem Dach. 743

Wenn der Sperling ein Bein bricht, schmerzt es ihn so sehr, als das Pferd. 744

Spezereien riechen am besten, wenn man sie stampft. 745

Der Spiegel lügt, der Schein trügt. 746

Es steckt nicht im Spiegel, was man drin sieht. 747

Am Spiel erkennt man, was in einem steckt. 748

---

733 Bei Wort und That bedenke das. 734 Er findet den Tisch besetzt. 736 Was du im Scherz sagst, daran hält man dich. 738 Nichtige Hoffnung sättigt nicht. 739 Bei Reichen ist Sattheit, auch geistig. 740 Wer sich mit Leckereien nährt, wird nicht kräftig. 741 Bleibe in deinem Lebenskreise. 744 Der Arme und Geringe hat dasselbe Gefühl für Schmerz und Unrecht, wie der Reiche. 745 Im Leiden entfalten sich die edeln Eigenschaften des Gemüts. 746 Im Innern ist es oft gar anders. 747 Mißfällt dir, was du im Spiegel siehst, so zürne nicht dem Spiegel, sondern dir selbst. 748 Dein Charakter zeigt sich in der Art des Spiels, an dem du Geschmack findest.

749 Am Ende des Spiels wartet der Teufel.
750 Beim Spiel ist Aufhören das beste.
751 Das Spiel hat auch sein Recht.
752 Es ist ein bös Spiel, da der eine weint und der andere lacht.
753 Es ist ein bös Spiel, das Schaden bringt.
754 Es ist kein Spiel so gering, es steckt ein bißchen Ernst darin.
755 Gewagte Spiel' geraten nicht allewege.
756 Gut Spiel wird leicht zu viel.
757 Das beste Spiel wird auch zu viel.
758 Wenn das Spiel aus ist, so sieht man, wer gewonnen.
759 Wenn das Spiel zu Ende ist, sieh, wie viel du reicher bist.
760 Nach dem Spiel will jeder wissen, wie man hätt' ausspielen müssen.
761 Wer alles aufs Spiel setzt, ist mit einem Schlage fertig.
762 Wer das Spiel mit anfängt, muß es mit fortsetzen.
763 Wer das Spiel verläßt, verliert es.

---

749 Hazardspiel nimmt kein gutes Ende. 750 Glückspiel taugt nicht. 751 Das Spiel hat seine Freiheiten. 752 Und doch treiben es viele so. 754 Ein tieferer Sinn. 755 Sei auf den schlimmen Ausgang gefaßt. 756 Man wird sein überdrüssig. 758 Erst das Ende entscheidet. 759 Du wirst auch verloren, nicht bloß gewonnen haben. 760 Ist ein Werk gethan, so weiß jeder daran zu tadeln, der es nicht hätte ausführen können. 762 Wer eine Verbindung eingeht, muß die Folgen tragen. 763 Gibst du deine Sache auf, so ist sie verloren.

Wer das Spiel nicht kann, der soll zusehen. 764

Wer Spiel sucht, wird Verdruß finden. 765

Wer zuerst das Spiel gewann, ward zuletzt ein Bettelmann. 766

Zu bösem Spiel muß man gute Miene machen. 767

Zum Spiel gehören zwei. 768

Am besten spielt, wer gar nicht spielt. 769

Es spielen sich eher zehn arm, denn einer reich. 770

Man spielt sich nicht gelehrt. 771

Spielen, Fischen und Vogelstellen verderben manchen jungen Gesellen. 772

Spielen ist keine Kunst, sondern Aufhören. 773

Spielt man in der Not, so geht's ums letzte Brot. 774

Viele spielen, einer gewinnt. 775

Alte Spieler haben am Ende wenig mehr, als leere Hände. 776

Junger Spieler, alter Bettler. 777

Ein schlechter Spielmann, der nur eine Weise kann. 778

Den guten Spielmann bezahlt man für sein Spiel, den schlechten, daß er aufhört. 779

Wer den Spielmann bestellt, muß ihn bezahlen. 780

---

764 Bleibe von der Sache, die du nicht verstehst. 765 Eitle Belustigung endet in Verlust. 766 Glückspiel macht nicht reich. 767 Was du nicht ändern kannst, nimm gelassen hin. 768 Siehe zu, ob der andere Teil mitthun will. 769 Wer sich nicht in das Spiel einläßt, verliert nicht. 778 Man muß sich in jeder Lage zurecht finden. 780 Du hast es gewollt, so trage die Folgen.

781 Bleib' bei deinem Spinnrocken.

782 Wenn man spinnt, so kann man nicht haspeln.

783 Zu spitz sticht nicht und zu scharf schneid't nicht.

784 Spötters Haus brennt auch wohl.

785 Von vielem Sprechen verliert man viel Atem.

786 Man spricht solange von einem Ding, bis es geschieht.

787 Wer nicht spricht, den hört man nicht.

788 Wer wenig spricht, hat wenig zu verantworten.

789 Ein Sprichwort, ein wahr Wort.

790 Jähe Sprünge geraten selten.

791 Wer einen Sprung thun muß, soll sich nicht lange besinnen.

792 Es hilft nicht, den Stall schließen, wenn die Kuh fort ist.

793 Jedem Stande ist beschieden seine Last und auch sein Frieden.

794 Es ist keiner so stark oder böse, er findet einen stärkern und bösern.

795 Willst du stark sein, so überwinde dich selbst.

796 Kein größer Stärk' ist, denn Schwache tragen.

797 Stärke wächst im Geduldgarten am besten.

---

781 Frauen sollen sich nicht in Angelegenheiten der Männer mischen. 782 (Alsat.) Man kann nicht zweierlei zugleich thun. 783 (Alsat.) Uebertriebene Strenge taugt nicht. Allzufein angelegt, geht neben's Ziel. 784 Die Spötter gehen zu Grund. Wer über eines andern Unglück spottet, den kann dasselbe auch treffen. 786 Was lange im Mund der Leute bleibt, das trifft wohl endlich ein: eine Verbindung, ein Umsturz. 787 Du mußt deine Ansicht zur Geltung bringen. 792 Verwahre deine Tochter bei Zeiten. 796 Der hat ein starkes Gemüt, welcher gegen andere Nachsicht übt. 797 Geduld ist die beste Uebung.

Der Stärkste hat recht. 798

Man muß sich den Staub nicht selbst in die Augen blasen. 799

Staub bleibt Staub, und wenn er bis zum Himmel auffliegt. 800

Was ich doch für Staub machen kann, sagte die Mücke, als sie auf (mit) dem Heuwagen kam. 801

Ein klein Stäublein entzündet das ganze Auge. 802

Jeder hat sein Steckenpferd, das ist ihm über alles wert. 803

Eine Stecknadel hat auch einen Kopf. 804

Es stehet keiner so wohl, er kann fallen. 805

Steige nicht zu hoch, so fällst du nicht zu tief. 806

Wer hinaufsteigen will, muß unten anfangen. 807

Wer hoch steigt, fällt tief. 808

Der rauhe Stein wird glatt, wenn er viel gerollt wird. 809

Wer einmal stiehlt, heißt immer ein Dieb. 810

Einen geworfenen Stein kann man nicht zurückrufen. 811

Wenn der Stein aus der Hand ist, so ist er des Teufels. 812

---

798 So gilt es in der Welt, sie gibt dem Stärksten recht. 799 Rühre nicht Dinge auf, welche dir selbst zum Schaden gereichen. 800 Auch das Nichtige kann hoch steigen und bleibt doch nichtig. 801 Eitelkeit schreibt sich Großes zu. 802 Eine Unwahrheit, Unlauterkeit befleckt das ganze Gemüt. 804 Das kleinste Mädchen hat seinen Eigensinn und Trotz. 805 Dünke dich nicht sicher, wenn du andere richtest. 808 Bleibe in der Demut. 809 Der Mensch wird durch das wechselvolle Leben abgeschliffen. 810 Wer seinen Ruf einmal befleckt, kann ihn nicht wieder herstellen. 811 Wort und That, bereut zu spat. 812 Das arge Wort wirkt arges fort.

813 Es gibt Steine, über die auch ein Kluger fällt.
814 Es ist nicht jeder Stein ein Edelstein.
815 Laß den Stein liegen, der dir zu schwer ist.
816 Man muß den Stein nicht in den Weg legen, daß niemand darüber falle.
817 Man muß mit den Steinen bauen, die man hat.
818 Mit Steinen muß man nicht nach Mücken werfen.
819 Man kann bald einen Stein finden, daran man sich stößt.
820 Wer den Stein nicht heben (tragen) kann, muß ihn wälzen.
821 Wer den Stein über sich wirft, dem fällt er auf den Kopf.
822 Wer hofft, einen Stein zu legen auf eines andern Grab, der legt ihn auf sein eigenes.
823 Zwei harte Steine malen nicht klein.
824 Ein kleines Steinlein im Schuh kann großen Schmerz machen.
825 Der Steinweg ist heiß.
826 Es stirbt keiner, ehe seine Zeit kommt.

---

813 Z. B. Weibertücke. 814 Siehe den Menschen auf seinen innern Wert an. 815 Meine nicht, du müssest alles ergründen. 816 Ein unnützer Mensch sei wenigstens andern nicht im Wege. 817 Jeder nach seinen Mitteln. 818 Wegen einer kleinen Unart schlägt man nicht gleich drein. 819 Ein mürrischer Sinn nimmt überall Anstoß. 820 Auch kleinere Kraft kommt durch Beharrlichkeit zum Ziel. 821 So: Verleumdungen, Schimpfworte. 822 Er rechnet auf den Tod des andern und wird von diesem überlebt. 823 Es muß nicht hart gegen hart sein. 824 Ein bittres Wort kann tief verletzen. 825 Das Pflaster der Städte ist teuer, in der Stadt muß man viel Geld ausgeben. 826 Die Todesstunde steht in Gottes Hand, jedem ist seine Lebenszeit bestimmt.

Es stirbt niemand wohl, denn der wohl gelebt. 827

Es ist ein jeder alt genug zu sterben, sobald er geboren ist. 828

Man stirbt alle Tage. 829

Wer eh' stirbt, als er stirbt, der stirbt nicht, wann er stirbt. 830

Die Sterne sieht man nicht, wenn die Sonne scheint. 831

Die besten Steuerleute stehen am Land. 832

Den Stier muß man nicht bei den Hörnern fassen. 833

Einem stößigen Stier und betrunkenen Menschen muß man aus dem Wege gehen. 834

Still ist mein Will'. 835

Still' und guter Mut mitten in Meeresflut. 836

Wenn's still ist, will jeder Steuermann sein. 837

Besser in der Stille gefahren, als in Sturm beigelegt. 838

Mit Stillschweigen verantwortet man viel. 839

Schweig' still und hoff', das ist dein Sieg. 840

---

827 Wie du deine Lebenszeit anwendest, so wird dein Sterben sein. 828 Kein Alter ist vor dem Tode sicher. 829 Jeden Tag kommt man dem Grabe näher. 830 Wer dem Vergänglichen abstirbt und das Ewige ergreift. 831 Im Sonnenschein des Glücks vergißt man den Trost des Unglücks. 832 Wer von ferne zusieht, hat gut tadeln. 833 Die Sache nicht am unrechten Ende angreifen, den Gegner nicht, wo er am stärksten. 835 Mein eigener Wille soll schweigen. Oder: Stille des Gemüts suche ich. 836 In Unruhe und Gefahr ruhige Fassung. 837 Er will es besser wissen, so lange keine Gefahr ist. 838 Wer etwas zur Unzeit unternimmt, muß endlich froh sein, wenn er umkehren kann. 839 Oft ist Schweigen die beste Antwort. 840 Nimm ruhig die ungerechte Behandlung hin, dein Recht wird an den Tag kommen.

841 Schweigst du still, so ist's dein Will.

842 Stillschweigen und Denken thut niemand kränken.

843 Stillschweigen und Geduld stillt viel Zorn.

844 Stillstehen ist rückwärts gehen.

845 Die Stimmen soll man wägen und nicht zählen.

846 Es steht nicht alles auf der Stirn geschrieben.

847 Ein guter Stock ist das beste Rezept für böse Hunde.

848 Störche und Weiber nisten gern hoch.

849 Stoß' dich nicht.

850 Was Strafen sind, die muß man leiden.

851 Verdiente Strafe muß man geduldig tragen.

852 Wenn die Strafe reif ist, so muß sich der Mörder selbst verraten.

853 Wohl dem, der ihm läßt eines andern Strafe eine Warnung sein.

854 Was niemand straft, straft Gott.

855 Die Straße ist für den einen so frei, wie für den andern.

856 Mancher ist auf der Straße und fragt nach dem Wege.

---

841 Widersprichst du nicht, so nehme ich an, du seiest einverstanden. 842 Du kannst mir nicht wehren, daß ich dich verachte, dir nicht beistimme. 843 Damit entwaffnest du den Zornigen. 844 Wer nicht vorwärts kommt, kommt zurück. 845 Ein Verständiger muß mehr gelten als zwei Unverständige. 846 Was ich denke, siehst du nicht. 847 Böse Buben kann man nicht mit guten Worten behandeln. 848 Hochmut will hoch hinaus. 849 Heftigkeit verletzt sich selbst. Auch: Man muß manches hinnehmen, ohne sich daran zu stoßen. 850 Beklage dich nicht, du hast es verdient. 852 Entdeckung und Strafe bleiben nicht aus. 854 Im Gewissen, im Leben, nach dem Tod. 855 Hier gilt kein Vorrecht, hier ist Gleichheit. 856 Er sucht nach dem, was vor ihm liegt.

857 Wer bauet an die Straßen, muß die Leute reden lassen.

858 Aus Sträuchlein werden Bäume.

859 Wenn Streckebein (Tod) kommt, so hilft Gut und Gewalt nichts.

860 Ein jeder muß sich strecken nach seiner Decken.

861 Auf den ersten Streich fällt kein Baum.

862 Viele Streiche fällen die Eiche.

863 Streit schafft Leid.

864 Streit tötet die Freundschaft.

865 Viel Streit, wenig Beut'.

866 Wenn man einen Streit mit Wein begießt, richtet man mehr aus, als durch einen Prozeß.

867 Wer Streit sucht, findet bald eine Ursache.

868 Wer Streit sucht, kann Krieg finden.

869 Man streitet mehr um die Schalen, als um die Frucht.

870 Wer streiten will um eine Kuh, der gebe lieber noch eine dazu.

871 Allzustreng zerreißt.

---

857 Wer im großen Verkehr steht, muß die Urteile der Leute über sich ergehen lassen. 858 Kinder wachsen auch heran. 860 Sich nach seinen Mitteln einrichten. 861 Beharrliche Anstrengung führt zum Ziel. 862 Halte nur an, es wird schon gehen. 864 Es bleibt eine Bitterkeit, die immer tiefer frißt. 865 Es kommt nichts dabei heraus. 866 Mancher Streit kann beim Wein erledigt werden. 868 Aus kleinen Streitigkeiten kann verderbliche Feindschaft entstehen. 869 Ueber Unwesentliches ist der meiste Streit. 870 Nachgeben ist oft nützlicher, als Recht behalten. 871 In Erziehung, Amt, Hausregiment erbittert und empört zu große Strenge.

872 Strenge Herren regieren nicht lang.
873 Jeder kann zu seinem Stroh Heu sagen.
874 Stroh beim Feuer brennt bald.
875 Stroh in Schuhen und Liebe im Herzen gucken überall heraus.
876 Viel Stroh, wenig Korn.
877 Wer von Stroh ist, muß sich vor dem Feuer hüten.
878 Gegen den Strom ist übel schwimmen.
879 Wo alles in Stücken, ist nichts zu flicken.
880 Studentenbraut wird selten getraut.
881 Auf hohen Stühlen sitzt man schlecht.
882 Eine Stunde kann alles ändern.
883 Eine Stunde bezahlt alles.
884 Es ist um eine böse Stunde zu thun.
885 Das Stündlein bringt oft, das viele Jahre nicht bringen.
886 Jedem schlägt sein Stündlein.
887 Wenn das Stündlein kommt, so gilt's.

---

872 Wenn starke Kälte schnell einbricht, so währt sie nicht lange. 873 Du magst deinen Kram gute Ware nennen. 874 Ein leichtfertiges Herz ist bald entzündet. 876 Es ist nichts dahinter. 877 Wer zu einer Leidenschaft geneigt ist, meide die Gelegenheit. 878 Schwer, der allgemeinen Meinung entgegen treten. 879 Hier ist die Mühe zu bessern vergeblich. 880 Frühes Verlöbnis geht zurück. 881 Bei Vornehmen ist oft wenig Behagen. 882 Darum Geduld im Leiden, Bescheidenheit im Glück. 883 Wäre es auch erst die Todesstunde. 884 Es wird berichtet, daß Sankt Antonius viele Märtyrer durch die Hinweisung, daß die Pein kurz und vorübergehend sei, im Glauben erhalten habe. 885 Harre nur aus. 886 Des Todes, der Befreiung. 887 Da erprobt sich die rechte Fassung.

Im Sturm lenkt Gott das Schiff. 888

Einen Sturmwind hat man bald satt. 889

Zuletzt muß man es doch da suchen, wo es ist. 890

Wer sich bei ihm selbst sucht, der findet sich am gewissesten. 891

Wer viel sucht, dem geht viel ab. 892

Sünden werden vergeben, aber die Strafe folgt nach. 893

Wer kleine Sünden meidet, der fällt nicht in große. 894

Womit man sündigt, damit wird man gestraft. 895

Süß getrunken, sauer bezahlt. 896

Nicht wie süß, sondern wie gut. 897

Süß wird oft sauer. 898

Die Suppe wird nicht so heiß gegessen, als sie gekocht ist. 899

Man muß die Suppe nicht versalzen, wenn man auch Salz genug hat. 900

Zwischen der Suppe und dem Mund kann sich viel ereignen. 901

---

888 Wo Menschenkraft nichts vermag, rufe man Gott an. 889 Launen und Heftigkeit stoßen ab, zumal bei einer Frau. 890 Wahres Glück findest du nicht in äußeren Dingen. 891 Einkehr und Sammlung aus der Zerstreuung. 892 Zeichen, daß man in sich unbefriedigt ist. 893 Trage geduldig, was dir als Strafe verhängt ist. 895 Z. B. in der Ehe, die man erzwungen. Folgen böser Neigungen. 896 Die bittern Folgen kommen nach. 897 Nicht was angenehm, sondern was heilsam ist, erwähle. 898 Was dir erst lieb war, kann dir entleiden, bitter werden. Wer dir freundlich ist, kann dir ungünstig werden. 899 Ein Vorsatz im Zorn, Abkühlung durch Ueberlegung. 900 Allzuscharf taugt nicht. Mäßige deine Erregtheit. 901 Was du schon zu haben meinst, kann dir noch entzogen werden.

1 Tadeln ist leichter, als besser machen.

2 Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

3 Besser zwei Tage zu früh, als einen zu spät.

4 Am guten Tag sei guter Dinge.

5 Jeder Tag hat seine Plage.

6 Auf einen bösen Tag gehört ein guter Abend.

7 Das ist kein schlimmer Tag, auf den eine gute Nacht folgt.

8 Der Tag will einen Abend haben.

9 Dem längsten Tag folgt sein Abend.

10 Den guten Tag muß man am Abend loben.

11 An heiligen Tagen wird man am meisten geschlagen.

12 Der erste Tag in der Ehe ist oft der erste von langem Wehe.

13 Der gestrige Tag kommt nicht wieder.

14 Der letzte Tag ist der klügste.

15 Der Tag, den wir fürchten, kommt schnell; die Stunde, die wir ersehnen, langsam.

16 Der Tag des Unglücklichen ist lang, aber er hat auch ein Ende.

---

1 Sei nicht allzuscharf; frage dich, ob du es besser gemacht hättest. 2 Die trüben Stunden können noch kommen. 3 Lieber warten als verscherzt haben. 4 Nicht mürrisch, wenn es dir gut geht und andere froh sind. 6 Nach schwerem Tage mag man sich Erquickung gönnen. 7 Wer im Tode getrost sein kann, für den schwindet die Bitterkeit des Lebens. 8 Nach der Arbeit Ruhe, nach der Plage Erholung. 9 Der schwere Tag geht auch zu Ende. 10 Warte das Ende ab. 11 Der Feind sucht sich besonders solche Tage aus. 12 Lebenslang an ein tückisches Weib gefesselt. 13 Laß die vergebliche Sehnsucht. 14 Am Ziel übersieht man den Lauf, am Ende das Leben. 16 Ihm scheint der Tag endlos.

Der Tag weiß nicht, was die Nacht bringen wird. 17

Die sich des Tages nagen, liegen des Nachts unter einem plagen. 18

Ein guter Tag fängt des Morgens an. 19

Ein guter Tag kostet oft hundert böse Nächte. 20

Ein schöner Tag macht keinen Sommer. 21

Ein Tag folgt dem andern. 22

Ein Tag lehrt den andern. 23

Tag für Tag vergeht, bis der letzte hinter der Thüre steht. 24

Es ist kein Tag, er bringt seinen Abend mit sich. 25

Es ist nicht alle Tage Sonntag. 26

Es ist noch nicht aller Tage Abend. 27

Es kommt alles an Tag, was man unter dem Schnee verbirgt. 28

Gedenk' an den Tag, den niemand meiden mag. 29

Gute Tage wollen starke Beine haben. 30

Je heiliger der Tag, desto ärger der Teufel. 31

Jedem ist sein Tag bestimmt. 32

Kein Tag im Jahre, er kommt. 33

---

17 Du ahnst nicht, was dir bald bevorsteht. 18 Haß und Feindschaft läßt keine Ruhe. 19 Froher Morgen deutet auf schönen Tag. 20 Siehe zu, daß kurzer Lust nicht lange Reue folge. 21 Gute Stimmung soll anhalten. Ein flüchtiger Sonnenblick thut's nicht. 22 Glück auf Unglück. 23 Von Tag zu Tag findet sich, was zu thun sei und wie es angreifen. 25 Endlich kommt die Abendruhe. 26 Es kommen auch schwere und trübe Tage. 27 Erwarte das Ende. 28 Mit der Zeit wird dein Thun offenbar. 29 Tod, Gericht. 30 Wenige mögen glückliche Tage ertragen, die meisten werden übermütig im Glück. 31 Deine Fassung zu stören. 32 Auch sein letzter. 33 Warte in Geduld.

34 Kein Tag so lang, er hat seinen Abend.
35 Man lernt jeden Tag etwas Neues.
36 Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
37 Man wird auch der guten Tage überdrüssig.
38 Nach dem Tag kommt die Nacht.
39 Was der morgende Tag bringen wird, weiß niemand.
40 So oft der Tag wird neu, denk', ob's der letzte sei.
41 Kommt der Tag, bringt der Tag.
42 Der Tag bringt's, der Tag nimmt's.
43 Trübe Tage haben auch ihren Abend.
44 Wer an bessere Tage denkt, macht die bösen schlimmer.
45 Es kommt alles an den Tag.
46 Gute Tage stehlen das Herz.
47 Gute Tage nehmen das Herz ein.
48 Es geht nicht jeder froh vom Tanz, der lustig dazuging.
49 Zum Tanzen gehören zwei.
50 Es tanzt mancher, der lieber weinte.

---

34 Bald ist er vorüber. 35 Laß dich nicht verdrießen, wenn's unvermutet kommt. 36 Noch bist du nicht sicher. Unglück kann nachkommen. 38 Benütze deine Zeit. 39 Darum verschiebe nichts. 41 (Alsat.) Erwarte die Zeit. 42 (Alsat.) Kannst's wieder verlieren. 43 Sie gehen vorüber. 44 Vergleiche nicht dein Los mit dem anderer, die glücklicher scheinen. 46 Bei stetem Wohlsein erlahmt das Gemüt, verlernt höhere Sehnsucht. 47 Sie ersticken die edlern Regungen. 48 Er meint, er finde Freud und ihm begegnet Leid. 49 Es kommt darauf an, ob der andere Teil auch einverstanden sei. 50 Aeußere Fröhlichkeit bei innerem Gram. Mancher hätte Grund, traurig zu sein.

Jeder tanzt auf seine Weise. 51

Wer gerne tanzt, dem ist leicht aufspielen. 52

Wer tanzen will, dem ist gut geigen. 53

Bei Tanzen und Karten läßt die Not nicht lange warten. 54

Wer tanzen will, sehe wohl zu, wen er bei der Hand nimmt. 55

Auf den Tanz gehört mehr, als nur ein Paar neue Schuhe. 56

Aus fremder Tasche ist gut zahlen. 57

Keiner ist so taub, als der nicht hören will. 58

Tauben Ohren ist nicht gut predigen. 59

Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu. 60

Es fliegt einem keine gebratene Taube ins Maul. 61

Wer sich zur Taube macht, den stoßen die Falken. 62

Tausch ist kein Raub. 63

Getauscht ist getauscht. 64

Wenn tausend Hirten sterben, so erb' ich doch kein' Stab. 65

Was teuer, das lieb. 66

Teuer dauert lange. 67

---

51 Jeder ist auf seine Art vergnügt. 52 Wo Neigung ist, genügt jeder Anlaß. 53 Bist du willig, so braucht's nicht viel Zuredens. 55 Sieh dich vor, ehe du eine Verbindung eingehst. 56 (Alsat.) Wer freien will, muß auf die Nahrung sehen. 58 Widerwille verschließt das Gemüt. 60 Vertrauen mehrt sich. 61 Es kostet Arbeit. 62 Mache dich nicht wehrlos. 63 Dein Nachteil war dein Wille. 64 Wen der Tausch reut, kann ihn darum doch nicht rückgängig machen. 65 (Alsat.) Ich komme überall zu spät. 67 Man geht sparsam damit um.

68 Der Teufel ist arm, der hat weder Leib noch Seele.

69 Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.

70 Der Teufel schläft nicht.

71 Was der Teufel gegeben, das holt er wieder.

72 Wenn der Teufel Heilige fangen will, so steckt er Heilige an die Angel.

73 Wer nicht an den Teufel glaubt, den nimmt er beim Kragen.

74 Wo man des Teufels gedenkt, da will er sein.

75 Laß dem Teufel den Finger, so nimmt er dich ganz.

76 Heutzutage fragt man nimmer: weſſ' Glauben bist du; sondern: wie viel Thaler hast du.

77 Vorgethan und nachbedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

78 Böse That bleibt nicht verborgen.

79 Die That wird's weisen.

80 Man kann keine That ungeschehen machen.

81 Nach der That weiß jeder guten Rat.

82 Vor der That halte Rat.

83 Ein Thor macht ihrer zehn.

---

68 Seb. Franck (Sprichwörter gemeiner teutscher Nation, erstlich durch Sebastian Francken gesammelt. Zürich 1545.): „Das ist ein Wort des Glaubens, welches verwirft die Sorge, was man essen und trinken und womit man sich kleiden soll. Gibt Gott Leib und Seele, das größte, so wird er auch dazu geben, daß sie beide erhalten werden." 69 Den man fürchtet, soll man auch nicht nennen. 70 Sei auf deiner Hut. 71 Uebel gewonnen gedeiht nicht. 74 Wo man sein spottet. 76 (Alsat.) Gemeiner Materialismus. 83 Thorheit ist ansteckend, z. B. Moden, neue Meinungen.

Andrer Thorheit sei deine Weisheit. 84

Nichts vertrocknet leichter, als Thränen. 85

Hitzige Thränen trocknen bald. 86

Thränen sind der Witwen Morgensuppe. 87

Besser thun, was man nicht will, als thun, was man nicht soll. 88

Erst thun, was ich soll, und dann, was ich will. 89

Es ist bald gethan, was lange reuen kann. 90

Gethan ist gethan. 91

Man thut, was (soviel) man kann. 92

Oft ist das beste, was man thun kann, nichts zu thun. 93

Thue das deine, Gott thut das seine. 94

Thue du das dein', laß das andre sein. 95

Thue es recht oder laß es ungethan. 96

Thue, was du sollst, und laß die Leute reden. 97

Was du thun mußt, das thue gern. 98

Was du thust, so bedenke das Ende. 99

Was ich selber thu', trau' ich dem andern zu. 100

---

84 Laß sie dir zur Warnung dienen. 85 Wer leicht weint, bei dem geht die Empfindung nicht tief. 86 Launen, Aufgeregtheit einer Frau, geben sich von selbst. 87 Kummer und Not begleiten sie. 88 Selbstüberwindung schadet nie. 89 Pflicht geht vor Neigung. 90 Wer eine Ehe eingeht, soll bedenken, daß er lebenslang gebunden ist. 91 Du kannst es nicht wieder ungeschehen machen. 92 Entschuldigung, daß es nicht mehr ist. 93 Besser nicht handeln, als verkehrt handeln. 94 Hast du gethan, was du kannst, so magst du es getrost Gott befehlen. 95 Kümmere dich nicht um fremde Dinge. 96 Halbes Werk taugt nicht. 97 Gutes Gewissen braucht auf schiefe Beurteilung nicht zu achten. 98 Sonst ist sein Wert dahin. 100 Auf diesen Argwohn kommst du wohl nur, weil du selbst dergleichen thun könntest.

101 Was man gern thut, kommt einen nicht sauer an.

102 Wenn jeder thut, was er soll, so gehet Roß und Wagen wohl.

103 Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.

104 Wer etwas thun will, der sehe auf Gottes Uhr und versuch' es, ob die rechte Stunde für ihn geschlagen habe.

105 Wer etwas thut, dem wird die Zeit nicht lang.

106 Wer nichts zu thun hat, macht sich zu thun.

107 Wer thut, was er nicht sollte, dem widerfährt, was er nicht wollte.

108 Jeder kehre vor seiner Thür'.

109 Es mag jeder vor seiner Thür' kehren, er wird Besen genug brauchen.

110 Kehrte jeder vor seiner Thür', so würden alle Gassen rein.

111 Man muß nicht mit der Thür' ins Haus fallen.

112 Zwischen Thür' und Angel soll sich niemand legen.

113 Am Tisch sei fröhlich, frisch und freundlich.

114 Ein armer Tisch ist bald gedeckt.

---

102 Erfülle du nur deine Aufgabe. 103 Die äußere That kann gleich, Verhältnisse und Beweggründe sehr verschieden sein und so auch die Beurteilung. 104 Wenn Gott es fügt, so wird es gelingen. Danach prüfe die Umstände. 105 Den Müßigen plagt Langeweile. 106 Wer keine ordentliche Arbeit hat, kommt auf Vielgeschäftigkeit oder mischt sich in fremde Dinge. 108 Richte dich selbst, statt andere zu tadeln. 109 Du wirst bei dir selbst Fehler genug finden. 110 Wollte jeder seine eigenen Fehler bessern, so würde alles besser stehen. 111 Hast du ein Anliegen, so fahre nicht plump herein. 112 Ist die That fest beschlossen, so laß die Einsprache. Erwägungen kommen zu spät, wo es gilt, rasch zu handeln.

Was über Tisch geredt wird, das soll nicht über die Schwelle kommen. 115

Was hilft mir der Titel, wenn ich nicht habe den Kittel? 116

Besser Kittel, als Titel. 117

Willst du gern die Tochter ha'n, sieh vorher die Mutter an. 118

Der Tod verschont niemandes. 119

Es ist ein gut Ding um den Tod, er hilft uns aus aller Not. 120

Des einen Tod, des andern Brot. 121

Für den Tod ist kein Kraut gewachsen. 122

Wider den Tod wächst kein Kraut im Garten. 123

Ich fürchte nicht den Tod; was auf ihn folgt, das macht mir Not. 124

Nach dem Tode kommt die Liebe zu spät. 125

Tod ist des Todes Ende. 126

Vom Tode reden ist etwas anders, als sterben. 127

Vor dem Tod gilt keine Ausrede. 128

Vor seinem Tod soll man keinen glücklich preisen. 129

Der Tod macht alles gleich: er frißt arm und reich. 130

---

116 Die Mittel, standesgemäß zu leben. 117 Wer nichts zu leben hat, dem hilft kein Rang. 118 Von der Mutter kannst du auf die Tochter schließen; der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. 121 Er beerbt ihn oder erlangt seinen Erwerb, sein Amt. 124 Such' in der Zeit die Ewigkeit. 125 Erweise dem Nächsten Gutes, so lange es Zeit ist. 126 Tod ist gut für den Sterbenden. 127 Wer viel davon redet, ist darum noch nicht zum Sterben gefaßt. 129 Es kann ihm noch sehr schlimm ergehen, so glücklich er auch heute scheint.

131 Der Tod macht stille Leute.
132 Wie einem jeglichem sein Tod beschert ist, also muß er sterben.
133 Es weiß niemand, wie ihm sein Tod beschert ist.
134 Der ist lange tot, der vor'm Jahre starb.
135 Die Toten soll man ruhen lassen.
136 Man bringt keinen Toten zurück.
137 Von den Toten soll man nur Gutes reden.
138 Leere Tonnen geben großen Schall.
139 Volle Tonnen klingen nicht.
140 Was nützt die Tonne, wenn das Schiff leck ist?
141 Ein geflickter Topf hält oft länger, als ein neuer.
142 Ein kleiner Topf siedet bald.
143 Kleine Töpfe kochen leicht über.
144 Es gibt aller Orten zerbrochene Töpfe.
145 Es ist kein Topf so schief, er findet seinen Deckel.
146 Wer den Topf zerbrochen, mag ihn auch bezahlen.
147 Trag' und sei still, so lang Gott will.

---

131 Wer es bedenkt, der ist verwahrt vor Uebermut. 134 Wer stirbt, ist bald vergessen. 135 Vergangenes rühre nicht auf. 136 Erweise dem Lebenden Gutes. 137 Ihnen nichts nachtragen. 138 Eitler Sinn liebt große Worte. 139 Der gehaltvolle Mensch macht nicht Redensarten. 140 Die kleine Hilfe ist vergebens, wenn der Schaden tief sitzt. 141 Oft leben kränkliche Personen länger als gesunde. 142 Enges Gemüt kann nicht viel vertragen. 143 Kleine Leute werden leicht heftig. 144 Nirgend ist alles vollkommen. 145 Jedes Mädchen findet einen Mann. 146 Wer das Unheil angerichtet, das Ungeschick gemacht hat, mag dafür aufkommen. 147 Ergebung und Geduld erleichtert die Last.

Wer gerne trägt, dem ladet jeder auf. 148

Wer tragen muß, trägt schwer. 149

Trägheit geht langsam voran, Armut holt sie bald ein. 150

Die Trauben sind sauer, sagte der Fuchs, als er sie nicht erlangen konnte. 151

Trau schau wem. 152

Trau schau wem? unter hundert kaum einem, vielleicht auch keinem. 153

Eh' man kann jemand trauen, muß man zweimal schauen. 154

Es darf ihm keiner selber trauen. 155

Ich trau' auf Gott, der hilft ohn' Spott. 156

Trau' keinem Schelm und trinke aus keiner Pfütze. 157

Wer gar nicht trauet, dem ist nicht zu trauen. 158

Trau' wohl reitet das Pferd weg. 159

Träume sind Schäume. 160

Beim Traurigen ist immer Nacht. 161

Jeder treibe sein Handwerk. 162

---

148 Gefälligkeit wird mißbraucht. 149 Williges Leiden ist leichter. 150 Den Trägen ereilt die Not. 151 Mancher setzt herunter, was er gerne gehabt hätte. 152 Sieh dich vor, wem du dein Vertrauen schenkst. 153 (Alsat.) Mädchen soll nicht schönen Worten trauen. 154 (Alsat.) d. h. genau prüfen. 155 Selbstbetrug ist gar häufig. 156 Es kümmert mich nicht, ob andere meines Glaubens spotten. 157 Wer sich mit einem boshaften Menschen einläßt, ist wie der, welcher aus einer Pfütze trinkt. 158 Wer stets mißtrauisch ist, bei dem fehlt es wohl selbst an Verlaß. (Alsat.): Wer einem nicht traut, dem ist auch nicht zu trauen. 159 Wer blind vertraut, wird betrogen. 160 Hänge ihnen nicht nach. 161 Ihm erscheint alles düster. 162 Was er versteht und pfusche nicht in fremde Geschäfte.

163 Treibe, was du kannst, das ist ein gut Ding.
164 Treib's so geht's.
165 Wie man's treibt, so geht's.
166 Von hohen Treppen fällt man hart.
167 Die erste Treu', die liebste Treu'.
168 Treue ist ein seltner Gast, halt' ihn fest, wenn du ihn hast.
169 Treue ist edler, denn Gold.
170 Treue wird mit Lieb' vergolten.
171 Zur Treue kann man niemand zwingen.
172 Es trinkt sich niemand weise.
173 Je mehr einer trinkt, je mehr ihn dürst't.
174 Süß getrunken, sauer bezahlt.
175 Trink' und iß, Gottes nicht vergiß.
176 Trink' und iß, der Armen nicht vergiß.
177 Trinke zu leben, leb' nicht zu trinken.
178 Trinke, weil du beim Brunnen bist.
179 Trinke als Gast und iß wie daheim.
180 Was tröpfelt und anhält, das feuchtet auch.

---

163 Was du nicht verstehst, davon bleibe weg. 164 Rüstig an die Arbeit. 165 Arges Thun bringt böse Frucht. 166 Je höher die Stellung, je schwerer der Fall. 167 Zweite Ehe mißrät oft. 168 Stoße das treue Gemüt nicht zurück. 169 Sie läßt sich nicht kaufen. 170 Andrer Lohn genügt nicht. 171 Sie muß freiwillig sein. 172 Unmäßigkeit bringt Thorheit. 173 Der Unmäßige findet nie genug. 174 Manche Lust bringt bittre Frucht. 175 Genieße der Gabe, vergiß nicht des Gebers. 176 Hast du die Fülle, so teile auch mit. 178 Mache dir die Gelegenheit zu nutz. 179 Wer zu Gast geladen ist, wird bescheiden zugreifen. 180 Auch kleine Kraft kommt mit Beharrlichkeit zum Ziel.

Wenn es auch nur tröpfelt, so macht es doch naß, wo es hinfällt. 181

Wenn es zu tröpfeln beginnt, dann kann man Regen prophezeien. 182

Steter Tropfen höhlet den Stein. 183

Vom letzten Tropfen läuft der Eimer über. 184

Es ist ein schlechter Trost, daß es andern auch übel geht. 185

Im Trüben ist gut fischen. 186

Trübsal öffnet die Augen. 187

Der Trunk nimmt die Sorgen, aber nur bis morgen. 188

Ein Trunk fordert den andern. 189

Was der Trunkene sündigt, muß der Nüchterne büßen. 190

Der Trunkene ist ein Schiff ohne Steuer. 191

Trunkener Mund verrät des Herzens Grund. 192

Böse Tück' bezahlen sich selbst. 193

Tugend belohnt sich selbst. 194

Auch hohe Tugend ist vor'm Fall nicht sicher. 195

---

181 Geringe Gabe kann auch wohlthun. 182 Ungewisses vorhersagen wollen, ist vermessen. 183 Anhaltender Kummer verzehrt. Beharrlichkeit bringt durch. 184 Die Strafe bricht herein, wenn das Maß der Schuld voll ist. 186 Bei allgemeiner Verwirrung erhascht der Gewinnsüchtige seinen Vorteil. 187 Führt zur Selbsterkenntniß, zerstört Einbildung und Illusionen. 188 Sie kehren um so stärker wieder. 189 Schlimme Neigung nimmt zu. 190 Hast du in trunkenem Uebermut gehandelt, so mußt du hintennach die Folgen tragen. 191 Er hat sich nimmer in der Gewalt. 192 Wie einer beim Wein sich äußert, das kennzeichnet ihn. 193 Darum räche dich nicht. 194 Sie bedarf nicht der Anerkennung. 195 Versuchung droht auch ihr. Ueberhebung bringt zu Fall.

196 Ein' edle Tugend ist Geduld, wer sie trägt ohne Schuld.
197 Tugend bewährt sich im Kampf.
198 Tugend erbet nicht.
199 Tugend geht über Glück.
200 Tugend und Gewürz werden um so stärker, je mehr sie gestoßen werden.
201 Tugend will erworben sein.
202 Tugend wächst in Unglück.
203 Tugend wurzelt tief.

1 Alte Uebel sind schwer zu heilen.
2 Besser ein Uebel als zwei.
3 Dem Uebel soll man entgegengehen.
4 Ein Uebel vertreibt das andere.
5 Kein Uebel ohne Trost.
6 Man muß dem Uebel beizeiten wehren.
7 Von zwei Uebeln muß man das kleinste wählen.
8 Man muß nicht aus übel ärger machen.

---

196 Wohl dem, der geduldig trägt, was er nicht verschuldete. 198 Jeder muß sie selbst erringen. 201 Nicht ohne Kampf. 202 Im Kampf wird sie stark. 203 Wenn sie wahr ist.

1 Eingewurzelte böse Neigung ist hartnäckig. 2 Nimm jenes auf dich, wenn du diesen entgehst. 3 Das verhängte Leiden mit willigem Mut auf sich nehmen. 4 Der größere Schmerz läßt den kleineren nicht mehr fühlen. 5 Verzage nicht. 6 Unarten bekämpfe zeitig. 8 Siehe zu, daß du es nicht noch schlimmer machest.

Niemand nimmt sich selbst was für übel. 9

Wer übel thut, der denke dran: die Zeit vergeht, der Tod kommt 'ran. 10

Wem's übel geht, den wählt niemand zum Freunde. 11

Wem es übel geht, von dem denkt man auch übel. 12

Wenn man einem übel will, so find't man bald ein' Ursach. 13

Man muß nicht über sich sehen, sondern unter sich. 14

Ueberall ist gut, daheim ist noch besser. 15

Wer überall sein will, ist nirgends. 16

Es ist überall gut Brot essen, wo man hat. 17

Nichts übereile, gut Ding braucht Weile. 18

Uebereilen thut niemals gut. 19

Man lebt nicht vom Ueberfluß. 20

Ueberfluß bringt Ueberdruß. 21

Ueberhör', was nicht not ist, zu verantworten. 22

Ueberladen bricht den Wagen. 23

Erst wohl überlegen, dann gibt Gott seinen Segen. 24

---

9 Was man an andern tadelt, läßt man oft sich selbst hingehen. 11 Selbstsucht der Welt. 12 Viele verachten den Unglücklichen oder richten über ihn. 14 Demut besser als Hochmut. Vergleiche dich nicht mit solchen, die es besser, sondern die es weniger gut haben. 15 Geht es dir draußen wohl, so vergiß doch der Heimat nicht. 16 Er ist nirgends recht daheim. 17 (Alsat.) Wo man sein Auskommen findet, kann man leben. 20 Er macht nicht glücklich. 22 Man muß nicht auf jede böse Rede antworten; laß sie an dir vorübergehen, als hörtest du sie nicht. 23 Lade dir und andern nicht zu viel auf.

25 Besser zweimal überlegt, als einmal verpfuscht.
26 Alles mit Ueberlegung.
27 Uebermaß hat keine Dauer.
28 Uebermut thut selten gut.
29 Wir sind alle übernächtig.
30 Man überredet oft einen, daß er tanze, der lieber weine.
31 Uebersehen ist auch verspielt.
32 Uebersehen stillet viel Zorn.
33 Ueberweibe dich nicht.
34 Wer überwinden will, lerne vertragen.
35 Uebles ist bald gethan.
36 Uebles muß man dulden und auf Besserung hoffen.
37 Uebung macht den Meister.
38 Uebung ist der beste Meister.
39 Die Uhr bleibt stehen, aber die Zeit nicht.
40 Die Uhr muß Herr im Hause sein.
41 Was die Uhr nimmt, bringt kein Wunsch wieder.
42 Womit man umgeht, das hängt einem an.
43 Womit man bei Tage umgeht, davon träumt man bei Nacht.

---

29 (Alsat.) d. h. sterblich. 30 Er soll in froher Gesellschaft sein und hat doch Betrübniß im Herzen oder sollte in sich gehen. 31 Unachtsamkeit bringt Schaden. 32 Man muß vieles hinnehmen, als merkte man's nicht; das verhütet manchen Zorn. 33 Nimm deinesgleichen. 34 Vertrage dich mit dem andern, seinen Launen, Unarten. 35 Darum sei nicht vorschnell, zu handeln. 39 Unaufhaltsam eilt sie dahin. 40 Pünktlichkeit muß herrschen. 41 Was vergangen, ist dahin. 42 Beschäftigung und Gesellschaft sind von Einfluß auf den Charakter.

Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. 44

Gehst du weit um, so gehst du weit irr. 45

Was man nicht kann umgehen, da soll man geduldig drein gehen. 46

Umgekehrt ist auch gefahren. 47

Taste umher, wer hält dich. 48

Besser umkehren, als irre gehen. 49

Es ist besser umkehren, denn unrecht laufen. 50

Dreimal umgezogen ist einmal abgebrannt. 51

Viel umschweifen macht ausschweifen. 52

Umsonst ist der Tod. 53

Umsonst kommt nichts, nicht einmal der Tod. 54

Umsonst ist der Tod, aber er kostet's Leben. 55

Was man umsonst gibt, ist gut genug. 56

Man muß sich in die Umstände schicken. 57

Umstände verändern die Sache. 58

Umweg zur Arbeit ist der gerade Weg zur Not. 59

Unbill räche mit Geduld. 60

Undank ist der Welt Lohn. 61

---

44 Aus der Wahl des Umgangs schließt man auf den Charakter. 45 Der Umweg führt dich vom Ziel ab. 47 (Alsat.) Aber nicht gerade. 48 Du kannst gehen; kannst merken, daß du hier nicht willkommen bist. 49 Beharre nicht eigensinnig auf dem verkehrten Wege. 51 Häufiger Wohnungswechsel macht arm. 52 Bleibe daheim und in der Stille, so wirst du mancher Versuchung entgehen. 53 Die Welt ist hartherzig, gibt nichts umsonst. 54 (Alsat.) Bis in den Tod hinein muß man bezahlen. 56 Du hast kein Recht, es zu tadeln. 58 Deshalb läßt sich oft der frühere Vorsatz nicht festhalten. Mancher entschuldigt damit auch seinen Wankelmut. 59 Der Faule sucht allerlei Umschweife, ehe er die Arbeit angreift. 60 Räche dich nicht selbst, setze Geduld dagegen.

62 Undank thut wehe.
63 Unfall macht weit umsehen.
64 Unfried' im Haus treibt den Segen aus.
65 Unfriede verzehrt, Fried' ernährt.
66 Je mehr Unfried' in der Welt, je mehr Frieden in Gott.
67 Ungeduld hilft dem Kreuz nicht ab.
68 Ungeduld quält sich selbst.
69 Ein Ungeduldiger wird seines Lebens nicht froh.
70 Ungefähr trifft auch.
71 Ungefreit, unverworren.
72 Wer ungeheißen dazu geht, geht ungedankt davon.
73 Ungeladen geht man nicht zur Hochzeit.
74 Für ungelegte Eier braucht man nicht zu sorgen.
75 Kein Ungemach hat jedes Dach.
76 Man verschläft viel Ungemach.
77 Ein ungerechter Heller frißt neunundneunzig gerechte.
78 Ungern hilft nicht.
79 Ungeschehen mag noch geschehen.

---

62 Er zeigt ein schlimmes Gemüt. 63 Lehrt Vorsicht. 66 Jener treibt, den wahren Frieden zu suchen. 70 Aufs Geratewohl kann mitunter glücken. 71 Goldene Freiheit besser als Wirrsal der Ehe. 72 Wer sich einer Sache ohne Beruf dazu annimmt, hat keinen Dank. 73 Bleibe weg, wo man dich nicht haben will. 74 Alsat.) Sorge nicht um Dinge, die nicht da sind. 75 In jedem Haus ist was zu tragen. 76 Der Schlaf hilft drüber weg. Der morgende Tag kann Besserung bringen. 77 (Alsat.) Hast du auch nur eine Kleinigkeit mit Unrecht erworben, so liegt auf all deinem Besitz kein Segen. 78 Du mußt es ja doch thun, darum sträube dich nicht. 79 Was noch nicht dagewesen, kann noch werden.

Ungeschickt läßt grüßen. 80

Ungeschliffen schneidet nicht. 81

Ungetreu vertraut nicht. 82

Nach Ungewitter kommt Sonnenschein. 83

Unglaub' verlor, Glaub' schwebt empor. 84

Es müssen allewege zwei ungleiche zusammenkommen. 85

An vergangenes Unglück ist gut denken. 86

Es kommt kein Unglück allein. 87

Ein Unglück sucht das ander. 88

Besser ein Unglück, denn zwei. 89

Es hat kein Unglück so lange gewährt, es hat doch endlich aufgehört. 90

Kein Unglück ist so groß, es ist ein Glück dabei. 91

Ein jeder denkt, sein Unglück sei das größte. 92

Gleich Unglück macht Freundschaft. 93

Im Unglück beweist sich der Mann. 94

Im Unglück zeigt sich der Freund. 95

Unglück kommt ungerufen. 96

---

80 Wird zu einem (ungeschickten) Menschen gesagt, wenn er etwas ungeschickt gemacht oder geredet hat. 81 Fahre nicht plump drein. 82 Wer andern nicht vertraut, mag wohl selbst keines Vertrauens wert sein. 83 In Trübsal verzage nicht. 84 Einst wird sich's zeigen. 85 Sie sollen sich ergänzen. 86 Ist es vorüber, schreckt es dich nimmer. 87 Wem es übel geht, auf den stürmt es von allen Seiten ein. 88 Es kommt Schlag auf Schlag. 89 Es könnte noch schlimmer sein. 90 Verzage nicht, es geht vorüber. 91 Du bist doch vor größerem Unglück bewahrt geblieben. Es hätte noch schlimmer gehen können. 92 Du bist noch besser dran, als viele andere. 93 Laß uns in dieser Not, die uns beide trifft, zusammen stehen. 94 In Kampf und getrostem Ausharren. 95 Da erprobt sich wahre Freundschaft. 96 Es überfällt dich, wenn du es nicht vermutest.

97 Mit Unglück muß man auch hausen.

98 Unglück schläft nicht.

99 Unglück wohnt überall.

100 Selbst verschuldet Unglück lastet schwer.

101 Wer nach Unglück ringt, dem wird's begegnen.

102 Wer Unglück gekostet hat, weiß, wie es den andern schmeckt.

103 Wer dem Unglücklichen den Finger reicht, dem reicht Gott die Hand.

104 Unkraut verdirbt nicht.

105 Unkraut wächst ungesät.

106 Unkraut wächst in jedermanns Garten.

107 Wenn man dem Unkraut nicht beizeiten wehrt, so nimmt es überhand.

108 Es wird viel Unmut verschlafen.

109 Der ihm selbst unnütz, ist niemand nütz.

110 Willst du nichts Unnützes kaufen, mußt du nicht auf den Jahrmarkt laufen.

111 Besser unrecht leiden, als unrecht thun.

112 Hundert Jahre Unrecht, ist keine Stunde Recht.

---

97 Man richtet sich damit ein. 98 Halte dich nicht für sicher. 99 Meine nicht, du wollest ihm entfliehen, anderswo sei es besser. 100 Die Schuld ist das schwerste daran. 101 Wer die Warnung verachtet, wer in Uebermut sich erhebt, wer mit der Gefahr spielt. 102 Er wird Mitleid üben. 103 Deine kleine Hilfe wird dir mit großer vergolten. 104 Er kommt überall durch wie Unkraut. 105 Böse Neigungen schlummern im Herzen. 106 Meine nicht, du seiest frei von Fehlern. 107 Strafe die Unart der Kinder. 108 Morgen wirst du ruhiger sein. 109 Selbstquälerei verzehrt die Kraft. 110 Meide die Gelegenheit. 111 Laß dich nicht hinreißen, es zu vergelten. 112 Langer Besitz rechtfertigt nicht den unrechtmäßigen Erwerb.

Kein Unrecht bleibt ungestraft. 113
Unrecht soll man leiden, aber nicht billigen. 114
Unrecht und Klage mehrt sich alle Tage. 115
Was einmal Unrecht gewesen ist, bleibt Unrecht zu aller Frist. 116
Wenn das Unrecht gethan ist, dann gehen die Augen auf. 117
Wenn Unrecht dir gethan, so denke nimmer dran. 118
Wer dem Unrecht nicht widerspricht, der hilft dazu. 119
Wer Unrecht sieht, der soll es wenden. 120
Daß viele unrecht gehen, macht den Weg nicht recht. 121
Unrecht Gut gedeiht nicht. 122
Unruhe wohnt in der Welt. 123
Wer Unruhe haben will, findet sie leicht. 124
Das unsrige und das meinige ist nicht dasselbe. 125
Wer viel unternimmt, hat wenig Ruhe. 126
Untiefen sind so schlimm, wie Klippen. 127
Untreu bringt Reu. 128
Untreue schlägt ihren eigenen Herrn. 129
Untreue wird mit Untreu' bezahlt. 130

---

115 Hast du Unrecht gethan, so bessere es; mußt du Unrecht leiden, sei geduldig, sonst wird beides nur schlimmer. 117 Wenn es zu spät ist, wirst du erkennen, daß du unrecht gethan. 120 Ihm zu steuern suchen. 122 Ursache manchen Unglücks. 123 Ruhe in Gott. 124 Du willst es nicht anders haben und klagst doch. 125 Was mir gehört, gehört darum nicht allen meinen Freunden. 126 Verliert sich selbst. 127 Gemeinheit ist so schlimm, wie Bosheit. 128 Zu spät. 129 Sie straft sich selbst.

131 Unverhofft kommt oft.
132 Unversehen ist bald geschehen.
133 Unversucht schmeckt nicht.
134 Unverworren gibt gut Garn.
135 Unverworren ist gut haspeln.
136 Unverzagt hat's oft gewagt.
137 Was man mit Unwillen thut, wird sauer.
138 Unwillig macht schlechte Arbeit.
139 Besser zur Unzeit, als nimmer.
140 Es hat alles seine Ursache.
141 Kleine Ursachen, große Wirkungen.
142 Mit Ursach' wird alles Ding gethan.
143 Auf das Urteil des Narren darf niemand harren.
144 Wer gern urteilt, kennt sich selber nicht.

1 Man verändert sich oft, aber verbessert sich selten.
2 Veränderung macht Vergnügen.
3 Was man verbeut, das thun die Leut'.

---

132 Das Schlimme wie das Gute kann plötzlich kommen. 133 Versuch' es, es wird dir schon schmecken. 134 Bösen Händeln bleibe ferne; laß dich nicht verstricken. 135 Menge nicht Wahres und Falsches durcheinander. 136 Mut gewinnt. 139 Als es gar unterlassen. 140 Es muß so sein, wennschon du es jetzt nicht einsiehest. 142 Jeder will sein Thun rechtfertigen. 143 Der Unverständige ist bald mit seinem Urteil fertig. 144 Du tadelst andere, weil du dein eigenes Herz nicht kennst; sonst würdest du schweigen.

1 Sei mit deiner Lage zufrieden. 2 Diese Aenderung deiner Lage hat keinen vernünftigen Grund, aber du bist eben veränderungslustig. 3 Verbot reizt.

Verborgener Schatz liegt sicher. 4

Viel verdirbt, das man nicht wirbt. 5

Erst verdienen und dann fordern. 6

Es ist nicht so leicht verdient, als verthan. 7

Dem Verdienste seine Krone. 8

Wer seine Verdienste in Kleidern hat, dem fressen sie die Motten. 9

Der Verdrossen' hält alles für Possen. 10

Vergeben ist leichter, als vergessen. 11

Ein magerer Vergleich ist besser, als ein fetter Prozeß. 12

Ein Verkäufer lobt seine Ware. 13

Stetes Verlangen bleichet die Wangen. 14

Wer sich auf andere verläßt, ist verlassen genug. 15

Wer sich verläßt aufs Erben, bleibt ein Narr bis ins Sterben. 16

Wer nicht verlieren will, der spiele nicht. 17

Einer verliert, der andre gewinnt. 18

Es geht niemand verloren, als durch eigene Schuld. 19

Zum Verlieren ist nichts besser, als Vergessen. 20

---

4 Halte verborgen, was du sicher haben willst. 5 Vieles findet man nicht, weil man es nicht sucht. 6 Der Anspruchsvolle meint, ihm gebühre alles. 7 Vergeudet ist bald, aber wie willst du es wieder verdienen? 10 Der Mürrische tadelt jede Munterkeit. 11 Mancher sagt, er wolle vergeben, kann es aber dem andern nicht vergessen. 13 Eine Mutter ihre Tochter, ein Mann sein Werk. 15 Verlaß auf Menschen ist trügerisch. 17 Wer das Spiel mitmacht, muß sich aufs Verlieren gefaßt halten. 19 Du kannst der Verführung widerstehen. 20 Hast du's verloren, so schlag' es dir aus dem Sinn.

21 Es verlobt sich mancher, der nicht Hochzeit macht.
22 Heimlich Verlöbnis stiftet keine Ehe.
23 Viel vermögen hilft nicht.
24 Der den andern vermag, der steckt ihn in Sack.
25 Vernunft, Geduld und Habergrütze sind zu allen Dingen nütze.
26 Verrat fällt auf den Verräter zurück.
27 Verrats kann niemand sich erwehren.
28 Der Verräter schläft nicht.
29 Verrechnet ist nicht betrogen.
30 Man hat sich eher verred't, denn verschwiegen.
31 Verreisest du auf einen Tag, nimm Brot auf eine Woche.
32 Was man selber verrichten kann, soll man nicht heißen andern Mann.
33 Besser freundlich versagen, als unwillig geben.
34 Die ihr Eigenes versäumen, haben viel zu regieren in anderer Leute Häuser.
35 Verschiedene Händ' verderben den Teig.
36 Was man verschütt't hat, das bringt man selten in sein Statt.

---

21 Man kommt oft weit in einer Sache und vollführt sie doch nicht. 22 Es hat selten Bestand. 23 Der Reiche und Angesehene kann auch in Not kommen. 24 Der Stärkere behält die Oberhand. 25 Mit Ungeduld und Unverstand ist nichts gethan. 26 Findet gerechten Lohn. 27 Dem offnen Feind kann ich entgegentreten, die Tücke des Freundes ist viel gefährlicher. 28 Hüte dich vor dem verborgenen Verräter. 29 Irren ist verzeihlich. 30 Unbedachtes Wort bringt Reue. 31 Sieh' dich vor auf unvorhergesehene Fälle. 32 Kann ich es selbst thun, ist's besser. 35 (Alsat.) Entgegengesetzte Einflüsse taugen nicht. 36 Siehe zu, daß sich der andere nicht durch deine Rede verletzt fühle.

Versehen ist auch verspielt. 37

Versehen ist bald geschehen. 38

Was versehrt, das lehrt. 39

Man kann in einer Stunde verspielen, was man zeitlebens nimmer gewinnt. 40

Versprechen und halten ist zweierlei. 41

Wer viel Versprechen säet, erntet viel Reue. 42

Leicht versprochen, leicht gebrochen. 43

Man muß nicht mehr versprechen, als man halten kann. 44

Versprechen hat Beine, erst die Gabe hat Hände. 45

Versprechen macht Schulden. 46

Versprechen will ein Halten haben. 47

Wer nichts verspricht, braucht nichts zu halten. 48

Wer sich verspricht, beleidigt noch nicht. 49

Versprechungen füllen keinen Sack. 50

Der Verstand kann nicht lange das Herz spielen. 51

Der Verstand sitzt im Kopfe, nicht im Bart. 52

Guten Verstand muß man aus seinem eigenen Garten zu Markt bringen. 53

---

37 Daß du's nicht beabsichtigt, hilft dir nicht. 38 Sei achtsam und vorsichtig. 39 Schaden macht klug. 41 So bei der falschen Welt. 42 Du bindest dich und bereust es zu spät. 43 Wer es leicht nimmt, etwas zu versprechen, wird es auch leicht nehmen, es zu brechen. 45 Was du mir gibst, das kann ich halten, was du versprichst, kann mir entgehen. 46 Es wird eingefordert. 47 Bedenke zuvor, ob du es halten kannst. 48 Wahre deine Freiheit. 49 Man mag aus Versehen ein Wort gebrauchen, das für beleidigend gelten könnte. 50 Mit leeren Versprechen lasse ich mich nicht hinhalten. 51 Mangel echten Gefühls läßt sich nicht durch Berechnung und Feinheit ersetzen. 52 Mancher brüstet sich mit wertlosen Eigenschaften, hohe Worte sind nicht kluge Worte. 53 Weisheit aus Büchern hilft nicht.

54 Kurzer Verstand, schneller Rat.
55 Mit fremdem Verstande reitet man nicht weit.
56 Plumper Verstand hält fest.
57 Verstand ist nicht immer daheim.
58 Verstand kommt nicht vor den Jahren.
59 Verstand muß jeder mitbringen, man kauft ihn nicht auf dem Markte.
60 Dem Verständigen ist bald genug gesagt.
61 Was man nicht versteht, darüber muß man nicht urteilen.
62 Wer nicht versteht, dem nicht gerät.
63 Wer sich versteigt, der bricht den Hals.
64 Von Verstorbenen soll man nur Gutes reden.
65 Versuch's, so geht's.
66 Verthun ist leichter, als gewinnen.
67 Vertrag bricht allen Streit.
68 Vertrag', leid' und meid'.
69 Wer am meisten vertragen kann, ist der stärkste Mann.
70 Vertrauen weckt Vertrauen.
71 Verzagen macht banger, als alle Plagen.
72 Verzeihen ist die beste Rache.
73 Leut' und Vieh soll man nicht zusammenstellen.

---

54 Unverstand ist vorschnell. 55 Entlehnte Weisheit hält nicht vor. 56 Läßt sich nicht irre machen. 57 Da hast du ohne Verstand geredet, gehandelt. 60 Er versteht einen Wink. 67 Feste Abmachung beugt dem Prozeß vor. Und: Verständigung endet den Streit. 73 (Alsat.) Es ist ein Unterschied zwischen den Menschen, nach ihrer Gesinnung.

Zuviel ist ungesund. 74

Wer zuviel will haben, dem wird gar nichts. 75

Wo viel ist, da will viel hin. 76

Vielen mag man weichen, aber zum Bösen nicht folgen. 77

Viele haben zuviel, niemand genug. 78

Viele Brüder, schmale Güter. 79

Mit vielem hält man Haus, mit wenigem kommt man auch aus. 80

Viel wird auch alle. 81

Es kommt keiner als ein Vielfraß auf die Welt, aber man zieht einen dazu auf. 82

Was man früh um viere thut, kommt einem Nachts um neune gut. 83

Es ist nimmer gut in der viereckigen Welt. 84

Besser ein Vogel in der Hand, als eine Taube auf dem Dach. 85

Man kann den Vogel nicht rupfen, man hab' ihn denn. 86

Böser Vogel, bös Ei. 87

Böse Vögel singen bösen Gesang. 88

Jeder Vogel liebt sein eigen Nest. 89

Jedem Vogel gefällt sein Nest. 90

---

76 Der Reiche gewinnt leicht noch mehr. 79 (Alsat.) Wo es in viele Teile geht, bekommt jeder wenig. 81 Auch großer Vorrat geht zu Ende. 82 (Alsat.) Siehe zu, wie du deine Kinder gewöhnst. 84 (Alsat.) Die Welt wird immer verkehrter. 86 (Alsat.) Warte, bis du's erreicht hast. 87 Verleumdung kommt von bösen Zungen. 88 Arge Reden, böse Menschen. 90 Der eine fühlt sich da wohl, wo ein anderer nicht sein möchte.

91 Jeder Vogel lobt sein Nest.

92 Kleine Vögel bauen kleine Nester.

93 Es flog kein Vogel nie so hoch, er sucht' sein' Speis auf Erden doch.

94 Laß die Vögel dir über den Kopf fliegen, wenn sie nur nicht aufsitzen und nisten.

95 Man kann den Vögeln nicht wehren, daß sie über einen fliegen, aber man kann ihnen wehren, daß sie einem auf den Kopf nisten.

96 Man kennt den Vogel an den Federn.

97 Man lockt dem Vogel bis er auf dem Kloben sitzt.

98 Man muß den Vogel nicht eher rupfen, bis man ihn gefangen hat.

99 Mit welchen Vögeln man fliegt, mit denen wird man gefangen.

100 Vögel von gleichen Federn fliegen zusammen.

101 Wer Vögel fangen will, muß leise thun.

102 Wenn der Vogel satt ist, schmecken die Körner bitter.

103 Wie der Vogel ist, so legt er Eier.

104 Zu jedem wird ein schwarzer Vogel kommen.

---

92 Was dir nicht genügen könnte, das ist mir eben recht. 93 Wer sich allzuhoch aufschwingt, muß niedersteigen. 94 Daß Begierden aufsteigen, mag sein, aber sie sollen sich nicht festsetzen. 97 Verlockenden Reden traue nicht. 99 Man stellt dich denen gleich, mit welchen du umgehst. 100 Gleichgesinnte Menschen verkehren gerne mit einander. 101 Wer den andern überlisten will. 102 Mancher ist unzufrieden, weil er es zu gut hat. 103 Von einem argen Menschen ist nichts Gutes zu erwarten. 104 Der Tod erreicht jeden.

Kleine Vögelein können den Schnabel auch weit aufthun. 105

Kleine Vögelein, kleine Nestlein. 106

Ein Vöglein hat mir's gesagt. 107

Es geht wunderlich Volk in die Kirche. 108

Voll macht faul. 109

Voller Bauch studiert nicht gern. 110

Einem vollen Manne soll ein geladener Wagen ausweichen. 111

Es ist nicht immer Vollmond im Kalender. 112

Vorangehen macht nachgehen. 113

Vorbedacht hat Rat gebracht. 114

Unsern Vorfahren sind die Worte nicht im Munde, sondern im Herzen gewachsen. 115

Ein guter Vorgänger macht einen guten Nachfolger. 116

Vorgegessen Brot macht langsam arbeiten. 117

Vorgessen Brot schmeckt bitter. 118

Vorgethan und nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht. 119

Mit guten Vorsätzen ist der Weg zur Hölle gepflastert. 120

Vorsehen ist besser als nachsehen. 121

---

107 Wenn man nicht angeben will, woher man etwas weiß. 108 Man muß die Sonderbarkeit der Leute hinnehmen. 111 Einem Betrunkenen soll nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Wagen ausweichen, Zank zu verhüten. 115 Körnig, gediegen, gesinnungstüchtig. 118 (Alsat.) Schuldenmachen ist vom Uebel. 120 Mancher faßt immer gute Vorsätze und bleibt doch böse.

122 Besser Vorsicht, als Nachsicht.
123 Sieh vor und hinter dich, die Menschen sind gar wunderlich.
124 Vorsicht schadet nicht.
125 Vorsorge verhütet Nachsorge.
126 Es ist kein Vorteil, er hat seinen Nachteil.
127 Vorteil hat bald Feierabend.
128 Vorteil geht vor Stärke.
129 Vorteil ist nicht allezeit Gewinn.
130 Vorteil schlägt seinen eigenen Herrn.
131 Was helfen Vorteile, wenn man sie nicht braucht.
132 Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurück.

1 Alte Ware gilt nichts.
2 An böser Ware ist nichts zu gewinnen.
3 An guter Ware verkauft man sich nicht.
4 Angebotene Ware hat lahme Füße.
5 Angebotene Ware stinkt.

---

126 Jedes Glück hat seinen Schatten; wer es klug angreift, kann auch Schaden haben. 127 Wer den Vorteil weiß, der hat zuerst Feierabend. 129 Ungerechter, unzeitiger. 130 Dem Vorteilhaftigen, der sich unredlichen Vorteil verschafft, wird es zum Verderben ausschlagen. 131 Nutze deine günstige Lage.

1 Die Leute wollen immer was Neues. 3 Es ist nicht zu teuer bezahlt, was gut ist. 4 Nicht begehrt ist, was man wegzugeben sucht. 5 Man achtet für fehlerhaft, was einem zudringlich angeboten wird.

Böse Ware muß man mit Worten verkaufen. 6

Gute Ware lobt sich selbst. 7

Die Ware muß gelten, soviel sie wert ist. 8

Eine Ware muß die andere verkaufen. 9

Wenig Waren sind bald ausgelegt. 10

In weich Wachs kann man drucken, was man will. 11

In weich Wachs kann man Engel und Teufel drucken. 12

Wer von Wachs ist, muß nicht zum Feuer kommen. 13

Waffen sind gut, wer sie nur weiß zu tragen. 14

Der Wagen geht nicht immer auf glattem Wege. 15

Der Wagen wird nicht wohl geführt, dem ungleich' Ochsen angeschirrt. 16

Ein ungeschmierter Wagen knarrt. 17

Ein Wagen, den ein Ochse zieht, kommt auch vorwärts. 18

Man muß nicht mehr auf den Wagen laden, als die Pferde ziehen können. 19

Wagen gewinnt, wagen verliert. 20

Wer nicht wagt, gewinnt nicht. 21

---

6 Zu viel Rühmens macht die Sache verdächtig. 11 Empfängliches Gemüt steht jedem Eindruck offen. 12 In die Seele eines Kindes kann man Gutes oder Böses pflanzen. 13 Empfindlichkeit wird leicht verletzt. 17 Unbefriedigter Mensch ist mürrisch. 18 Stetig und langsam kommt zum Ziel. 19 Die Aufgabe nach der Kraft bemessen. 20 Seb. Franck: „Wer was thun will, der muß es Gott lassen walten; gerät es wohl, so gewinnt Wagen; gerät es übel, so verliert es; darum ist unser Handel und Wandel, gewinnen und verlieren, nichts, sondern Gottes Gnade."

22 Frisch gewagt ist halb gewonnen.

23 Ich wag's, Gott vermag's.

24 Wag's und laß Gott walten.

25 Erst wäg's, dann wag's.

26 Wer die Wahl hat, hat die Qual.

27 Die Wahrheit bedarf nicht viel Worte, die Lüge kann nie genug haben.

28 Die Wahrheit ist der Welt leid.

29 Die Wahrheit ist nicht immer willkommen.

30 Die Wahrheit ist wohl scharf, aber gesund.

31 Die Wahrheit kann auch bescheiden einhergehen.

32 Wahrheit findet keine Herberg.

33 Wahrheit ist nicht jedermanns Kauf.

34 Wahrheit hält Farbe.

35 Die Wahrheit hat nur eine Farb', die Lüge hat vielerlei.

36 Die Wahrheit will all an den Tag.

37 Es ist nicht alles Wahrheit, was sich dafür ausgibt.

38 Ist eine Wahrheit dir zu hoch, so trag' und ehr' sie doch.

39 Wer mir die Wahrheit sagt, der ist mein Freund.

40 Man kann die Wahrheit auch mit lachendem Munde sagen.

---

25 Hast du's reiflich erwogen, dann magst du es wagen. 28 Man mag sie nicht vertragen. 31 Damit findet sie eher Eingang, als wenn man hoch herfährt. 36 Sie läßt sich nicht verbergen. 40 Oft liegt der Ernst im Scherz eingehüllt.

Mit der Wahrheit kommt man am weitesten. 41

Wahrheit liebt das Licht. 42

Wahrheit besteht, Lüge vergeht. 43

Die Wahrheit wird wohl gedrückt, aber nicht erstickt. 44

Wenn man einen dunken (tunken, ihm schaden) will, so sagt man ihm die Wahrheit nicht, aber alle Lügen, ihm den Hals zu brechen. 45

Es währt nichts ewig in der Welt. 46

Was lange währt, wird gut. 47

Wie man in den Wald ruft, so schallt es wider. 48

Der Wald hat Ohren, das Feld hat Augen. 49

Im Walde regnet's zweimal. 50

Mancher sieht vor Bäumen den Wald nicht. 51

An eine faule Wand soll man sich nicht lehnen. 52

Die Wände haben Ohren. 53

Es ist nichts ohne Wandel. 54

Wer sicher wandeln will, der fliege nicht zu hoch. 55

Wandersleute haben viel Herberg und wenig Freunde. 56

Warm ist das Leben, kalt ist der Tod. 57

Warm und süße begehrt Frauen Gemüt. 58

Wärm' dich, weil du beim Feuer sitzest. 59

---

45 (Alsat.) Laß dich die Wahrheit nicht verdrießen. 47 Habe Geduld, es wird um so besser. 49 Ueberall sind Lauscher und Aufpasser. 52 Verlaß dich nicht auf einen unzuverlässigen Menschen; auch nicht auf Reichtum. 53 Wir sind nicht sicher, belauscht zu werden. 54 Alles ist vergänglich. 55 Uebermütige Pläne werden zunichte. 56 Werde irgendwo heimisch. 57 Wo Kälte, da ist kein Leben.

60 Wer sich wärmen will, muß auch Rauch vertragen.
61 Wer den andern warnt, der ist sein Freund.
62 Die warten kann, kommt auch noch an.
63 Lang gewartet, ist nicht geschenkt.
64 Warte des deinen, das dir befohlen ist.
65 Wer warten kann, hat viel gethan.
66 Wer wartet, hat lange Weile.
67 Wir müssen warten, so lang Gott will.
68 Was man gern hätte, mag man erwarten.
69 Es ist kein Warum, es hat sein Darum.
70 Es ist kein Was ohne Weil.
71 Wo was ist, da ist gut schneiden.
72 Wasch' mir den Pelz und mach' mich nicht naß.
73 Das Wasser hat keine Balken.
74 An salzigem Wasser sieht man keinen Durstigen.
75 Bei großen Wassern fängt man große Fische.
76 Das Wasser läuft nicht den Berg hinauf.
77 Das Wasser muß seinen Lauf haben.
78 Es ist ein bös Wasser, das keinen Durst löscht.
79 Es ist kein Wasser so tief, es hat Grund.

---

60 Mit der Ehe mußt du manche Verdrießlichkeit in Kauf nehmen. 62 Oder: Kriegt auch einen Mann. 63 Die Strafe folgt oft spät. 72 Mancher will die Wahrheit hören und kann sie nicht ertragen. 73 Gehst du zu Schiff, so begibst du dich in Gefahr. 74 Was ungenießbar ist, z. B. schlechte Predigt, begehrt man nicht. 75 Um großen Gewinn große Gefahr. 76 Verlange nichts wider die Natur. 77 Stelle dich nicht dem Zorn entgegen, laß ihn verrauchen. 78 Z. B. verkehrte Lehren, schlechte Bücher.

Es kann sich jeder selbst Wasser in seinen Wein gießen. 80

Fließendes Wasser hält sich rein. 81

In großen Wassern ertrinkt man leicht. 82

In kleinen Wassern fängt man auch Fische. 83

Jeder richtet das Wasser auf seine Mühle. 84

Wenn man kein Wasser hat, so kann man auch nicht mahlen. 85

Man muß nicht tiefer ins Wasser gehen, als man schwimmen kann. 86

Stehend Wasser wird faul. 87

Stille Wasser gründen tief. 88

Stillen Wassern ist nicht zu trauen. 89

Wasser thut dem Kopf nicht weh. 90

Wer nicht Wasser mag, den dürstet nicht. 91

Wenn's Wasser über drei Steine gelaufen ist, so wird es wieder helle. 92

Der gerade Weg ist der beste. 93

Es gibt viel Wege ins Unglück. 94

Guter Weg ist nicht um. 95

Wer auf halbem Weg umkehrt, der geht nicht ganz irre. 96

---

80 Verschone mich mit deinen Trivialitäten. Ich will die reine Wahrheit. 84 Er sucht sich den Vorteil zuzuwenden. 85 (Alsat.) Mir fehlen die Mittel. 86 Was du nicht verstehst, das laß stehen. 89 Verschlossene Menschen sind gefährlich. 90 Entbehrst du den Wein, so beschwert er dir den Kopf nicht. 91 Wäre es dir aufrichtig darum zu thun, dich zu bessern, du würdest dir sagen lassen. 92 (Alsat.) Laß deine Verstimmung nicht anhalten. Ich bin dir wieder gut. 93 Ich verschmähe die Schleichwege. 94 Folge nur deinem Eigenwillen. 96 Es ist noch nicht zu spät.

97 Was hilft laufen, wenn man nicht auf dem rechten Weg ist?

98 Was man zu weit wegwirft, hätte man gern.

99 Es wehet nicht immer Ein Wind.

100 Wer nicht sagen darf, daß ihm weh' ist, dem ist weh.

101 Was wehe thut, das lehrt.

102 Wer sich nicht wehrt, ist leicht geschlagen.

103 Böses Weib ist Mannes Schiffbruch.

104 Einem bösen Weibe kann niemand steuern.

105 Ein blinder Mann, ein armer Mann; noch ist das viel ein ärmrer Mann, der sein Weib nicht zwingen kann.

106 Wo das Weib allein Meister ist, thut's selten gut.

107 Drei Weiber in einem Hause, sind zwei zuviel.

108 Ein böses Weib straft man am besten durch Schweigen.

109 Ein bös Weib keifet ihrem Mann das Herz ab.

110 Ein fromm Weib beherrscht ihren Mann mit Gehorsam.

111 Ein fromm Weib gewinnt dem Mann das Herz ab.

---

98 Ein Mädchen ereifert sich, wenn man ihr eine Neigung vorhält. 99 Gesinnungen und Verhältnisse können rasch umschlagen. 100 Er ist doppelt schlimm daran. 101 Schmerz lehrt aufmerken. 102 Leichter Sieg, wo kein Widerstand. 104 Geh' aus dem Weg. 105 Seb. Franck: „Ein Blinder kann den Tag und das Licht nicht sehen; doch hat er mehr Friede denn ein Mann, der ein ungehorsames Weib hat, der keine gute Stunde haben kann." 106 (Alsat.) Wo der Mann nichts gilt. 108 Antworte ihrem Keifen nicht. Wende dich ab. 110 Damit gewinnt sie sein Herz.

Ein Weib verschweigt, was es nicht weiß. 112

Ohne Weib ist kein Freud' ganz. 113

Ohne Weib ist kein Streit. 114

Ohne Weib ist kein Tanz. 115

Weiber nehmen ist kein Pferdehandel. 116

Wer ein Weib will nehmen, denke daran, daß er es nicht wie einen Schuh wieder ausziehen kann. 117

Weiberweh und morgen früh nix meh. 118

Weiber sind leicht, werden aber immer schwerer. 119

Wer da schlägt sein Weib, trifft seinen eignen Leib. 120

Was man erweibt, das braucht man nicht zu erhausen. 121

Grüne Weihnachten, weiße Ostern. 122

Gut Ding will Weil haben. 123

Aus süßem Wein wird saurer Essig. 124

Bösen Wein soll man loben, der bedarf's; der gute lobt sich selbst wohl. 125

Der Wein nicht lügt, doch oft betrügt. 126

Wein ein, Witz aus. 127

Mehr ertrinken im Becher, als im Meer. 128

Was hinter'm Wein gered't, das gilt nicht. 129

---

112 Was du ihr sagst, bleibt schwerlich verschwiegen. 114 Sie geben und suchen Anlaß zu Zänkereien. 116 Du weißt nicht, was du bekommst und mußt sie behalten trotz aller Fehler. 118 (Alsat.) Vergeht bald. 119 Ihr Sinn ist leicht, quält aber den Mann. Und: Sie bekommen Kinder. 121 (Alsat.) Mancher nimmt eine (reiche) Frau, damit er nicht zu sparen braucht. 124 Aus Zuneigung Bitterkeit. 127 Wein vertreibt den Verstand. 129 Ist oft nicht ernst gemeint, nicht erwogen.

130 Lieber kalten Wein, als gewärmt Wasser.

131 Wein bethört die Weisen.

132 Der ist nicht weise, der ihm selber nicht weise ist.

133 Bist du weise, so schweig'.

134 Der ist weise, der sich vor Sünden hütet.

135 Der ist weis' und wohlgelehrt, der alle Ding zum besten kehrt.

136 Des Weisen Scherz ist ernste Rede.

137 Einem jeden gefällt seine Weise wohl, drum ist das Land der Narren voll.

138 Ein jeder hat seine Weise.

139 Angenommene Weis' zerschmilzt wie ein Eis.

140 Es verdirbt viel Weisheit in des armen Manne Tasche.

141 Weiß mag man besser erkennen, so man schwarz dagegen hält.

142 Weit davon ist gut vor'm Schuß.

143 Weit vom Geschütz gibt alte Soldaten.

144 Die Welt betrügt und will betrogen sein.

145 Die Welt gibt bösen Lohn.

146 Die Welt ist spitzig, darum sei witzig.

---

130 (Alsat.) Besser herbe Wahrheit, als saftlose Milde. 132 Mancher will andern raten, aber sich selbst nicht. 136 Es liegt ein tieferer Sinn darunter. 138 Laß jedem seine Art. 139 Nachgeahmtes, affektiertes Wesen hält nicht stand. 140 Er hat die Mittel nicht, seine guten Gedanken nutzbar zu machen. 141 Das Gute würdigt man eher, wenn das Schlimme daneben steht. 142 Damit ermutigt sich der Feige zur Flucht. 143 (Alsat.) Wer der Gefahr ausweicht, kommt nicht darin um. 146 Sei auf deiner Hut.

Man muß die Welt nehmen, wie sie ist. 147

Welt bleibt Welt. 148

Schick' dich in die Welt hinein, denn dein Kopf ist viel zu klein, als daß sich schick' die Welt darein. 149

Besser wenig, als nichts. 150

Besser wenig und gut, als viel und schlecht. 151

Ein wenig zu spät ist viel zu spät. 152

Mit wenig lebt man wohl. 153

Wenig gedeiht, zu viel zerstreut. 154

Wenig ist genug, wenn Gott es segnet. 155

Wenig schadet wenig. 156

Zu wenig und zu viel ist beides ungesund. 157

Weniger als Eins kann's nicht schlagen, aber es kann eine Zeit kommen, wo's auch gar nimmer schlägt. 158

Was einem nicht kann werden, das ist das liebst auf Erden. 159

Was nicht ist, kann noch werden. 160

Das Werk lobt den Meister. 161

Gut Werk will Weile haben. 162

Wenn das Werk gethan ist, verdrießt es den Narren. 163

---

147 Du kannst die Leute nicht anders machen, darüber gib dich zufrieden. 148 Bosheit bleibt bei frommem Schein. 149 Füge dich in die Verhältnisse. 153 Der Arme lernt Genügsamkeit. 156 Doch hat kleiner Fehler oft schwere Folgen. 157 Halte Maß nach beiden Seiten. 158 (Alsat.) Die Not ist groß, aber sie könnte noch größer werden. 159 Weil es dir versagt ist, scheint es dir doppelt begehrenswert. 160 Hoffe in Geduld. 163 Der Thor muß zu späte Reue fühlen.

164 Werk ohn' Glaub' ist Abgötterei, Glaub' ohn' Werk' ist Lüge.

165 Werkzeug will gebraucht sein.

166 Was einer wert ist, das widerfährt ihm.

167 Das Wetter ist, wie die Leute sind.

168 Wer's Wetter scheut, kommt niemals weit.

169 Wie du mir, so ich dir.

170 Den Willen gibt Gott, den Zwang die Not.

171 Eigner Wille brennt in der Hölle.

172 Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.

173 Wider Willen kann man einem nehmen, aber nichts geben.

174 Willig Herz macht leichte Füße.

175 Willigem kann man leicht winken.

176 Ander Wind, ander Wetter.

177 Bei gutem Wind ist gut segeln.

178 Es wehet nicht allezeit ein Wind.

179 Fehlt es am Wind, so greif' zum Ruder.

180 Was der Wind bringt, kann er auch wieder vertreiben.

181 Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

182 Jeder Winkel hat seinen Dünkel.

---

165 Ungebrauchte Kraft nimmt ab. 166 Beklage dich nicht über dein Los. 171 Seb. Franck: „Werden die Kinder, die ihren Eigenwillen nicht lassen wollen, nicht gezüchtigt, so müssen sie mit ihrem eigenen Willen verloren gehen." 172 Wenn es auch noch so verkehrt ist, so meint er, ihm sei geholfen, wenn er erreicht, was er will. Eigensinn läßt sich nicht belehren. 176 Umschlag der Stimmung, Laune. 178 Warte die günstige Zeit ab, Stimmung ändert sich. 179 Geht es nicht so, versuch' es anders. 182 Auch im kleinen Kreis wohnt Hoffart.

Nach dem Winter kommt der Mai. 183
Nach Winters Leid kommt Sommers Freud 184
Wie der Wirt ist, also beschert ihm Gott Gäste. 185
Zeige mir den Wirt, ich zeige dir den Gast. 186
Was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß. 187
Allzuviel wissen macht Kopfweh. 188
Jeder weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt. 189
Viele wissen viel, niemand alles. 190
Wer weiß, wo das Glück liegt. 191
Wer weiß, was der Abend bringt? 192
Wer will wissen, wer er sei, der erzürne seiner Nachbarn zwei oder drei. 193
Wissen ist Macht. 194
Wissen macht bescheiden. 195
Wissen macht frei. 196
Wissen und Meinen ist zweierlei. 197
Wo das Wissen aufhört, fängt der Glaube an. 198
Wenn man alles wüßte, wäre man bald reich. 199
Witwenthränen unterwühlen ein steinernes Haus. 200
Eine Witfrau ist wie ein Eckpfosten, an dem jedes die Schuh' abreibt. 201

---

185 Freundlicher Sinn findet Freunde. 186 Wie du andern begegnest, so sie dir. 187 Ich will dein Geheimniß nicht wissen. 188 Neugierde erfährt Unliebsames. 189 Was ihm Kummer macht, sagt er es auch nicht. 190 Antwort auf anmaßende Belehrung. 191 Wird dir nicht zu teil, was du wünschest, so ist's zu deinem Besten. 193 Die werden ihm die Wahrheit sagen; im Zorn nimmt man kein Blatt vor den Mund. 195 Man erkennt, wie viel noch fehlt. 196 Von Vorurteilen. 199 (Alsat.) Manches entgeht, weil man's nicht weiß. 200 Wer sie verschuldet, den bringen sie zu Falle. 201 (Alsat.) Sie muß sich viel gefallen lassen.

202 Witz kommt nicht vor Jahren.
203 Man muß immer Witz kaufen.
204 Jede Woche hat ihren Sonntag.
205 Die Woche hat noch mehr Tage.
206 Wem wohl ist, der schweig'.
207 Wem zu wohl ist, der nehme ein Weib.
208 Geht dir's wohl, so fürchte den Fall.
209 Wenn es wohl geht, so ist gut raten.
210 Das Blümlein Wohlgemut ist für Trauern gut.
211 Wohlschmack bringt Bettelsack.
212 Der Wohlthat ist bald vergessen, aber der Uebelthat gedenkt man lang.
213 Wohlthaten schreibt man nicht in den Kalender.
214 Wohlthat veraltet bald.
215 Wohlthat kann man nicht aufzwingen.
216 Wer wohlthun will, soll nicht warten bis nach seinem Tod.
217 Wer wohlthut, lebt nach dem Tod.
218 Wer wohlthut, darf nicht umsehen.
219 Wer wohlthut, der soll Wohl finden.

---

202 Man muß dir deinen Unverstand zugut halten. 203 (Alsat.) d. h. Erfahrungen machen. 204 Unter aller Mühe sieh' hinaus auf die Ruhe. 205 Es kann bald anders werden. 206 Halte dein Glück in der Stille. Redest du davon, so erregst du Mißgunst und Neid. 207 Die Ehe mischt sein Wohl mit Wehe. 209 Läuft es gut ab, so lobt man den Rat. 210 Laß den Mut nicht sinken. 211 Wer sein Einkommen mit Leckereien aufzehrt, muß hernach Mangel leiden. 213 Man fordert sie nicht zurück. 214 Ist bald vergessen. 216 Der Geizige schiebt es immer auf. 217 In dankbarem Andenken. 218 Ob man es auch sehe und rühme.

Wer wohlthut, hilft ihm selbst. 220

Wohlthun trägt Zinsen. 221

Wohlvertraut ritt das Pferd hinweg. 222

Wenn man einem wohl will, so ist ihm leicht geholfen. 223

Blieb' der Wolf im Wald, so würd' er nicht beschrien. 224

Der Wolf frißt auch von gezählten Schafen. 225

Der Wolf ändert wohl sein Haar, aber er bleibt, wie er war. 226

Man kennt den Wolf am Gange, die Glock' am Klange. 227

Mit einem Wolf muß man vom rohen Fleisch reden. 228

Der Wolf frißt kein Ziel. 229

Der Wolf wird einmal satt, der Geizhals nie. 230

Der Wolf wird wohl älter, aber nicht frömmer. 231

Es beißt kein Wolf den andern. 232

Es hat noch kein Wolf einen Winter gefressen. 233

Wenn man vom Wolf redet, so guckt er über die Hecke. 234

---

222 Vertrauen wird oft mißbraucht. 223 Liebe findet Wege zu helfen. 224 Wer sein Gebiet, seinen Kreis überschreitet, muß jedes Urteil über sich ergehen lassen. 225 Der Tod nimmt auch das liebste. Vorsicht ist gegen übermächtigen Feind vergebens. 227 Aeußerungen und Benehmen verraten die Gesinnung. 228 (Alsat.) Ein roher Mensch ist für edleres unempfänglich. 229 Der Zahltag fällt nicht fort. Damit erinnert man die, so auf Glück borgen und der Zahlung halber sorglos sind. Auch: Es geschieht alles, wenn nur die Zeit kommt. 232 Der eine ist so schlimm wie der andere, darum vertragen sie sich. 233 Die harte Zeit bleibt nicht aus. 234 Sei nicht sicher.

235 Wenn man den Wolf nennt, so kommt er gerennt.
236 Mit den Wölfen muß man heulen.
237 Wer mit den Wölfen isset, der muß mit ihnen heulen.
238 Nicht jede Wolke regnet.
239 Mancher geht nach Wolle aus und kommt geschoren heim.
240 Was wir wollen, das ist ein Heiligtum.
241 Gut Wort findet gut Ort.
242 Ein gutes Wort findet eine gute Statt.
243 Ein gutes Wort kostet nichts und vermag viel.
244 Worte speisen und tränken auch.
245 Große Worte und nichts dahinter.
246 Worte thun's nicht.
247 An Worten und ungenetztem Tuch geht viel ein.
248 Auf alle Wort gehört kein Antwort.
249 Ein Wort gibt das andere.
250 Man muß die Worte nicht auf die Goldwage legen.

---

235 Man redet von einem, da ist er schon. 236 In schlechter Gesellschaft verlierst du deine Freiheit. 238 Die Gefahr geht vorüber. 239 Er trägt seine eigene Haut zu Markte. 240 Was ein Mensch will, das meint er muß geschehen. 241 Wird wohl aufgenommen, hat Erfolg. 242 Versuch' es, frage, ermahne in rechter Weise. 243 Lege ein gutes Wort, ein Fürwort für den andern ein. 244 Freundliche Worte würzen das Mahl. 245 Hochtönenden Worten, Versprechungen mißtrauen. 246 Viele haben schöne Worte. 247 Von Versprechen und Prahlereien muß man viel in Abzug bringen. 248 Verächtliches Schweigen auf Ungebühr. 249 Gespräch führt von diesem auf jenes. 250 Sei nicht empfindlich.

Besser auf Worte hören, als auf Schläge warten. 251

Böse Worte dämpfen die Liebe und der Rauch das Feuer. 252

Das redende Wort trifft das Herz. 253

Das Wort geht weiter, als der Mann. 254

Das Wort heraus, schlägt übers Haus. 255

Ein Mann, ein Wort. 256

Ein Wort langet das andere. 257

Ein Wort ist kein Donnerschlag. 258

Es soll einer ein Wort eher neunmal im Mund umkehren, eh' er's aussagt. 259

Große Worte und Federn gehen viel auf ein Pfund. 260

Gute Worte verkaufen böse War'. 261

Gute Worte füllen den Magen nicht. 262

Harte Worte machen Zorn. 263

Je weniger Worte, je weniger zu verantworten. 264

Schöne Worte füllen den Sack nicht. 265

Schöne Worte machen das Kraut nicht fett. 266

Spitzige Worte gehen durchs Herz. 267

---

251 Wer sich nichts sagen läßt, muß durch Schaden klug werden. 252 Harte Rede verletzt. 253 Aug' in Auge. Macht der warmen Rede. 254 Mancher verspricht mehr, als er halten mag. 255 Ist das böse Wort gesprochen, so hast du es nicht mehr in der Gewalt und es schlägt in Flammen aus. 256 Auf das Wort eines ehrlichen Mannes kann man sich verlassen. 257 Im Streit zieht ein Wort das andere nach sich. 258 Es ist nicht so schlimm gemeint. 260 Antwort, wenn jemand leere Versprechungen macht. 261 Ueberredung läßt annehmlich erscheinen, was es sonst nicht wäre. 262 Speise mich nicht mit schönen Redensarten ab. 265 Ich lasse mich nicht mit Worten abfinden. 266 Erzeige thätige Hilfe.

268 Wenn das Wort heraus ist, gehört's einem andern.

269 Ein Wrack am Strand ist so gut als ein Leuchtturm.

270 Alte Wunden soll man nicht aufreißen.

271 Manche Wunde heilt am besten, wenn man sie nicht berührt.

272 Was man wünscht, das glaubt man gern.

273 Wen Gott strafen will, dem erfüllt er seinen Wunsch.

274 Tritt man den Wurm, so krümmt er sich.

275 Es ist kein Wurm so klein, er krümmt sich, wenn man ihn tritt.

276 Ein jeder hat seinen Wurm.

277 Wurst wider Wurst.

278 Man schickt keinem eine Wurst, man weiß denn, daß er auch eine Sau werde schlachten.

279 Wie der Mann ist, brät man ihm die Wurst.

1 Zanken zwei, so haben beide unrecht.

2 In den Zaum beißen hilft nicht.

3 Man zäumt das Pferd nicht beim Schwanz auf

---

268 Dann hält man dich daran. 269 Das Unglück des einen ist eine Lehre für den andern. 270 Schmerzliche Erinnerungen. 271 Wecke nicht die schmerzliche Erinnerung. 273 Mancher Wunsch, auf dem wir eigenwillig beharren und den wir endlich erreichen, ist unser Unglück. So auch manche Ehe. 274 Auch der Geringe fühlt die Kränkung. 276 Sein Steckenpferd, seinen Fehler. 277 Vorteil um Vorteil. Ein Dienst ist des andern wert. 278 Freundlichkeit in Absicht auf Gegenleistung. 279 Man begegnet dir, wie du es verdienst.

1 Wer recht hat, braucht nicht zu zanken. 2 Wer dem Zügel folgen muß, finde sich drein. 3 (Alsat.) Man macht das letzte nicht vor dem ersten

Wo der Zaun am niedrigsten ist, da ist leicht übersteigen. 4

Jeder zahle seine Zeche. 5

All Ding hat seine Zeit. 6

Alles zu seiner Zeit. 7

Schick' dich in die Zeit. 8

Andere Zeit, andere Leut'! 9

Je böser die Zeit, je schlimmer die Leut'. 10

Zeit bringt Rosen. 11

Zeit bringt Rosen, aber zuerst Dornen. 12

Zeit bringt Rosen, aber zuerst Knospen. 13

Zeit hat Flügel. 14

Zeit heilt Leid. 15

Die Zeit kommt, wer nur warten kann. 16

In diese Zeit setz' nicht dein Freud', willst du nicht haben ewig Leid. 17

Man muß die Zeit nehmen, wie sie kommt. 18

Kommt Zeit, kommt Rat. 19

Verlorne Zeit kehrt niemals wieder. 20

Wer nicht zu rechter Zeit flickt, muß neu machen. 21

Zeit stillt den Zorn. 22

Die Zeit ist der beste Arzt. 23

---

4 Also: wenn's einem übel geht, werden viele Leute gefunden, die seiner noch spotten. 5 Was du verschuldet, mußt du tragen. 10 (Alsat.) Die meisten lassen sich durch Unglück nicht bessern. 11 Warte nur ab, es wird besser. 12 (Alsat.) Laß dich die beschwerliche Zeit nicht verdrießen. 13 (Alsat.) Alles in seiner Ordnung. 18 Seb. Franck: Wir müssen zuwarten, was Gott mit uns macht. 19 Uebereile nichts, es wird schon Rat werden. 21 Sparst du den kleinen Aufwand, so mußt du den großen leiden. 22 Laß ihn verrauchen. 23 Sie bringt Heilung.

24 Zeit ist Geld.
25 Zeit und Stunde rennt durch den rauhsten Tag.
26 Wer nicht kommt zu rechter Zeit, der muß essen, was übrig bleibt.
27 Es kann nicht alle Zeit gleich sein.
28 Bald zerreißt, was man am Sonntag spinnt.
29 Wo man zimmert, fallen Späne.
30 Am Zorn erkennt man den Thoren.
31 Dem Zorn gehet die Reu' auf den Socken nach.
32 Geht der Zorn, so kommt die Reue.
33 Der Zorn ist ein schlechter Ratgeber.
34 Wer im Zorn handelt, geht im Sturm unter Segel.
35 Zorn den Menschen so verblend't, daß er sich selbst nicht kennt.
36 Zorn macht blind.
37 Zorn ohne Macht wird verlacht.
38 Zorn und Kaffee muß man warm nehmen.
39 Einem Zornigen soll man aus dem Wege gehn.
40 Wie die Zucht, so die Frucht.
41 Wer nicht zufrieden ist, soll kein Glück suchen.
42 Zufriedenheit geht über Reichtum.

---

24 Kostbarkeit der Zeit. Zeitaufwand muß bezahlt werden. 25 Es geht vorüber. 27 Darum habe Geduld. 28 Sonntagsarbeit gedeiht nicht. 29 Z. B. scharfe Worte in einer Versammlung. 30 Da kommt seine Thorheit zu Tage. 31 Jetzt hört er die warnende Stimme nicht, aber die Folge erreicht ihn. 32 Handle und rede nicht im Zorn, du wirst es bereuen. 33 Er vergißt Ueberlegung und Recht. 37 Bleibe ruhig, du kannst ja doch nichts machen. 38 Die Hitze macht ihn wirksam. 39 Er nimmt keine Vernunft an. 40 Wer sein Kind nicht zieht, muß seine Unart tragen. 41 Er wird es nie finden.

Es hält mancher die Zügel, der das Joch tragen sollte. 43

Vieler Zugriff hält ein Schiff. 44

Eine närrische Zunge kann viel Böses anrichten. 45

Für böse Zungen ist keine Arznei. 46

Zu wenig und zu viel ist beides neben dem Ziel. 47

Zu viel ist ungesund. 48

Zu viel ist bitter, und wenn's lauter Honig wär'. 49

Viele haben zu viel, aber keiner genug. 50

Was zu viel ist, ist zu viel. 51

Zwang ist kein (guter) Will'! 52

Zwang währt nicht lang. 53

Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe. 54

Was sich bezweit, bedritt sich auch. 55

Ach! in der Welt sind zwo, und was die ein nit will, des ist die ander froh. 56

---

43 Oft regiert niedrige Gesinnung. 44 Wo viele beistehen, ist auch schwere Not zu heben. 50 Genügsamkeit ist seltener als Reichtum. 51 Alles mit Maßen. 52 Man thut es, nur weil man muß. 53 Was du erzwingst, hört mit deiner Gewalt auf. 54 Person, Zeit und Umstände geben dem Thun eine verschiedene Bedeutung. 55 (Alsat.) Was zweimal geschehen ist, kann ein drittes Mal vorkommen. 56 (Alsat.) So viel Köpfe, so viel Sinne. Widerstreben der Neigungen, Geister, Mächte. – Zwiespalt in der Welt und im Menschen mahnt, den höheren Frieden zu suchen.

Wohlgefülltes Schatzkästlein deutschen Scherzes und Humors. Zu Nutz und Frommen lachlustiger Leser aus den Schachten deutscher Litteratur ans Licht befördert.

Reichhaltigste Sammlung alles dessen, was an Scherz und Humor vereinzelt verschiedenen Orts vorkommt, zur Unterhaltung und Kürzung müßiger Stunden nicht minder, wie als Beitrag zur Erkenntnis deutschen Gemüts und Verstandes zusammengetragen.

Wolzogen, Caroline von, Agnes von Lilien, mit einer Einleitung.

Dieser vortreffliche Roman der Schwägerin Schillers, der höchst ansprechende Schilderungen des deutschen Familienlebens enthält, wurde bei seinem ersten Erscheinen selbst von den beiden Schlegels für ein Werk Goethes gehalten.

Andersen, Hans Christian, Erzählungen, mit einer Einleitung.

Nachdem bereits der Improvisator in der Sammlung gebracht wurde, folgen hier Erzählungen des nordischen Dichters, die schon durch die Feinheit der Empfindung, die sich überall in ihnen ausspricht, auf Jeden einen anziehenden Reiz ausüben werden.

Benjamin Franklins Selbstbiographie, mit einer Einleitung.

Der hervorragendste Staatsmann Amerikas und einer der berühmtesten Schriftsteller dieses Landes erzählt hier die ebenso interessante wie lehrreiche Geschichte seines reichbewegten Lebens, das nicht nur dem engeren Vaterlande, sondern den Interessen der ganzen Menschheit geweiht war.

Schmidt, Maximilian, Glasmacherleut, mit einer Einleitung.

Diese packende Erzählung aus dem bayerischen Dorfleben, zeichnet sich aus durch ergreifende Handlung, Gemütstiefe, urwüchsige Kraft und treue Wiedergabe wirklicher Verhältnisse. Die Frische, mit der Schmidt erzählt, steht in wohlthuendem Kontrast zu der Künstelei, die gerade auf seinem Gebiete jetzt so vielfach im Schwange ist.

Bret Harte, Goldgräbergeschichten, mit einer Einleitung.

Die mit großem Geschick zusammengestellten Geschichten des vielgelesenen amerikanischen Schriftstellers sind ganz dazu angethan, sich ein Urteil über die interessante litterarische Physiognomie des letzteren zu bilden.

Humboldt, W. von, Briefe an eine Freundin, mit einer Einleitung.

Diese berühmten Briefe, welche einen hohen Wert für die Beurteilung Humboldts haben und reich an geistvollen, feinen Gedanken sind, erscheinen hier zum erstenmal in einer jedem durch ihren Preis zugänglichen Ausgabe.

Griechische Litteratur.

Aristoteles, übersetzt, mit Einleitung und Kommentar von P. Wilhelmi, in 1 Bd. geb.
Aeschylos, übersetzt, mit Einl. u. Komm. v. Prof. Jac. Mähly, in 2 Bdn. geb.
Aesop, übersetzt, mit Einl. u Komm. v. P. Wilhelmi, in 1 Bd. geb.
Euripides, übersetzt, mit Einl. u. Komm. v. Prof. Jac. Mähly, in 2 Bdn. geb.
Herodot, übersetzt, mit Einl. u. Komm. v. Dr. Abich, in 4 Bdn. geb.
Homer, übersetzt v. J. H. Voß, m. Einl. u Komm. v Prof. Jac. Mähly, in 2 Bdn. geb.
Plato, übersetzt, mit Einl. u. Komm. v. Prof. Heß, in 1 Bd. geb.
Plutarch, übersetzt, mit Einl. u. Komm. v. Prof. Jac. Mähly, in 2 Bdn. geb.
Sophokles, übersetzt, mit Einl. u. Komm. v. Dr. Victor Pfannschmidt, in 2 Bdn. geb.
Thukydides, übersetzt, mit Einl. u. Komm. v. Dr. A. Wenzel, in 3 Bdn. geb.
Xenophon, übersetzt, mit Einl. u. Komm. v. Dr. Th. Gleiniger, in 1 Bd. geb.

(Wird fortgesetzt.)

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Altes Gold in deutschen Sprichwörtern

Stuttgart [1883]